Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich **2,00 RM.** Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. **Einzelnummer 10 Rpf.**, außerhalb Groß-Dresdens **15 Rpf.**

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366

Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Nr. 303 × Dienstag, 31. Dezember 1935 43. Jahrgang

Uruguay gibt Sowjet-Protestnote zurück

Laval über das deutsch-französische Verhältnis — Neue abessinische Erfolge an der Nordfront — Erdstöße in Süddeutschland

Die Neujahrsempfänge

Erstmalig am 10. Januar

× **Berlin**, 30. Dezember. (Durch Funkspruch)

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers sind die feierlichen Neujahrsempfänge, die sonst am 1. Januar stattfanden, im kommenden Jahr erstmalig auf Freitag den 10. Januar 1936 festgesetzt worden.

An diesem Tage wird der Führer und Reichskanzler um 12 Uhr mittags im „Haus des Reichspräsidenten", Wilhelmstraße 73, in der üblichen Form zur Entgegennahme und Erwiderung ihrer Glückwünsche die hier beglaubigten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Frhrn. v. Neurath, empfangen.

Vorher wird der Führer und Reichskanzler die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht entgegennehmen, als deren Vertreter der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Frhr. v. Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, beim Führer erscheinen werden.

Hotelbrand in Edinburgh

Drei Todesopfer — Theater in Sheffield abgebrannt

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L **Edinburgh**, 30. Dezember. (United Preß)

In einem der bekanntesten und größten Hotels von Neuschottland, dem New-Waverley-Hotel, brach heute nacht ein Brand aus, dem drei Menschen zum Opfer gefallen sind. Die drei Toten waren Angestellte des Hotels. Sieben Hotelgäste erlitten durch das Feuer oder beim Herabspringen aus den Fenstern Verletzungen.

Als die Gäste mitten in der Nacht durch den Feueralarm aufgeschreckt wurden, war der Brand bereits so weit fortgeschritten, daß die Treppen teilweise nicht mehr zu benutzen waren. Viele Gäste entschlossen sich zum Sprung aus dem Fenster, andre ließen sich an zusammengeknoteten Bettlaken herab. Aus den oberen Stockwerken des brennenden Hotels hatte sich eine Anzahl der Gäste auf das Dach eines Nachbarhauses geflüchtet, wo sie ausharrten, bis sie von Feuerwehrleuten gerettet wurden. Es gelang den Motorspritzen, den Brand in den ersten Morgenstunden so weit einzudämmen, daß keine Gefahr mehr für die anstoßenden Häuser bestand. Gegen 4 Uhr war man des Feuers vollkommen Herr geworden.

Etwa zur gleichen Stunde brach im „Theater Royal" in der Industriestadt Sheffield ein Brand aus, der das Gebäude bis auf die Grundmauern vernichtete. Das Theater, das drei Straßenfronten hat, liegt in einem winkligen Stadtviertel. Eine Zeitlang wurde befürchtet, daß das gegenüberliegende Luxeum-Theater ebenfalls in Flammen aufgehen würde. Zum Teil sehr wertvolle Kostüme und Kulissen wurden mit zerstört. Das Theater Royal, eine der ältesten Vergnügungsstätten Sheffields, war erst im Oktober erneuert worden.

Neuer politischer Mord in Chikago

× **London**, 30. Dezember. (Durch Funkspruch)

In Chikago wurde, wie Reuter meldet, am Montag das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung des Staates Illinois, Albert Prignano, von drei Verbrechern erschossen und beraubt. Man glaubt, daß es sich trotz der Beraubung um einen Mord aus politischen Beweggründen handelt. Dies ist der zweite politische Mord in Chikago innerhalb weniger Wochen. Am 19. Dezember wurde der Zeitungsverleger Liggett aus einem Kraftwagen heraus erschossen.

Wieder Kabinettskrisis in Madrid

× **Madrid**, 30. Dezember

Der spanische Ministerpräsident gab am Montagmittag bekannt, daß er dem Staatspräsidenten den Rücktritt der gesamten Regierung angezeigt habe.

Klare Antwort an Moskau

Weitere Enthüllungen in Montevideo — Sowjetbeschwerde in Genf?

× **Montevideo**, 30. Dezember

Der bisherige Sowjetgesandte Minkin überreichte am Sonntag im uruguayischen Außenministerium eine Note, in der behauptet wurde, die Beschuldigungen der uruguayischen Regierung gegen die Sowjetgesandtschaft seien vollkommen unbewiesen, weshalb er sie unter Protest zurückweise.

Der uruguayische Außenminister Espalter sandte diese Note mit einem Schreiben an Minkin zurück. Darin heißt es: „In Kenntnis des Wortlauts Ihrer Note teile ich mit, daß ich es nicht für angebracht halte, in eine Erörterung der Gründe für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion einzutreten, da Sie nicht mehr anerkannter diplomatischer Vertreter bei unsrer Regierung sind. Wegen der unangebrachten Wendungen, die Sie gebraucht haben, setze ich Sie davon in Kenntnis, daß ich Ihre Note nicht behalten kann und daher zurückgebe. Außerdem habe ich mit Erstaunen gesehen, daß Ihre Note heute nachmittag veröffentlicht worden ist."

•

Die Antwort, die die uruguayische Regierung dem Sowjetvertreter auf seinen Protest gegeben hat, ist ebenso klar und konsequent wie ihr ganzes bisheriges Vorgehen. Das Material, das inzwischen noch bekanntgeworden ist, rechtfertigt dieses Vorgehen auch bis zum letzten. Es hat sich ganz unzweideutig herausgestellt, daß die Fäden aller revolutionären Unruhen, die in den letzten Jahren die südamerikanischen Staaten erschütterten, tatsächlich in der Sowjetgesandtschaft von Montevideo zusammenliefen. Der Gesandte Minkin ist auch persönlich aufs schwerste belastet. Insbesondere steht fest, daß er sehr freigebig Gelder an Putschisten verteilt hat. So hat er Barschecks in Höhe von 300 000 Goldpesos ausgestellt; die Herkunft dieses Geldes ist offiziell noch „unbekannt" — jeder aber weiß natürlich, daß es aus Moskau stammt. Sehr aufschlußreich ist weiter ein Bericht der Londoner „Times" aus Riga, in dem es heißt, sowohl die Räteregierung wie die kommunistische Internationale hätten Uruguay seit langem als Sprungbrett für ihre unterirdische Arbeit in ganz Südamerika benutzt. Die kommunistische Internationale habe sich in Montevideo sichergefühlt. Bei den Vorbereitungen für den letzten Weltkongreß in Moskau habe sie sich sogar offen mit den Fortschritten gebrüstet, die die von Montevideo aus gelenkten kommunistischen Kräfte in Lateinamerika erzielt hätten.

Man kann es verstehen, daß Moskau über das energische Durchgreifen der Regierung von Uruguay und über die neue Aufdeckung der sowjetamtlich betriebenen Umsturzpropaganda keineriei Freude empfindet. Nach bekanntem Rezept behauptet man in Moskau natürlich, daß die Feststellungen der uruguayischen Regierung „unbegründet" seien. Aber man treibt dieses Mal die Dreistigkeit noch weiter: eine Moskauer Meldung besagt, daß die Sowjetregierung möglicherweise vor dem Völkerbund in Genf Beschwerde gegen Uruguay führen werde. Daß der Weg nach Genf den Moskauer Machthabern als brauchbares Mittel erscheint, kann bei näherer Betrachtung der Dinge nicht wundernehmen. Einmal dauert in Genf alles sehr lange. Zum andern hat man dort jetzt ganz andre Sorgen als Uruguay und die Kominiern. Die Frage der kommunistischen Propaganda und das Treiben der Moskauer Agenten wird ja in Europa vielfach als Bagatelle angesehen und behandelt. Die Sowjetrussen brauchen also nicht zu befürchten, daß „in Sachen Moskau contra Montevideo" da'd etwas geschehen würde. Sie fühlen sich ohne Zweifel sicher, daß noch viel Wasser, sagen wir einmal: die Wolga und den Takazze hinabfließen würde, ehe man, wie Moskau es verlangen will, Uruguay überhaupt auffordern könnte, Beweise für seine Beschuldigungen vorzulegen. Im übrigen hat ja Uruguay der Weltöffentlichkeit bereits ein schlechthin erdrückendes Beweismaterial unterbreitet. Wer sehen und hören will, weiß Bescheid und bedarf keines Genfer Verfahrens mehr.

Warnende italienische Stimme

× **Rom**, 30. Dezember

Unter dem Stichwort „Der Bolschewismus erhebt das Haupt" weist das halbamtliche Sonntagsblatt „Voce d'Italia" anläßlich des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Uruguays mit Sowjetrußland auf das Anwachsen der bolschewistischen Weltpropaganda hin, die sich in den letzten Wochen plötzlich wieder mächtig rege und nicht nur in Südamerika, sondern auch in Asien, in Afrika und nicht weniger in Europa ihr Unwesen treibe. Ihre erste Nahrung finde sie in der täglich deutlicher werdenden Unzulänglichkeit mancher parlamentarischen Regierungen. Das Vorgehen Japans in Nordchina sei vor allem durch den Willen gerechtfertigt, diese fünf Provinzen vor dem Kommunismus zu retten. Alle europäischen Staaten mit großen afrikanischen Interessen würden ohne Ausnahme die Wirkungen dieser für die afrikanische Seele besonders verfänglichen Propaganda zu spüren bekommen, und es sei höchst verwunderlich, daß diese Staaten für die Größe der Gefahr keinen Sinn hätten.

Frankreichs Unterstützung für England

Vorbereitungen der französischen Flotte und Luftwaffe?

Telegramm unsres Korrespondenten

II. **Paris**, 30. Dezember

Nach den Erklärungen Lavals über die Unterstützung Englands im Mittelmeer nimmt man allgemein an, daß Frankreich schon mit der Vorbereitung der Ausführung seiner Verpflichtungen begonnen habe. Es heißt, daß die französische Flotte auf allen Meeren inzwischen sich in Richtung des Mittelmeeres bewege, daß die Luftstreitkräfte, soweit sie als verwendbar und abkömmlich erscheinen, den dem Mittelmeer benachbarten Flughäfen, auch in Nordafrika, zugeführt würden und daß schließlich auch die Häfen von Toulon und Bizerta gut instand gesetzt würden. Dazu soll auch die Lagerung von beträchtlichen Petroleummengen in den französischen Mittelmeerhäfen gehören.

Vermehrung des Mannschaftsbestandes der englischen Marine

× **London**, 30. Dezember

Die Voranschläge der englischen Admiralität sehen „Sunday Chronicle" zufolge eine Vermehrung des Mannschaftsbestands der Marine um 3000 Mann vor. Als Grund wird einmal die ungenügende Bemannung und das Fehlen einer ausreichenden Reserve für die jetzt vorhandenen Schiffe angegeben, zum andern wird die rechtzeitige Heranbildung von Mannschaften für die Neubauten der nächsten Jahre für unumgänglich gehalten. Darüber hinaus sollen die Matrosen, deren Dienstzeit jetzt oder in absehbarer Zeit abläuft, aufgefordert werden, sich für einen weiteren Zeitraum von mehreren Jahren zu verpflichten.

Amerika und die Oelsperre

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L **Washington**, 30. Dezember. (United Preß)

Die ersten Andeutungen über die Absicht Roosevelts und Hulls, vom Kongreß Vollmachten zur Einführung eines Petroleumembargos zu verlangen, machte der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Repräsentantenhauses Mac Reynolds in einer Unterredung mit der United Preß. Er erklärte, daß er dafür sei, daß die Regierung Vollmachten erhalte, über jedes Produkt ein Embargo zu verhängen, bei dem es ratsam erscheine. Da Mac Reynolds auch der Regierungssprecher in auswärtigen Angelegenheiten ist, glaubt man, daß seine Ansichten die der Regierung wiedergeben.

Atempause für Laval

Der knappe Kammersieg — Deutschland und Frankreich

Laval ist von dem Schicksal seines Weggefährten bei den Pariser Vermittlungsvorschlägen, Sir Samuel Hoare, verschont geblieben. Am Sonnabend hat sich in der Kammer eine Mehrheit hinter ihm versammelt. Allerdings eine sehr knappe Mehrheit: Als er gegen den radikalsozialen Antrag die Vertrauensfrage stellte, erhielt er eine Mehrheit von nur 20 Stimmen. Bei der Abstimmung über die von dem Abgeordneten Chappedelaine eingebrachte Vertrauensentschließung war das Stimmenverhältnis dann 304:201. Dieses Vertrauensvotum bedeutet aber zweifellos noch nicht das letzte Wort, noch nicht eine Entscheidung von längerer Dauer über die Regierung Laval. Wenn am 14. Januar die neue Sitzungsperiode eröffnet wird, dürfte es auch gleich wieder neue Schwierigkeiten geben. Immerhin ist es aber einstweilen von Bedeutung, daß Laval jetzt als Außenminister nicht gestürzt worden ist.

Ein solcher Sturz wäre auch, vom Standpunkt der französischen Außenpolitik aus gesehen, unpolitisch gewesen. Laval ist bei den Pariser Vorschlägen von andern Ueberlegungen und Voraussetzungen ausgegangen als Hoare, und er mußte das tun. Für ihn galten andre Bedingungen als für seinen englischen Kollegen. Seine Lage war auf keinen Fall so eindeutig wie die englische. Für Laval war nicht allein die Frage der Treue zum Völkerbund und seinem kollektiven System maßgebend; für ihn stand ebensosehr das Verhältnis zu Italien, nicht von Genf aus betrachtet, sondern als französisch-italienisches Verhältnis schlechthin, auf dem Spiel. Und das französisch-italienische Verhältnis ist anders als das englisch-italienische. Es ist gerade durch die Politik Lavals, durch den historischen Besuch in Rom zu Anfang dieses Jahres anders geworden. Soweit man überhaupt die Entwicklung um den abessinischen Krieg an politischen Ideen messen will, darf man feststellen, daß es für Frankreich um den Gedanken des Völkerbundes und um die „lateinische Freundschaft" zugleichen Teilen bisher gegangen ist und wohl auch weiterhin gehen wird.

Laval hat mit besonderem Nachdruck unterstrichen, daß England von ihm ausreichende Zusicherungen, sogar mit den entsprechenden technischen Einzelheiten, „für die erforderliche Unterstützung im Erstfalle" erhalten habe. Es war das erstemal, daß von französischer Seite eine derartige Bestätigung erfolgte. Diese Bestätigung erhielt freilich ihre besondere Note durch die weitere Feststellung, daß Frankreich auf dem Wege der Vermittlung bleiben wolle. Tatsache ist freilich, daß die Pariser Vorschläge nun auch von der französischen Regierung und der französischen Kammer feierlich begraben worden sind. Die Rede Lavals und der Ausgang der außenpolitischen Kammerdebatte haben den Kurs bestätigt, der sich in dem Rücktritt Sir Samuel Hoares und der ihm folgenden Unterhausaussprache abzeichnete, nämlich den sogenannten scharfen Kurs, den Kurs der Sanktionen. Laval hat auch, als er am Sonnabend vor der Abstimmung nochmals das Wort ergriff, die Erdölsperre nicht rundweg abgelehnt, sondern nur vorsichtig erklärt, diese Frage sei noch nicht zeitgemäß, da erst der amerikanische Kongreß einen Beschluß fassen müsse. Auch hier verstärkte sich der Eindruck, daß Laval den allergrößten Wert darauf legt, die Beziehungen mit England so gut wie nur möglich zu erhalten.

Im übrigen waren die Reden Lavals am Freitag und am Sonnabend ein taktisches Meisterstück. Sie waren ebensosehr die Reden des bedrängten Regierungschefs wie die Reden des Außenministers. Er hat sich bemüht, ein Gesamtbild der französischen Außenpolitik zu zeichnen, allerdings ein Gesamtbild, dessen Umrisse sehr oft der Ministerpräsident, der um seine Mehrheit kämpfende Innenpolitiker, zog. So wurden diese Umrisse nicht immer klar. Laval hat auch die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland berührt, dabei aber kaum etwas gesagt, was wir nicht von ihm und überhaupt aus Paris schon sehr oft gehört hätten. Die Verteidigung des von Frankreich geförderten Paktsystems und im besonderen des Bündnisses mit der Sowjetunion stand dabei durchweg im Vordergrund. Wir wollen dabei die an die Adresse Deutschlands gerichteten Beteuerungen in ihrer freundlichen Tendenz und vor allem das Wort „Verständigung" nicht überhören. Wir können indes auf der andern Seite nicht übersehen, daß sich im Grundsätzlichen noch nichts geändert hat. Um von der Bereitschaft zur Verständigung, an der wir nicht zweifeln wollen, zur Bewährung durch die Tat zu gelangen, muß sich noch manches im Geist und in der Richtung der europäischen Politik und ebenso sehr in der Auffassung ihrer Ziele ändern. Immerhin sollen die Erklärungen Lavals als wertvoll betrachtet werden.

J. Br.

Zunächst Entspannung in Paris

Betrachtungen nach der großen Kammerdebatte

× **Paris**, 30. Dezember

Nach dem leidenschaftlichen Kampf der letzten Tage ist betonte Ruhe in der politischen Presse eingekehrt. Im allgemeinen begnügen sich die Montagmorgenzeitungen mit ausführlichen Wiedergaben von Auslandspressestimmen über den ereignisreichen Kammersonnabend. Es wird allgemein hervorgehoben, daß der Sieg Lavals im Auslande durchweg günstig aufgenommen wurde. „Le Jour" greift die Gerüchte auf, die von einem

Rücktritt der fünf radikalsozialen Minister

beim Wiederzusammentritt des Parlaments am 14. Januar wissen wollen. Das Blatt glaubt jedoch, daß mit dieser Möglichkeit kaum ernsthaft zu rechnen sei, da Herriot nicht drei Monate vor den Neuwahlen die Verantwortung übernehmen wolle, eine Ministerkrise zu eröffnen. Die radikalsoziale „Ere Nouvelle" prüft die Haltung der Radikalsozialen bei den Abstimmungen in der Kammer seit dem 28. November. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß die Mehrheit der radikalsozialen Kammergruppe stets gegen die Regierung gestimmt und daß mindestens ein Zehntel der radikalsozialen Abgeordneten keine Meinung habe. Man müsse daher zum Stimmzwang zurückkehren. Hätte es diesen bei den letzten Abstimmungen bereits gegeben, würde Herriot den Parteivorsitz nicht niedergelegt haben.

Der „Ami du Peuple" zieht aus dem Ergebnis der Kammeraussprache die Schlußfolgerung, daß

der Völkerbund eine Kriegsmaschine bleibe.

Laval werde in der Frage der Oelsühnemaßnahmen nachgeben, falls es der antifaschistischen Internationale gelingen sollte, nach der englischen öffentlichen Meinung auch die Amerikaner dafür zu gewinnen. Von dem französisch-sowjetrussischen Pakt habe Laval versichert, daß er nicht als ein Militärbündnis angesehen werden könne. Da aber der Pakt den gegenseitigen Beistand für den Fall vorsehe, daß eines der Länder angegriffen werde, genüge da nicht ein Grenzzwischenfall, um die kriegerischen Pazifisten Frankreichs zu veranlassen, die Mobilisierung herbeizuführen, um den Bolschewismus zu retten? Der „Temps" befaßt sich im Anschluß an die Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten eingehender mit den

deutsch-französischen Beziehungen

und wiederholt im wesentlichen die Ausführungen Lavals. Das Blatt zieht aus der augenblicklichen Lage den Schluß, weder England noch Frankreich sei es möglich, ein Sonderabkommen mit Deutschland abzuschließen. Dagegen ließen beide Länder die Türe für eine Annäherungspolitik offen, die darauf hinausgehen müsse, Deutschland in das System der kollektiven Sicherheit einzureihen.

„Gutnachbarliches Verhältnis"

Lavals Erklärungen über die deutsch-französischen Beziehungen

* **Paris**, 29. Dezember

In seiner Kammerrede am Sonnabend ging Laval u. a. auch ausführlich auf das deutsch-französische Verhältnis ein. Solange eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nicht erfolge, erklärte er, gebe es keine wirksame Friedensgarantie in Europa. Er fügte hinzu, daß er kein Sonderabkommen zwischen Frankreich und Deutschland im Auge habe, sondern eine Verständigung im Rahmen der Organisierung der kollektiven Sicherheit in Europa. Er habe Sir Samuel Hoare gesagt, welche Aussichten sich für die französisch-englische Politik ergeben würden, wenn die deutsch-französische Verständigung möglich würde. Dann könnten England und Frankreich zusammen Deutschland nach Genf zurückzuführen versuchen.

Laval berichtete ferner über die Unterredung zwischen dem französischen Botschafter und dem Reichskanzler Adolf Hitler. Er wies die Behauptung rundweg zurück, daß bei dieser Gelegenheit von irgendeinem Sonderabkommen zum Schaden eines dritten Staates die Rede gewesen sei. François-Poncet habe in seinem Auftrag dem Führer mitgeteilt, daß in einigen Tagen das französisch-sowjetrussische Abkommen von der Kammer ratifiziert werden würde und ihm im Auftrag des französischen Ministerpräsidenten gesagt, daß dieses Abkommen nicht gegen Deutschland gerichtet sei. Er habe allerdings auch das Bedauern Lavals übermittelt, daß Deutschland sich nicht an dem gegenseitigen Beistandspakt beteiligen wolle.

François-Poncet und Reichskanzler Adolf Hitler seien einig in dem Wunsch gewesen, daß zwischen Frankreich und Deutschland ein gutnachbarliches Verhältnis in der gegenseitigen Achtung zustandekäme. (Zwischenruf Léon Blums: Was hat Hitler gesagt? Antwort Lavals: Er hat bestätigt, was er in Nürnberg bereits erklärt hat!)

Laval fuhr fort, daß er sich um die Regierungsform der einzelnen Staaten nicht kümmere. Er sei nach dem faschistischen Rom und nach dem kommunistischen Moskau gefahren, und wenn die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen der Politik der allgemeinen Sicherheit zu einem Erfolge geführt haben werde, würde er auch nach Berlin gehen.

Laval erklärte ferner, daß das französisch-sowjetrussische Abkommen kein Militärbündnis sei, sondern den Völkerbundsbestimmungen entspreche. Es handle sich um ein Abkommen der gegenseitigen Hilfeleistung, das nicht im Widerspruch zum Locarno-Pakt stehe. Er, Laval, habe die selbsttätige Anwendung der Bestimmungen des Paktes ohne vorherige Prüfung des Falles durch den Völkerbundsrat abgelehnt.

Während der Bestattungsfeier für Marschall Pilsudski habe er eine dreistündige Unterredung mit General Göring gehabt und dabei die Möglichkeiten besprochen, wie beide Länder versuchen könnten, sich einander zu nähern. Er, Laval, wünsche nicht, daß auf der Tribüne der französischen Kammer Worte gesprochen würden, die diese Aufgabe noch schwieriger gestalten.

•

Die Auflösung der Verbände

Telegramm unsres Korrespondenten

H. **Paris**, 30. Dezember

Die Außenpolitik hat so sehr das gesamte Interesse Frankreichs in Anspruch genommen, daß darüber sämtliche innenpolitischen Fragen, sogar die Auflösung der nationalen Verbände, in den Hintergrund traten. Die Auflösung der Verbände wurde in einer Nachsitzung der Kammer ganz nebenbei verabschiedet, während vor der großen außenpolitischen Rede Lavals man noch hätte glauben können, die Regierung würde über diese Frage gestürzt werden. Der Antrag des Abg. Dommange, die Auflösung der Verbände auch auf die Freimaurer auszudehnen, wurde mit 417 gegen 104 Stimmen abgelehnt, während das Auflösungsgesetz selbst mit 403 gegen 104 Stimmen Annahme fand. Heute und am Dienstag wird die Kammer nun noch den Haushaltplan für 1936, der inzwischen vom Senat zurückgekommen ist, verabschieden, so daß am Silvesterabend Laval das Schlußdekret dieser Kammersession verlesen kann. Daß Lavals Abstimmungssieg im übrigen keine Gewähr für die Zukunft bedeutet, zeigt sich am klarsten in der Tatsache, daß von der Mehrheit von 20 Stimmen 14 Stimmen von den in der Regierung sitzenden Ministern abgegeben wurden.

Der „Figaro" glaubt zu wissen, daß die Neuwahlen zur Kammer im nächsten Jahre weit früher stattfinden dürften, als man bisher geglaubt habe. In den Kreisen der Regierung habe man sich schon über das Datum geeinigt, und zwar sei der 5. April dafür in Aussicht genommen worden. Unter diesen Umständen würde die kommende Sitzungsperiode der Kammer vom 14. Januar bis längstens Ende Februar dauern können. Der „Figaro" hofft dabei, daß es Laval gelingen werde, sich diese sechs Wochen hindurch noch an der Regierung zu halten.

Protest des Negus in Genf

Beschwerde über die italienische Kriegsführung

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Addis Abeba, 30. Dez. (Durch United Preß)

Der schon mehrfach in Abessinien gegen die Italiener erhobene Vorwurf, sie verwendeten in den Kämpfen Giftgase, ist heute vom abessinischen Kaiser selbst übernommen und zum Gegenstand eines Protesttelegramms an den Völkerbund gemacht worden. Kaiser Haile Selassie erklärt in dem Telegramm, daß die Italiener in den Kämpfen in Tembien am 23. Dezember Giftgase mit Erstickungswirkung verwendet hätten. Dies sei aber „nur ein neues Glied in der langen Reihe von Verletzungen der internationalen Verpflichtungen, die sich Italien habe zuschulden kommen lassen". Der neue schwere Verstoß sei fast gleichzeitig mit den Kirchenverbrennungen erfolgt, die die Italiener auf ihrem Rückzug in Schire und Tembien begangen hätten. Außerdem sei „die systematische Ausrottung" der abessinischen Bevölkerung durch die Italiener noch immer im Gange.

Abessinische Regierungspersonen erklären, es handle sich um Giftgas enthaltende Fliegerbomben, die auf die Truppen des Ras Imaru während der abessinischen Offensive in Tembien abgeworfen worden seien. Die Wirkung dieser Gasbomben sei allerdings ziemlich gering. Die Ursache dieser relativen Erfolglosigkeit liege darin, daß die Zerrissenheit des gebirgigen Geländes von Tembien das Ausbreiten von Giftgasen auf größerem Gebiet verhindere. Außerdem hätten die abessinischen Krieger inzwischen gelernt, beim Herannahen der feindlichen Flieger in den Busch zu fliehen. Da sich überdies herausgestellt habe, daß in einem Lande wie Abessinien, dessen Ansiedlungen im wesentlichen nur aus zerstreut liegenden niedrigen Hütten bestünden, auch der Sachschaden der Luftbombardements niemals sehr groß sein könne, sei der anfänglich große Respekt der Bevölkerung und Truppen vor den italienischen Bombenfliegern inzwischen ganz erheblich gesunken.

Abessinische Siegesberichte

Rückeroberung von Abbi Addi — Kleinkrieg an der ganzen Nordfront

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Addis Abeba, 30. Dez. (Durch United Preß)

Ueber die Rückeroberung von Abbi Addi in Tembien liegen nun in der Hauptstadt nähere Einzelheiten vor. Nach einem offiziellen Bericht sind die Abessinier nunmehr wieder im vollen Besitz der Gegend von Abbi Addi und des ganzen Gebiets von Tembien. Die Hauptkämpfe um diese Gebiete haben zwischen dem 22. und 24. Dezember stattgefunden. Die Einnahme von Abbi Addi soll nach einem erbitterten und für beide Seiten außerordentlich verlustreichen Kampf gelungen sein. Unter den Gefallenen auf italienischer Seite sollen sich 20 Offiziere befinden. Die Abessinier wollen 12 Maschinengewehre erobert und 100 italienische Eingeborenensoldaten gefangengenommen haben. Weiter wird hier von offizieller Seite erklärt, daß die Italiener sich nahezu gänzlich aus der Provinz Schire, die nördlich des Takazzeflusses liegt, zurückgezogen hätten; sie ständen nunmehr westlich von Axum. Den Abessiniern sei es gelungen, Makalle von drei Seiten einzuschließen.

Im übrigen werden aus dem Norden dauernd erfolgreiche Ueberfälle auf italienische Vorposten sowie Störungen der italienischen Verbindungswege gemeldet. Mit dieser Kleinkriegstaktik sollen die Italiener dauernd in der Defensive und in fortwährender Beunruhigung gehalten werden, um sie allmählich zum Rückzug zu veranlassen. In der Hauptsache spielen sich diese Kleingefechte in denjenigen Gebieten ab, die bisher noch nicht vollkommen von den Italienern besetzt worden waren, sondern nur durch vereinzelte Posten an strategisch günstigen Punkten gesichert wurden. Die auf abessinischer Seite bei diesen Gefechten eingesetzten Truppen belaufen sich schätzungsweise auf 5000 Mann.

Regierungsbeamte erklärten Pressevertretern, daß die augenblickliche Art der Kriegsführung ganz den vorher entworfenen Plänen entspreche. Nur kleine, leichtbewegliche Abteilungen, die von den Flugzeugen schwer zu sehen seien, könnten mit Erfolg gegen den technisch überlegenen Gegner bestehen. Der augenblicklich nahezu auf der ganzen Nordfront entbrannte Kleinkrieg zeige bereits, was die Abessinier unter dem Beginn einer allgemeinen Offensive verstünden. Eine „Generaloffensive" im europäischen Sinn sei niemals beabsichtigt gewesen. Jeder Versuch eines Massenangriffs bedeute nichts weiter als Selbstmord.

*

Eine Meldung des Kriegsberichterstatters des DNB. im italienischen Hauptquartier in Asmara sagt mit bemerkenswerter Zurückhaltung, die Lage an der Nordfront könne „nicht als ungünstig angesehen" werden. Weiter heißt es dann in dieser Meldung: „Seit den Zusammenstößen am Takazze und der Zurücknahme der italienischen Wachtposten vom rechten Flußufer nahmen aus Schire vorrückende abessinische Truppen Fühlung mit dem rechten italienischen Flügel. Bei den Zusammenstößen wurden die Abessinier auseinandergetrieben. Auch ihr Versuch, sich am Tembienplateau festzusetzen und von dort aus vorzufühlen, wurde durch blutige italienische Gegenangriffe vereitelt."

Grobe Irreführung

× **London**, 30. Dezember

Das liberale Blatt „News Chronicle" hat in großer Aufmachung vollkommen haltlose Enthüllungen über den angeblichen Verlauf der letzten Unterhaltung zwischen dem Führer und dem Berliner englischen Botschafter aus der „New York Times" übernommen. In Londoner maßgeblichen Kreisen rückt man von diesen Enthüllungen mit aller Deutlichkeit ab. Es wird erklärt, daß die Darstellung des Blattes den Tatsachen nicht entspreche und irreführend sei. Der Bericht sei offenbar nichts andres als eine vergröbernde Wiederholung gewisser Falschmeldungen, die seinerzeit nach der Unterredung in einem Teil der Presse veröffentlicht worden seien.

Altjahrswende — Neujahrsspende!

Denk der Not! Schaff' Armen Brot!

Die Musik im Dritten Reich

Eines der wichtigsten Ereignisse im deutschen Musikleben: die Ernennung Peter Raabes zum Präsidenten der Reichsmusikkammer. Vor ihm Richard Strauß, der repräsentative Komponist, der sich zwar immer schon um organisatorische Fragen gekümmert hat, aber doch in erster Linie Schaffender und damit notwendigerweise ein Einseitiger ist. Mit Peter Raabe tritt der Musik-, der Kulturpolitiker an die Spitze des deutschen Musikwesens. Ein vielseitiger Kopf, der als Dirigent, als Organisator des Musiklebens in Aachen, als Schriftsteller, als Verwalter des Erbes von Franz Liszt, als Redner bekannt und geachtet war. Nach welchen Prinzipien er sein neues, schweres und wichtiges Amt verwalten wird, das läßt sich aus einer soeben erschienenen Schrift „Die Musik im Dritten Reich" (erschienen in der bekannten Sammlung „Von deutscher Musik" im Verlag Gustav Bosse, Regensburg, 96 Seiten) erkennen. Es sind gesammelte Reden und Aufsätze, von denen namentlich die beiden ersten programmatische Aeußerungen über den Aufbau des Musiklebens im Dritten Reich enthalten.

Fast jeder Satz, klar gedacht und klar geformt, eine Abwehr oder ein Angriff. Der Inhalt läßt sich nur andeutungsweise wiedergeben. Jeder Musikfreund, jeder Musiker, vor allem jeder, der an irgendeiner Stelle für die Musik Verantwortung trägt, greife danach. Wie viele es schon getan haben, ersieht man daraus, daß kaum zehn Wochen nach Erscheinen das Buch im zehnten Tausend herausgekommen ist.

Der im Juni 1934 in Wiesbaden bei der Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins (den Raabe zur Zeit bekanntlich neu organisiert) gehaltene Vortrag „Die Musik im Dritten Reich", der das Büchlein einleitet, räumt beispielsweise den Irrtum beiseite, als könne man die breite Masse durch Aufführungen der großen Meisterwerke „beglücken". Nichts ist verkehrter, sagt Raabe. Man soll den Arbeiter „nicht unglücklich machen, indem man ihm etwas andres, Höherstehendes zeigt, das doch nicht sein dauernder Besitz werden kann". Statt dessen empfiehlt Raabe (es ist dies ein immer wiederkehrendes Motiv in seinen früheren und heutigen Auslassungen) eine Veredlung der sogenannten „Gebrauchsmusik". Er fordert die Komponisten auf, sie sollen „gute, leicht eingängliche, aber nicht leicht wiegende Unterhaltungsmusik" schreiben. Er erinnert mit Recht an die kunstgewerblichen Arbeiten der Maler und Bildhauer. Im übrigen aber gilt die Forderung: „Das Leben des deutschen Volkes im Dritten Reich muß so werden, daß die Musik in ihm einen natürlichen Platz findet."

Raabe zieht dann die Folgerungen, die sich für den Staat daraus ergeben. So verlangt er z. B., den Kindern müsse so viel Zeit gelassen werden, daß sie besinnliche Menschen werden können, denn nur solche sind gute Zuhörer für die Musik. Auf diesen Punkt, der ja auch für die Gesangvereine eine Existenzfrage ist, kommt Raabe noch einmal sehr ausführlich und freimütig in dem folgenden Vortrag „Vom Neubau deutscher musikalischer Kultur" zu sprechen, den er im Auftrag der Reichsmusikkammer bei ihrer ersten Arbeitstagung in Berlin am 16. Februar 1934 gehalten hat. Er fordert darin u. a., daß das Mindestmaß gesetzlich festzustellen wäre, nach welchem die Behörden verpflichtet wären, Mittel zur Kulturpflege zur Verfügung zu stellen. Daß die Orchester, als wichtigste Grundlage der deutschen musikalischen Kultur, zu sichern seien. Daß der Staat Mittel zur Pflege der Hausmusik zur Verfügung stelle. Weiter behandelt Raabe die Frage des Musikernachwuchses, die innere und äußere Situation des Theaters, vor allem der Oper und der Operette, Mißstände im Verlagswesen und schließlich das Problem der Musikkritik. Eine Fülle von Anregungen springt uns aus diesen Kapiteln entgegen. Man spürt, daß hier eine gewichtige Persönlichkeit, ein ganzer Mann spricht, in dessen Händen man vertrauensvoll die Geschicke der Musik im Dritten Reich weiß.

•

In einem weiteren Aufsatz, der aus Anlaß des Internationalen Musikfestes in Hamburg im Juni 1935 geschrieben worden war, behandelt Raabe die Frage: „Nationalismus, Internationalismus und Musik." Er begibt sich damit auf ein Gebiet, das noch wenig durchleuchtet ist. Daher sind seine Urteile auch sehr zurückhaltend. So sagt er: „Irgend etwas Grundsätzliches läßt sich über die Wechselwirkung von Volksart und Aeußerung der Begabung nicht feststellen. Wer sich jemals eingehend mit dem Leben und Schaffen eines großen Mannes beschäftigt hat, der weiß, wie ungeheuer schwer es ist, aus der Flut von Einflüssen, die über einen solchen Mann herstürzt, das herauszufinden, was mit einiger Sicherheit als sein Wesen mitbestimmend angesehen werden kann." Dann fährt Raabe fort: „Allerdings wird fast überall da, wo Abstammung und Erziehung ganz unzweifelhaft auf eine bestimmte Volksart hinweisen, der Einfluß beider von stärkster Wirkung sein."

Mit diesen Einflüssen befaßt sich zum erstenmal in systematischer Form die „Deutsche Musikkunde" von Ernst Bücken (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam, 120 Seiten). Brücken stellt die Frage: Was ist an den Persönlichkeiten, Formen und Stilen unsrer Musik deutsch? Im Gegensatz zu dem Schlagwort von der Internationalität der Musik (gegen das sich auch Raabe wendet) deckt er die Beziehungen zwischen Musik und Volkstum, die „musikalischen Strömungen" (Robert Franz), die aus der Schalle dem schöpferischen Musiker zuströmen, auf, weist er am deutschen Lied, an der deutschen Oper und an einigen wichtigen Instrumentalformen die Existenz einer deutschen Musikform nach, der er später unsre nationale Musikerfassung gegenüberstellt. Die Bedeutung von Landschaft, Klima, Rasse und Stammestum für die schöpferische Persönlichkeit erhellt klar aus dem interessanten Kapitel von der „deutschen Musiklandschaft", in dem der deutsche Gesamtraum übersichtlich in eine Reihe von einzelnen Musiklandschaften eingeteilt wird. Dies ergibt eine Geographie des Klingens und Singens, die völlig neues Licht auf die Geschichte der Musik wirft. (Man vergleiche die interessanten Bemerkungen über die Rolle, die Dresden in der thüringisch-sächsischen Musiklandschaft gespielt hat!)

Das sehr bedeutsame, kühn in Neuland vorstoßende Buch geht weit über die musikalischen Bezirke hinaus, wie es auch die musikalischen Erkenntnisse stark mit geistesgeschichtlichen Erörterungen unterbaut. Zum Schluß erörtert Bücken „Musikpolitische Zeitfragen" und kommt dadurch noch näher an das Buch von Raabe heran. Auch er verlangt, daß der Kunsterzieher „das ganze Volk als ein ideales Musikpublikum vor Augen hat" und daß es gelte, „diese ideale Hörerschaft, die zweifellos noch nicht vorhanden ist, erst heranzubilden". Auch er wendet sich gegen den musikalischen Schund. Aber er glaubt nicht daran, daß die wahre Volkstümlichkeit der Musik erzwungen werden könne. Er ist demnach (ohne das Wort zu gebrauchen) gegen die „Gebrauchsmusik". Um zu einer wahren Volksmusikkultur zu gelangen, schlägt Bücken ein „Institut für musikalische Volkskultur" vor, in dem „alle Fäden der über das gesamte deutsche Gebiet verstreuten Arbeiten der musikalischen Volkserziehung zusammenlaufen".

In seinen Schlußworten aber weist Bücken darauf hin, daß alle organisatorischen Maßnahmen nutzlos sind, wenn nicht die eigentliche Keimzelle der deutschen Musikkultur weiter gepflegt wird: die Hausmusik. Es ist die gleiche Forderung, die auch Raabe mit den Worten erhebt: „Mit welchen Mitteln auch immer muß sie (die Reichskammer) erreichen, daß wieder in der Familie musiziert wird und daß das durch die Einführung des Radio und der Schallplatte gelockerte Verhältnis des Laien zur Musik wieder so eng wird, wie eine unsres Volkes würdige Musikpflege in Deutschland es braucht."

•

Den Einbau der Männerchorbewegung in das Musikleben des Dritten Reiches behandelt das zum zehntenmal erschienene „Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes" (Wilhelm Limpert, Berlin, 160 Seiten). In seinem Geleitwort stellt der Bundesführer, Oberbürgermeister Meister, M. d. R., fest: „Seit der Machtergreifung durch unsern Führer Adolf Hitler ist der Aufgabenkreis unsres Bundes wesentlich erweitert worden. Ueber die musikalischen Ziele hinaus haben wir die Aufgabe, mitzuarbeiten an der nationalsozialistischen Gestaltung des deutschen Menschen." Wie das im vergangenen Jahr geschehen ist, ersieht man aus der Jahresrundschau, die der Schriftleiter der „Deutschen Sängerbundeszeitung", Dr. F. J. Ewens, zusammenstellt. Er zeigt darin vor allem, wie das „Kulturprogramm des DSB." ausgewertet wurde. (Dieses „Kulturprogramm", das in dem Jahrbuch abgedruckt ist, ist der Wegweiser für die Bundesarbeit in nationalsozialistischem Sinne.) Das Buch enthält außer prinzipiellen Darlegungen wie alljährlich die Berichte über die Bundeseinrichtungen und den Bundesbestand, die eine Vorstellung von der imponierenden Organisation geben und zugleich dartun, wie wichtig es ist, daß dieser umfassende Sektor volkstümlicher Musikausübung nicht über die Achsel angesehen, sondern als gewichtiger Beitrag zur Musik im Dritten Reich angesehen wird.

Dr. Karl Laux

— **Kombbienhaus.** Bis einschließlich 14. Januar gastiert Maria Paudler in dem Lustspiel „Rätsel um Beate" von Möller und Lorenz.

— **Roman Schimmer**, der erst 20jährige 1. Konzertmeister, der am Dresdner Konservatorium von Josef Kratina ausgebildet wurde, spielte vor kurzem im Rundfunk unter Leitung von Carl Schuricht das sehr schwierige Violinkonzert des gefallenen Komponisten Rudi Stephan.

— **Axel Poinera** ist für März 1936 zu einer Gastspielreise durch die skandinavischen Länder eingeladen worden, die in Stockholm ihren Ausgang nimmt und auch nach Finnland und den Randstaaten führt.

Erwachendes Lateinamerika

Aprismus, die nationalistische Bewegung sozialer Prägung — Indoamerika das Ziel

Von Konrad Kutschera

II.

Unter dem Einfluß großer sozialer und innenpolitischer Wandlungen ist in der Nachkriegszeit unter den Völkern Lateinamerikas eine große iberoamerikanische Bewegung entstanden. Ihre Parole ist „Südamerika den Südamerikanern". Ihr rassisches Merkmal ist das Erwachen der seit Jahrhunderten schlummernden indianischen Volkskräfte, die gewillt sind, in die Entwicklung des Kontinents wieder selbst bestimmend einzugreifen. D. Schriftltg.

Während in Mexiko der erwachte Nationalismus sich in der nationalrevolutionären Regierung durchsetzen konnte und unter der Parole „Wiedergutmachung am Indianer" schon beachtliche Erfolge errungen hat, während in Brasilien unter Getulio Vargas sich ein reiner Faschismus durchgesetzt hat, der mit der neuen Verfassung „im Geiste der nationalen Revolution" sein Werk krönte, kommt aus Peru eine Bewegung von jenem radikalen nationalistischen Typus, den auch die argentinischen und chilenischen Radikalen ebenso wie die ABC-Leute in Kuba verkörpern. Es ist der Aprismus, kurz Apra (Alianza Popular Revolucionaria Americana) genannt, der von Viktor Raul Haya de la Torre ins Leben gerufen, bemerkenswerterweise nicht von der Hauptstadt Lima seinen Ausgang nahm, sondern von Cuzco, der alten Kaiserstadt der Inka. Antiimperialistisch, was soviel bedeutet wie antinordamerikanisch, eingestellt, gestützt auf die breite Masse der indianischen Bevölkerung, stark sozial kämpft der Aprismus in Peru in der Hauptsache gegen die regierende Grundbesitzeraristokratie, gegen die Scheindemokratie, die doch im wesentlichen eine Angelegenheit des städtischen Advokatenstandes und des Latifundienbesitzes ist. Lawinenartig ist diese Bewegung über die engeren und politischen Grenzen hinweg gewachsen und hat alle Völker spanischer und portugiesischer Zunge in ihren Bann geschlagen.

Sie nahm ihren Ursprung in der großen nationalen Reformbewegung der studierenden Jugend, die um 1920 in ganz Iberoamerika entstand und durch bald hier, bald da auftauchende explosive Entladungen die Aufmerksamkeit auf sich zog. Die lateinamerikanischen Hochschulen, deren Gründung bis auf die Zeiten der spanischen Kolonialzeit zurückgehen, hatten bis 1920 noch ihre uralten, von den spanischen Mönchen eingeführten klerikalen Lehrmethoden. Da die studierende Jugend sich wenig durchsetzen konnte, so lenkte sie, angefeuert durch die allgemeine soziale Unruhe, durch gewaltsame Akte die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich. In Peru kam es mit dem damals herrschenden Diktator Leguia zu schweren Auseinandersetzungen, aber obgleich die Führer der Apristen fliehen mußten, griff doch die Bewegung immer tiefer und wird heute weit über die Grenzen Perus hinaus in ihren Doktrinen von den Südamerikanern beinahe wie ein „Evangelium" betrachtet.

Ihr Programm basiert auf drei fundamentalen Grundsätzen: Antiimperialismus, Einigkeit der lateinamerikanischen Völker und soziale Gerechtigkeit für alle. Man hat von vielen Seiten, besonders von marxistischer, den Aprismus für sich reklamiert, und seine Gegner behaupten sogar, er stelle einen verschleierten Kommunismus dar. Aber nichts ist davon richtig. Der Aprismus ist die große nationalistische Bewegung Lateinamerikas, mit einer durch die eigene geopolitische und soziale Bedingtheit Lateinamerikas hervorgerufenen sozialen Prägung.

Der Aprismus zieht seine besten Kräfte aus der Erkenntnis, daß Iberoamerika keine eigenen Industrien — sie sind ja erst im Entstehen — besitzt. Das fremde Kapital strömt ins Land, es kommt aus den Zentren des Imperialismus, aus London, New York und Paris, erobert nach und nach die Quellen der nationalen Kulturen, den Bergbau, Handel und Wirtschaft, und nur die kleinen Nationalindustrien gehören den Einheimischen. Ausländischer Wirtschaftseinfluß beherrscht die Länder Südamerikas und betreibt eine erbarmungslose Ausnutzung der Eingeborenen und der Arbeiter. Deshalb bekämpft der Aprismus in erster Linie den Yankee-Einfluß, der beispielsweise 75 Prozent aller Zweige des Handels und der Wirtschaft beherrscht und der Hauptgläubiger der peruanischen Regierung ist. Er betont die Notwendigkeit der nationalen Steuerung der südamerikanischen Wirtschaften und Hand in Hand damit eine nationale Produktion, um die Völker in Abhängigkeit zu erhalten. Fremder Kapitaleinfluß beherrscht die Evolution und ein Wiedererstehenlassen des alten sozialen Gefüges des Inkareiches, d. h. Aufteilung des großen Latifundienbesitzes und Wiederaufleben des Grundsatzes vom altindianischen Gemeindeacker — wie es ja in Mexiko schon durchgeführt worden ist —, weil der Indianer der Scholle und der Sippe verhaftet ist. Darüber hinausgehend, verlangt er einen korporativen Ständeaufbau oder mit andern Worten: Zusammenschluß aller Arbeiter der Faust und der Stirn, Ausschaltung aller parasitären Erscheinungen, die den Verkauf des Landes betreiben, und Aufklärung sowie Erziehung der vorwiegend indianischen Landbevölkerung, um sie wieder einzureihen in die Volksgemeinschaft und sie mitarbeiten zu lassen an ihrem Aufbau.

Das letzte Ziel des Aprismus ist Indoamerika. Um dieses zu erreichen, verlangt er Zusammenarbeit aller Länder indoamerikanischer Rasse, einen Zollverein für Lateinamerika und eine große wirtschaftliche Konföderation aller südamerikanischen Republiken nach dem alten Vorschlage Bolivars, des Befreiers von Iberoamerika. Lawinenartig ist der Aprismus angeschwollen und hat eine derartige Dynamik entwickelt, daß eine Rückkehr zur alten Zeit nicht mehr möglich erscheint.

(Ende)

Aufrufe zum Neujahrstag

× **Berlin**, 30. Dezember

Aus Anlaß des Jahreswechsels hat der Reichskriegsopferführer Oberlindober einen Aufruf erlassen, in dem er für die deutschen Frontsoldaten und ihre Hinterbliebenen als Parole des Jahres 1936 ausgibt: Treu zum Führer, einsatzbereit für das deutsche Volk und einig in wahrer Kameradschaft. „Deshalb wollen wir", so heißt es in dem Aufruf, „schon in den ersten Tagen des Monats Januar auf allen deutschen Straßen und Plätzen vor unsre deutschen Brüder und Schwestern hintreten, um mit dem stummen Hinweis auf die soldatische Pflichterfüllung und das Frauenopfer, das gern und willig gebracht worden ist, aufzurufen zu dem großen Werk des Führers, dem Winterhilfswerk. Jeder von uns ist stolz darauf, seinem Volk das zu sagen, was das deutsche Heer zu seinen unerhörten Leistungen im großen Kriege befähigt hat, nämlich den Geist der Opferbereitschaft und der echten und wahren Kameradschaft."

•

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund), SS.-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, gedenkt in seiner Kundgebung der wiedererlangten Wehrfreiheit. Er fährt dann fort: „Wir sehen in unserm neuen Bundeszeichen ein Unterpfand für die unlösbare Verbundenheit unsres Soldatentums mit dem siegreichen Kampfgeiste der nationalsozialistischen Bewegung. Das vor uns liegende Jahr ist das 150., seit im Todesjahre Friedrichs des Großen in Wangerin in Pommern als Urzelle unsrer großen Soldatenorganisation die erste Kriegerkameradschaft gegründet wurde. Wir beginnen somit ein Jubiläumsjahr von ganz besonderer Bedeutung für Geschichte und Tradition unsres Bundes. Unsre Parole für 1936 lautet: Führer, Volk und Vaterland über alles."

An die deutschen Rechtswahrer wendet sich der Reichsjuristenführer Dr. Hans Frank. Auch er erinnert an die durch Adolf Hitler wiedererlangte Wehrfreiheit und an die übrigen großen Leistungen des nationalsozialistischen Staates und fährt dann fort: „Stolz sind wir deutschen Rechtswahrer in dem Gefühl, Mitstreiter an diesem weltgeschichtlichen Ringen des Nationalsozialismus zu sein. Im vergangenen Jahre wurden durch eine Reihe bedeutsamer Maßnahmen Rechtsleben und Rechtsansehen in Deutschland gefördert: Die Einheit der Reichsgewalt über die Rechtsverwaltung, grundlegende Justiz- und Verwaltungsgesetze wurden geschaffen, der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen wurde zur unumstrittenen Einheitsorganisation des deutschen Rechtswahrers ausgebaut, die Akademie für Deutsches Recht und das Reichsrechtsamt der NSDAP. waren erfolgreich bemüht, ihre Aufgaben zu entwickeln: Kurz, auch auf dem Gebiete des Rechts ein frohes Arbeitsleben in Kameradschaft und Führertreue! Und freudig wie stark treten wir stählernen Willens an zur unermüdlichen Weiterarbeit im Jahre 1936."

•

Der Reichsführer der Technischen Nothilfe, SA.-Gruppenführer Weinreich, spricht in einem Neujahrsbefehl allen Nothelfern seine Anerkennung für die im letzten Jahr bewiesene Einsatzbereitschaft aus. Er erinnert u. a. an die erfolgreiche Hilfeleistung bei der Reinsdorfer Explosions- und bei der Einsturzkatastrophe in der Hermann-Göring-Straße in Berlin. Mit besonderer Befriedigung und mit Stolz könne die TN. auf ihre Leistungen für das WHW. zurückschauen. „Auch im neuen Jahre wird die TN.", so heißt es am Schluß dieses Befehls, „an ihrem Platze stehen und ihre Pflicht tun. Wille und Weg stehen unverrückbar in aller Klarheit fest. Unsre Parole ist: fest im Glauben an Deutschlands Größe und unerschütterlich im Vertrauen auf Adolf Hitler!"

Gäste der British Legion

× **London**, 30. Dezember. (Durch Funkspruch)

Sieben deutsche und zwei französische ehemalige Frontkämpfer werden vom 4. bis 6. Januar Gäste der Ortsgruppe Swansea der British Legion sein. U. a. ist ein offizieller Empfang im Rathaus vorgesehen. Ueber den Zweck der Veranstaltung schreibt Preß Association, es gelte, den auf der Jahresversammlung der British Legion geäußerten Wunsch des Prinzen von Wales in die Tat umzusetzen und dem ehemaligen Gegner die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken.

Deutsch-englisches Jugendlager

× **München**, 30. Dezember

Das 3. deutsch-englische Jugendlager wurde auf der Roßfeld-Hütte bei Berchtesgaden eröffnet. Die zwanzig englischen Teilnehmer wurden von der deutschen Mannschaft am Münchner Hauptbahnhof abgeholt und dann in einem Sonderomnibus der NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude nach Berchtesgaden gebracht. Bei diesem Führertreffen wird ein umfangreiches Programm an Lagern, Austauschgruppen, Besuchen und Fahrten für das Jahr 1936 festgelegt werden. Zum ersten Male nehmen englische und deutsche Jugendführerinnen teil. Das Treffen wird zehn Tage dauern.

Der Führer an Stabschef Lutze

× **München**, 30. Dezember

Der Führer hat an Stabschef Lutze zu seinem 45. Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet:

„In Ihrem heutigen 45. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche und verbinde sie mit der Hoffnung, daß es Ihnen vergönnt ist, auch in Zukunft Ihre verdienstvolle Arbeit als mein Stabschef an der SA. fortzusetzen. (Gez.) Adolf Hitler."

Methode Stachanow

Gesetzliche Ausbeutung der Sowjetproletarier

× **Moskau**, 30. Dezember

Sämtliche Moskauer Blätter bringen einen Beschluß des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei, der die Ausbreitung der unter dem Namen „Stachanow-Bewegung" bekannten neuen Arbeitsmethoden auf die gesamte Sowjetindustrie vorschlägt und darüber hinaus bereits eine ganze Reihe praktischer Maßnahmen festsetzt. Zu dem Beschluß wird zugegeben, daß die Stachanow-Bewegung noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Die Widerstände eines Teiles der Wirtschaftsführer und Ingenieure müßten gebrochen werden.

Da der Zentralausschuß, dessen Leiter Stalin selbst ist, dem Rat der Volkskommissare in der Regierungsgewalt übergeordnet ist, stellen seine „Vorschläge" nachdrückliche Anordnungen dar. Die Stachanowschen Arbeitsmethoden sind damit zum Gesetz erhoben worden. Obwohl der Beschluß des Zentralausschusses nur einen Zustand formell legalisiert, der in der Praxis bereits bestanden hat, wird mit ihm eine außerordentlich tiefgreifende Wandlung der Arbeitsgesetzgebung und des gesamten Produktionswesens des bolschewistischen Staates eingeleitet. Noch größer aber sind die Wandlungen, die der Kommunismus damit weltanschaulich offenbart. Wenn er früher vorgab, die Interessen der Arbeiterproletarier zu verteidigen, so glaubt er es heute nicht mehr nötig zu haben, einen Schleier darüber zu breiten, daß er zur krassesten Ausbeutung des Arbeiters übergegangen ist. Denn die „Stachanow-Bewegung" bedeutet bekanntlich nichts weiter als ein Antreibersystem übelster Art.

Verlängerung von Ausnahmegesetzen in Oesterreich

× **Wien**, 30. Dezember

Der Ministerrat hat eine Reihe von Gesetzen, die mit Ende des Jahres 1935 abgelaufen wären, bis Ende 1936 verlängert. Darunter befindet sich das Gesetz, das die zwangsweise Versetzung der Richter in den Ruhestand ermöglicht, ferner der Entzug des Mieterschutzrechtes aus politischen Gründen.

Die Polizeidirektion hat die Wochenzeitschriften „Die Welt der Frau" und „Die deutsche Frau" wegen angeblich in unauffälliger Form betriebener nationalsozialistischer Propaganda verboten.

Das Erdbeben in Süddeutschland

× **Pirmasens**, 30. Dezember. (Durch Funkspruch)

In Pirmasens und Umgebung wurde das heutige Nachbeben sehr stark gespürt. In einigen Häusern erhielten Decken und Wände durchgehende Risse, und Fensterscheiben zersprangen. In den äußeren Stadtbezirken verließen die Bewohner beim zweiten Stoß vielfach fluchtartig die Wohnungen, da sie den Einsturz ihrer Häuser befürchteten. (Siehe auch die Meldungen auf Seite 10.)

Großfeuer in Pommern

× **Stettin**, 30. Dezember. Am Sonntag brach in der Pommerschen Saatendarre in Jahnick ein Brand aus, der das etwa 30 Meter lange und 10 Meter breite Speichergebäude mit über 1000 Zentnern ungedarrten Kiefernzapfen und das Darrgebäude vernichtete. Wertvolle Maschinen und Einrichtungsgegenstände wurden ein Opfer der Flammen. Das angrenzende Verwaltungsgebäude und das Wohngebäude konnten gerettet werden. Durch das Eindämmen des Brandes sind vor allem die wertvollen Saatenvorräte, die im Verwaltungsgebäude lagerten, gerettet worden.

Auf dem Eise eingebrochen

× **Königsberg** (Neumark), 30. Dezember

Auf dem Gabower Hausee vergnügte sich am Sonntagnachmittag die Dorfjugend mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach die Eisdecke ein. Elf Knaben fielen ins Wasser. Während es neun von ihnen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, fanden zwei Knaben den Tod.

Neue Opern

Von unserm Korrespondenten

„Der Student von Prag"

Wiesbaden, im Dezember

Unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff kam im Deutschen Theater in Wiesbaden die Oper „Der Student von Prag" von Erich Mirsch-Riccius zur Uraufführung. Der Komponist, der bereits das 50. Lebensjahr überschritten hat, war bisher hauptsächlich mit Kammermusik und einigen größeren Orchester- und Chorwerken hervorgetreten. Ende Juli d. J. wurde eine einaktige Oper von ihm, „Licht", vom Berliner Kurzwellensender uraufgeführt. Die Oper „Der Student von Prag" ist geschrieben nach dem von Hanns Heinz Ewers verfaßten Film. In einem merkwürdigen Mißverhältnis zu der lüstigen Phantastik der Handlung steht die herbe und phantasiearme Musik. Sie ist satztechnisch eine saubere Arbeit, aber in der Instrumentierung recht farblos und in den Melodien wenig erfinderisch. Eindrucksvoll sind die beiden Duette des Liebespaares im zweiten und dritten Akt sowie die Einleitungsmusik des dritten Akts. Der anwesende Komponist konnte sich mit den Mitwirkenden am Schluß wiederholt zeigen, doch war der Beifall wohl weniger seiner Oper als dem ihr zugrunde liegenden Film zu verdanken. O. D.

„Viola"

München, im Dezember

Frei nach Shakespeares „Was ihr wollt" hat der Textdichter Oskar Widowitz die Fabel zurechtgestutzt. Ziemlich nahe hielt er sich an das (allerdings unerreichbare) Original, indem er kurzerhand die theaterwirksamsten Szenen zusammenfaßte und in ein etwas schwülstiges Wortgewand hüllte. Der Begriff „Oper" aber verführte ihn, einen doch unverzeihlichen, dramaturgisch nicht zu rechtfertigenden Fehler zu machen. Der Zuschauer weiß von vornherein um den Sinn der Komödie. In dem ziemlich großen Vorspiel verspricht Hanns Holenia mehr, als er dann zu halten vermag. Man ist noch nicht allzu gestört, hier schon auf Reminiszenzen zu stoßen, weil im Vorspiel Spannung liegt. Dann jedoch rutscht die Musik in landläufigste Opernuniformierung ab. Leider. Vor lauter Farbigkeit gibt es keine Farbe mehr, keine Linie; was besonders auffällt, keine Charakteristik. Bedauerlicherweise machen sich musikalische Gemeinplätze breit, die auch nicht durch noch so schön gespannten Gesangsbogen überbrückt werden können. Doch scheint Holenia Begabung für betont komische Situationen zu haben. Die Spielleitung Barnays, die Bühnenbilder Pasettis ließen alle Künste (auch der Drehbühne!) springen. Von den Figuren interessierten vor allem Hildegard Ranczaks fein ziselierte Viola; unübertreffliche Leistung Tutein führte Bühne und Orchester mit auffallender Laune. Eindeutiger Darstellungserfolg, der aber nicht genügen wird, diese Oper lebensfähig zu erhalten. v. Bartels

= **Die Leipziger „Ring"-Sendung.** Während unsre besten Opernkräfte als „Meistersinger" sangen, hörte man vom Reichssender Leipzig eine ausgezeichnete, von Generalmusikdirektor Hans Weisbach mit Frische und Größe geleitete Aufführung der „Götterdämmerung". Die schöne Leistung des Leipziger Sinfonieorchesters ist um so höher anzurechnen, als sie nie auf Kosten der Verständlichkeit des Wortes ging. Die Solisten — es waren allererste Kräfte — konnten sich immer gut durchsetzen. So hatte man seine Freude an dem siegbaren Siegfried von Max Lorenz, dem gewaltigen Hagen Ludwig Webers (den wir ja kürzlich im Dresdner Opernhaus bewundern konnten), der strahlenden Brünnhilde Anny Konetzni, an der prachtvollen Gutrune Cäcilie Reichs, dem pastosen Alt Margarete Kloses (Waltraute). Gunther und Alberich waren durch die Baritone Hans Reinmar und Jean Stern nicht minder würdig vertreten. Rühmenswert auch der Chor des Reichssenders Leipzig, der durch Mitglieder des Schubertbundes verstärkt war. Die Sendung wurde auch vom Ausland übernommen. Eine bessere Kulturpropaganda kann man sich nicht denken. — Am Abend zuvor konnte man aus der Mailänder Scala den „Lohengrin" hören. kl.

= **Ein neues Orchesterwerk.** Zum erstenmal in diesem Winter: eine Uraufführung in den Sinfoniekonzerten des Frankfurter „Museums". Man hörte, wie unser Kr.-Berichterstatter schreibt, eine ziemlich umfangreiche „Partita für Orchester in D" von dem Münchner Arthur Piechler, der in den letzten Jahren durch seine Chorwerke bekanntgeworden ist. Eine tonartliche Komposition, die sich in vier Tanzsätze gliedert, die bewußt archaisierend, auf tonaler Grundlage gebaut werden. Freilich, der mangelhafte Gehalt der Themen sowie das Fehlen von jeglichem Kolorit (der Orchestersatz klingt sehr spröde) hätte durch andre wesentliche Potenzen ersetzt werden müssen: durch eine geistig dichte lineare Polyphonie, durch rhythmische Energien.

Kleines Feuilleton

= **Franz Adam 50 Jahre.** Franz Adam, der Gründer und Leiter des NS. Reichs-Sinfonieorchesters, vollendete am 27. Dezember sein fünfzigstes Lebensjahr. Das Orchester, das seinen Sitz in München hat, hat viele deutsche Städte bereist und überall die Menschen begeistert. Es ist ganz das Werk Franz Adams, der es in den Jahren des Kampfes zusammenstellte und weltanschaulich und musikalisch so schulte, daß es zu einem wirksamen Instrument der politischen Propaganda wurde. Franz Adam wurde in die Reichsleitung der Partei und in den Kultursenat der Reichskulturkammer berufen.

= **Entdeckung einer Novelle von Fritz Reuter.** Im Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv entdeckte Professor Dr. Wilhelm Greiner, der Direktor des Fritz-Reuter- und Richard-Wagner-Museums in Eisenach, unter den von Frau Louise Reuter der Schiller-Stiftung hinterlassenen Handschriften Fritz Reuters ein bisher unbekanntes Bruchstück einer humoristischen Novelle. Es sind zwei von Reuters Hand stammende Handschriften vorhanden, eine Reinschrift und ein erheblich weiter reichender, aber auch nicht vollendeter Entwurf. Der kleinen Novelle, die den Titel führt „Einer fehlt", liegt die Idee zugrunde, daß die Stimme des „Helden", der Stimmberger heißt, fortwährend vom Baß in Falsett umschlägt, so daß er in der Dunkelheit für zwei Personen gehalten wird. Bei einem Schlittenunfall, der durch zu reichlichen Alkoholgenuß in einer stürmischen Winternacht verursacht wird, werden seine Hilferufe für die Stimmen von zwei in der Gegend herüstigten Spitzbuben gehalten, und der Ruser zunächst im Stich gelassen und dann sogar eingelocht.

= **Münchner Ausstellungen im Olympia-Jahr.** Die bayrische Hauptstadt plant im Zeichen der Olympiade eine Fülle von Veranstaltungen und Ausstellungen, die sich vom Januar bis zum August abspielen sollen. Bereits am 6. Januar wird eine internationale Faschingsausstellung ins Leben gerufen werden. Ihr folgt eine Ausstellung „50 Jahre Münchner Landschaftsmalerei und Bildnisplastik" Ende Januar, eine Ausstellung „Reliefs, Landschaftsgemälde und Bildnisse von Bergsteigern aus außereuropäischen Gebirgen" im Mai, „Das Münchner Bildnis" im Juni, eine Ehrenausstellung zum 100. Geburtstag E. Grützners, die von Juni bis Oktober stattfindet, eine „Schauiammlung zur Geschichte des Theaters", eine Ausstellung „Schönes Kunsthandwerk der letzten 50 Jahre" und zum Schluß „Olympia und Reiseandenken", die im August die Serie der Ausstellungen beschließen werden.

= **Gunnar Gunnarsson spendet für das Winterhilfswerk.** Die von der Nordischen Gesellschaft veranstaltete Reise Gunnar Gunnarssons war ein großer Erfolg. Bei seiner Abreise aus Deutschland stellte der isländische Dichter, wie aus Berlin gemeldet wird, dem deutschen Winterhilfswerk einen Teil seines Vortragshonorars zur Verfügung.

= **Alban Berg †.** Im Alter von noch nicht 51 Jahren starb in Wien der Komponist Alban Berg, der dort als Sohn eines deutschen Kaufmanns geboren wurde. Er ist vor allem mit seiner Oper „Wozzek" (nach Georg Büchner) bekanntgeworden.

= **Das „Sächsische Künstler-Theater"** unter Leitung von Oberspielleiter Max Eckhardt gastiert in der Zeit vom 1. bis einschließlich 5. Januar im Albert-Theater mit der Volkskomödie von Kahn und Bender „Spatzen in Gottes Hand" (2. und 4. Januar) und dem Lustspiel „Hilde und 4 PS" von Kurt Sellnick (1., 3. und 5. Januar).

— **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Mittwoch (Anrecht B) „Rienzi" mit Pölzer in der Titelpartie. Anfang 18.30 Uhr (Ende gegen 22 Uhr). — In der Erstaufführung der neueinstudierten „Regimentstochter" am 8. Januar singt Erna Sack die Titelpartie. Die weiteren Hauptpartien sind besetzt mit Ermold (Sulpiz), Kremer (Tonio), Jessola Koettrik (Marchesa), Lange (Hortensio). Einstudierung der Chöre: Hintze. — Am 9. Januar findet in der Staatsoper zum 50. Geburtstag von Kurt Striegler ein Ehrenkonzert statt. Unter der Leitung des Komponisten werden ein „Rondo burlesque für Orchester", „Fünf Gesänge" für eine Singstimme mit Orchester, „Scherzando" für Solovioline und Orchester, „Bardengesang" aus der Hermannsschlacht von Klopstock und als Hauptwerk die Sinfonie in Cis-Moll aufgeführt. Solisten: Margarete Teichmacher, Burg und Roth. — Schauspielhaus: Das Weihnachtsmärchen „Christkinds Schleier" wird am Neujahrstag 14.30 Uhr gegeben. 19 Uhr: „Schwarzbrot und Kipfel" (Anrecht B). — Die Karten für den 3. Teil des Schauspielanrechts 1935/36 werden vom 30. Dezember bis mit 3. Januar an der Anrechtskasse des Schauspielhauses von 10 bis 14 Uhr ausgegeben.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Zwei Tage vor Silvester

Vielleicht ist dies der stillste Sonntag von allen 52 — der Sonntag nach Weihnachten.

Wir sind ein bißchen müde von der zwiefachen Beanspruchung des Festes. Soviel sich zu freuen, soviel vorzubereiten. Wir sitzen um den Tannenbaum her, betrachten noch einmal, was da unter seinen grünen Zweigen liegt. Denn „abgeräumt" wird erst zu Silvester und „ausgebrannt" — nicht wahr? — erst zu Heinzenjahr.

Wir holen uns noch einmal halb schon verwehte Christfeststimmung zurück, in den noch immer weihnachtlich geschmückten Kirchen, wo der Geistliche über das Licht, das in die Finsternis scheinet, wie alle Sonntage nach Weihnachten, predigt. Und im übrigen bereiten wir die kleinen oder größeren Freuden des Silvester vor, schreiben Neujahrskarten, und Vater und Mutter machen sich, nicht mit allzu betonter Freudigkeit, an den Jahresabschluß des Haushaltungsbuches und Wirtschaftsbuches, indes das Töchterchen ausprobiert, ob zum Matikreppkleid nebst Flügelärmeln ein samtener Veilchen- oder Rosenstrauß besser steht.

So war es alle „Sonntage nach Weihnachten" — so war es gestern. Mit kleinen Variationen natürlich: beispielsweise gab's gestern den vielfausendfachen Lichterglanz des Zirkus über der Stadt, und das Wetter war so — mild und ruhig —, daß wir getrost einen Spaziergang in die Heide wagen konnten. Die Straßenbahnwagen, die von dort im zeitigen Nachmittag zurückkamen, waren denn auch randvoll besetzt.

Es sind die Tage, die für die vom Wechsel der Zeiten abhängigen Geschäfte die schnellste Umstellung verlangen. Am Heiligen Abend noch prangten alle Fenster im Glanz von Kerzen und alle lagen sie voll der Dinge, die eben unter den Christbaum gehören. Am dritten Feiertag hatten alle, die etwa früh um acht schon die Ladenklinke niederdrückten, die fröhliche Aussicht auf Silvesterscherze und all die Lustigkeit, die uns auf der Brücke vom alten ins neue Jahr geleiten soll.

Daheim, am Sonntag nach Weihnachten, merken wir nichts von alledem. Wir lesen noch einmal im Weihnachtsbuch und spinnen darüber hinaus ganz vorsichtig erste Frühlingspläne. Denn gestern war unser Tag schon um ganze fünf Minuten gewachsen. rl.

Das Glück geht um

Das muß ein gutes neues Jahr werden, wenn und das Glück persönlich über die Brücke geleitet.

Heute mittag haben wir einen Hauch seines Wesens verspürt. Die Glücksmänner nämlich rückten an: in flottem Zug, voran das Musikkorps des NSKK., zogen sie von der Alt- nach der Neustadt und wieder zum Altmarkt zurück. Alte Gesichter vom vorigen Jahr, aber auch viele neue dabei. Und neu ausstaffiert alle miteinander.

Schon sind die ersten Lose gezogen worden. Schon gab es die ersten Gewinne.

Einen ganz großen Ertrag erhoffen sich diese treuen Helfer des WHW. vom Silvester. Denn ein Los in der Silvesternacht hat manchem schon das Glück gebracht.

Parole für den Betriebsappell

am 31. Dezember

Wir sind so sehr Gemeinschaft geworden, daß uns nur ein Wunsch erfüllt: es möchten alle Bestandteile unsres Volkes ihr bestes Teil beisteuern zum Reichtum unsres gemeinsamen, nationalen Lebens.

Adolf Hitler

. . . da gibt's ein Wiedersehn!

Das Erlebnis, mit Kraft durch Freude in die herrliche deutsche Heimat hinausgewandert oder gefahren zu sein, Rhein, Mosel und Nahe, das Frankenland, den Schwarzwald, die Berge Oberbayerns, die Lüneburger Heide, den Harz oder was es sonst an Naturschönheiten innerhalb der deutschen Grenzen gibt, zum ersten Male gesehen zu haben, ist für viele zur tiefsten, unzerstörbaren Erinnerung des zu Ende gehenden Jahres geworden. Mancher hätte niemals geglaubt, daß es ihm je vergönnt sein würde, so weit und sorglos in ungekannte Fernen zu schweifen, manch andrer nie für möglich gehalten, daß die tausendgestaltige Fülle der Eindrücke, die Reisen und Wandern bescheren, gerade durch den gemeinsamen Genuß zu solch unverwischbarer Eindringlichkeit gedeihen kann, wie es die KdF.-Urlauber auch erfahren konnten. Und so sind alle, auch wenn sie vor Antritt ihrer Reise dem großen Kameradschaftsgedanken des nationalsozialistischen Volkserziehungswerkes noch irgendwie zweifelnd gegenüberstanden, als dankbare und einsatzbereite Mitkämpfer des Führers zurückgekehrt.

Beweis dafür legten die Wiedersehensfeiern ab, die vom Kreis Dresden der NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude und von der DAF. unter Beteiligung Tausender von KdF.-Urlaubern veranstaltet wurden. Der große Saal des Ausstellungspalastes, in den trotzig die weiße Bordwand vom Bug der Monte Olivia hineinragte und den Fahnen, Wimpel und Kränze in einen Rausch bunter, froher Farben tauchten, war Treffpunkt aller See- und Küstenfahrer. Längst ehe die „Norwegenfahrt" begann, war er überfüllt. Fanfarenstöße und kurze begrüßende Worte des mit der Gesamtleitung betrauten Pg. Ullrich gingen einer aufrüttelnden Ansprache des Gauredners Osternack voraus. Er lenkte den Blick auf Deutschlands dank dem Führer in Ruhe sich vollziehende Arbeit am nationalsozialistischen Staatsaufbau, auf die segensreichen Leistungen der NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude und der DAF., die dem deutschen Arbeiter die Anteilnahme und den Genuß an den deutschen Kulturgütern ermöglicht haben, auf die andern Ländern drohenden Gefahren des Bolschewismus und auf das überragende Beispiel des Führers, der Deutschland Freiheit und Ehre zurückgegeben hat.

Dann ging's mit vollen Segeln und unter den Klängen des Kilian-Orchesters hinein in die rauschende See der Wiedersehensfreude. Günther Sanderson mit allzeit unverwüstlichem Humor begrüßte seine „lieben seetüchtigen Sachsen von den wildrauschenden Ufern der Elbe" und sorgte, wie noch ihm Fred Kaiser und der fidele Hamburger vom Zentraltheater Georg Wörthge mit beschwingendem Humor für ungezwungene Fröhlichkeit. Johanna Schubert erntete durch den Schmelz ihrer Stimme, mit der sie „Das süße Mädel" und „Die schöne blaue Donau" verlebendigte, verdienten Beifall. Tanz, Unterhaltung, Scherz, Tombola mit wertvollen Preisen sorgten dafür, daß sich der Erinnerung an die eigentliche Seefahrt eine zweite, nicht minder schöne an die Wiedersehensfeier hinzugesellte.

Zahlungen im Grenzverkehr

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat durch Runderlaß Nr. 189/35 D. St. — 107/35 Ue. St. neue Bestimmungen zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs im Grenzgebiet herausgegeben, wobei eine Reihe bisheriger Erlasse aufgehoben werden.

Artikel I bringt zunächst die Begriffsbestimmung, was unter „Grenzgebiet" und „Grenzort" zu verstehen ist. Als Grenzgebiete gelten im allgemeinen „die Grenzbezirke beiderseits der Landesgrenze in der räumlichen Ausdehnung, wie sie nach den Staatsverträgen für den kleinen Grenzverkehr auf dem Gebiet der sachlichen Erleichterungen gilt".

Wesentlich ist dann noch Absatz 4, der besagt: „Soweit in diesem Erlasse von der Ueberbringung von Zahlungsmitteln usw. ins Ausland gesprochen wird, ist hierunter nur die unmittelbare Mitnahme einschließlich der Mitführung im Handgepäck, nicht auch die Versendung oder Mitführung im aufgegebenen Reisegepäck zu verstehen.

Artikel II bestimmt:

„Inländer, die im inländischen Grenzgebiet ansässig und im Besitz eines Grenzausweises sind, sowie Ausländer, die im ausländischen Grenzgebiet ansässig und im Besitz eines Grenzausweises sind, können ohne Genehmigung bis zu 10 M. in inländischen Scheidemünzen — nicht in Reichsmarknoten — bei jedem Grenzübertritt ins Ausland verbringen. Diese Ueberbringung von inländischen Scheidemünzen ins Ausland wird durch Inanspruchnahme der Freigrenze oder einer Genehmigung nicht ausgeschlossen.

Zu Wareneinkäufen dürfen Inländer die gemäß Abs. 1 ins Ausland überbrachten Scheidemünzenbeträge nur dann verwenden, wenn es sich um Barkäufe handelt und die Waren für den eigenen hauswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Bedarf bestimmt sind. Die Verwendung der Beträge zum Einkauf solcher Waren, die, ohne eine wesentliche, wirtschaftlich gerechtfertigte Be- oder Verarbeitung erfahren zu haben, weiter veräußert werden sollen, ist also unzulässig. Da nur Barkäufe erfolgen dürfen, ist die — ratenweise — Abtragung von Warenschulden oder die Bezahlung eines Gegenstandes, dessen Kaufpreis 10 M. überschreitet, mit den nach Abs. 1 ins Ausland überbrachten Scheidemünzen nicht statthaft.

Inländer dürfen im Inland auch an solche Ausländer, die im ausländischen Grenzgebiet ansässig und im Besitz eines Grenzausweises sind, nur im Rahmen der allgemeinen Bestimmungen Zahlungen leisten, also ohne Genehmigung nur bis zu 10 M. je Person und Monat (Freigrenze)."

Artikel III lautet:

„Ausländische Besucher von Märkten im deutschen Grenzgebiet sind berechtigt, den auf dem Markt erzielten Erlös für Waren ihres Wohnsitzlandes bis zum Betrage von 50 M. je Markttag ohne Genehmigung der Devisenstelle und ohne Eintragung im Reisepaß in deutschen Scheidemünzen — nicht in Reichsmarknoten — an dem Markttage oder dem darauffolgenden Werktage ins Ausland zu überbringen. Der Einbringer hat eine schriftliche Aufstellung der Waren unter Angabe des Verkaufswertes, nach Warenarten getrennt, der Grenzzollstelle beim Eingang vorzulegen, welche die Angaben prüft und die Richtigkeit der Verlautbarungen auf der Aufstellung bescheinigt. Als Verkaufswerte sind die auf den deutschen Märkten geltenden Preise zugrunde zu legen. Die Aufstellung ist bei der Rückkehr ins Ausland an die Eingangszollstelle abzugeben.

Inländer dürfen über den Freigrenzebetrag von 10 M. je Kalendermonat hinaus ohne Genehmigung nur insoweit Zahlungen an die ausländischen Marktbesucher leisten, als es sich um die Bezahlung von auf dem Markt gekauften Waren für den eigenen hauswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Bedarf handelt. Eine Bezahlung von Waren, die weiterveräußert werden sollen, ohne eine wesentliche, wirtschaftlich gerechtfertigte Be- oder Verarbeitung erfahren zu haben, ist also unzulässig."

Artikel IV und V regelt die Geldaufnahme von Personen, die im ausländischen Grenzgebiet ansässig sind und regelmäßig Arbeitslohn, Gehälter, Pensionen, Renten u. ä. von im inländischen Grenzgebiet ansässigen Arbeitgebern (Kassen) beziehen.

Artikel VI besagt: „Inländische Reisende können bei der Ausreise in durchgehenden Eisenbahnzügen und in Grenzorten Reichsmarkbeträge, deren Gegenwert in Devisen sie im Rahmen der Freigrenze (bis zu 10 RM.) oder auf Grund einer Dringlichkeitsbescheinigung (bis zu weiteren 50 RM.) ins Ausland überbringen wollen, gegen Eintragung im Reisepaß durch Devisenbanken oder Wechselstuben in ausländische Geldsorten umwechseln, ohne daß es der in Abschnitt III der Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 17. Oktober 1935 (DNAnz. Nr. 243) vorgeschriebenen schriftlichen Erklärung bedarf."

Artikel VII nennt die Gründe, aus denen die Umwechslung in den Fällen der Artikel IV bis VI zu verweigern ist. Das geschieht besonders dann, wenn der Eindruck gewonnen wird, „daß die zugelassenen Erleichterungen ausgenutzt werden, um die Devisenbestimmungen zu umgehen".

Artikel VIII enthält die ziemlich umfangreichen Bestimmungen für den Geldverkehr von Ausländern, die nach Deutschland ein- oder aus Deutschland ausreisen.

Artikel IX und X endlich berühren Dienstreisen und bemerken, daß örtliche Sonderregelungen des Grenzverkehrs unberührt bleiben. Diese Sonderregelungen betreffen insbesondere den polnischen Korridor, fe

Der Bär mit Flügeln

Schmetterlingssonderschau

Die Wechselausstellung der Insektenabteilung im Quersaal der Museen für Tierkunde und Völkerkunde zeigt während des Winters in 10 Pulten die Stutzer (Syntomiden) und die Bären (Arctiiden). Beide Familien gehören zu den Spinnern, der großen Gruppe der Nachtschmetterlinge. Die erstgenannte Familie ist in Europa nur in drei Arten vertreten, entfaltet jedoch in den tropischen Gebieten, namentlich Amerikas, eine ungeheure Fülle prächtiger Formen, die häufig Wespen nachahmen. Auch Käfer, die in denselben Gegenden vorkommen, haben unter diesen Schmetterlingen Doppelgänger. Die Täuschung wird dadurch noch vollkommener, daß Streifen auf den Schmetterlingsflügeln die Schattenwirkung der Skulpturen auf den Flügeldecken der Käfer vortäuschen.

Die Bären haben zahlreiche Vertreter in den Tropen; sie sind meist mittelgroße Schmetterlinge, die durch ihre kontrastreiche Färbung leicht kenntlich sind. Der größte in Deutschland heimische Bär ist der Augsburger Bär, der häufigste der braune Bär. Besonders reich an Spielarten ist der Wegerichbär: manche haben auf den Außenhälften ihrer Vorderflügel weiße Binden in Hakenkreuzform.

Ein Film von Griechenland

Im Rahmen der Veranstaltungen des Mitteleuropa-Instituts wurde im großen Saal der Kaufmannschaft vor geladenen Gästen, darunter den in Dresden lebenden Griechen, der nach einem Manuskript und unter der Leitung von Karl Friedrich Schneider entstandene Kulturlehrfilm „Ewiges Hellas" vorgeführt. Die Reise im Bild geht von Mazedonien über Thessalien, Attika und den Peloponnes nach Korfu, dem Korkyra der Antike. Dicht nebeneinander stehen überall in diesem Lande Zeugen der Vergangenheit und Lebensäußerungen der Gegenwart: Städte mit modernen Parks, Straßenbahnen und Autobussen und Ruinen von antiken Tempeln, Amphitheatern und Stadien, Hafenanlagen mit riesigen Ozeandampfern und auf fast unzugänglichen Gebirgswegen der Maulesel als Reit- und Tragtier wie vor Jahrhunderten. Und das alles in einer ebenso wie die Umrisse der griechischen Halbinsel wildzerklüfteten, an malerischen Schönheiten gesegneten Landschaft von heroischem Gepräge, in einer Landschaft, in der von ewigem Schnee bedeckte Berge aufragen, Palmen und Zypressen rauschen und an dreihundert Tagen im Jahre die Sonne strahlt.

Thessaloniki, die 3000jährige Hauptstadt Mazedoniens, liegt an der Schwelle von Orient und Okzident: alte byzantinische Kirchen, Befestigungsanlagen, neuentstandene moderne Stadtviertel. Am Rande der thessalischen Tiefebene, auf schroffen, nackten Felsen, ragen die von Priestern des Mittelalters gegründeten Klöster, in feierlicher Einsamkeit träumen die Ueberreste des Schatzhauses von Delphi, Athens Wahrzeichen, die Akropolis, taucht auf, und dann der moderne Badestrand in Phaleron und Glyphadha. Von Athen geht's nach dem alten Eleusis, der Stätte der Mysterienkulte. Auf dem Peloponnes: Korinth in seiner Umgebung die Weinfelder, auf schroffer Halbinsel das alte Nauplia. Dann Sparta, einst die mächtige Beherrscherin Griechenlands, jetzt ein kleines, friedliches Landstädtchen. Am Golf von Messenia Kalamata, der Hauptausfuhrhafen für Bananen, Zitronen, Oliven und Feigen, deren Verarbeitung der Film vorführt. Im Norden Olympia mit spärlichen Ruinen der Wettkampfanlagen. Dann, zu Füßen einer jäßen Felsmauer, das weltberühmte Kloster Megaspition und schließlich, als Ausklang, Korfu, die immergrüne Insel mit dem Achilleion.

Der interessante Film wird in der Zeit vom 1. bis 5. Januar auch in öffentlichen Vorstellungen gezeigt. p. r.

— **Silvesterfingen an der Kreuzschule.** Am Dienstag um 24 Uhr, während des Glockenläutens, wird der Kreuzchor vom Gesangssaale der Kreuzschule herab Neujahrslieder singen.

— **Neujahrskollekte für das WHW.** Am Neujahrstag wird in allen evangelischen Kirchen eine Kollekte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gesammelt.

— **Kreuzkirche.** Am Silvestertag findet die Kreuzchorvesper unter Mitwirkung der Philharmonie bereits um 16 Uhr statt. 18 Uhr und 23 Uhr findet Gottesdienst statt, wobei Motetten des Kreuzchors geboten werden. 24 Uhr Vollgeläut. Die Abendmahlsfeier am Neujahr, 5/10 Uhr, hält Pfarrer i. R. Böhmer, den Gottesdienst 1/10 Uhr Pfarrer Seidel und den Gottesdienst 18 Uhr Pfarrer Krömer.

— **Turmmusik von der Kreuzkirche.** Silvester gegen 17 Uhr (nach der Predigt).

Neue Wege der Freizeitgestaltung

Von Professor Fritz Klatt (Prerow)

Der als Volksbildner bekannte Gründer und Leiter des Freizeitheims Prerow, Fritz Klatt, spricht am 29. Januar in der Heimatschule Dresden über das Thema „Fragen der inneren Bildung am werktätigen Menschen".

Die Schriftleitung

In den kürzesten Tagen des Jahres ist es vielleicht gut, den Blick auf die andre Seite des Jahres hinüberzulenken, wie wir da aus Sommer und Sonne unsre Kräfte erneuern können. Die Stadt, die wir jetzt im Winter als unsre Arbeits- und Lebensstätte lieben, müßte dann von jedem einmal vertauscht werden mit einem Ort, der möglichst weit am Rande der Zivilisation liegt. Gebirge und Meer sind in ihrer Urnatur die Kraftreserven für unser arbeitendes Volk. Möglichst viele, ja alle Volksgenossen sollen ja durch „Kraft durch Freude", was früher nie möglich war, in ihrem Urlaub auch im nächsten Jahr wieder herausgeführt werden in die erneuernde Kraft deutscher Landschaft.

Oben an der Wasserkante schwingt sich westlich von Rügen die Halbinsel Darß in einer schmalen Landzunge in die Ostsee hinein. Man schaut auf der einen Seite über die unendlichen Wälder der Halbinsel und auf der andern Seite über das blaue Meer. Das ganze Darßgebiet wird sehr bald ein großes zusammenhängendes Naturschutzgebiet sein, dessen seltsame Tier- und Pflanzenwelt so ganz und gar erhalten bleiben wird.

In diesem ganz urwüchsigen Naturgebiet läßt der große und wenig bewegte Luftraum den Menschen aufatmen, der aus der Enge der Städte und seiner meist mechanisch einseitigen Arbeit kommt. Am Eingang zu diesem großen Wald liegt das Fischerdorf Prerow, schön weiträumig angelegt. Jedes Haus hat hat seine Wiesenfläche um sich. Man braucht sich hier nicht gegenseitig zu stören. Die große Ruhe und Einsamkeit der Halbinsel reicht auch noch in das Dorf hinein und legt um jeden Menschen, der hier wohnt, die Einsamkeit, die wir ja alle so brauchen in unserm überspannten Arbeitsleben.

•

Die große Natur, der Umgang mit Sonne, Luft und Meer tut viel, heilt in ein paar Wochen manche Ueberspanntheiten des stark arbeitenden Menschen unsrer Tage. Aber zwischen den fröhlichen Urlaubsmenschen am Strande ist sicher noch mancher, der die so sehr kurze Zeit seines Urlaubs noch intensiver ausnützen möchte, dessen geistige Interessen so stark sind, daß er sich für diese Zeit der Sommerferien vieles vorgenommen hat, das über das Ziel der reinen körperlichen Erholung hinausgeht. Da gibt es Bücher, zu deren Lesung er nicht gekommen ist. Andre sind vielleicht musikalisch, singen oder spielen ein Instrument und sind außer Uebung gekommen. Es war zu viel im Alltag zu tun. Oder es sind Menschen, die zu den beschaulichen Naturen gehören. Sie haben ihren Photoapparat mitgebracht oder vielleicht auch ein Skizzenbuch und wollen die großräumige Landschaft genau kennenlernen. Vielleicht sind sie auch naturwissenschaftlich oder geologisch interessiert an dem Volkstum und den Gebräuchen an der Wasserkante. — Sie alle wollen während ihres Urlaubs etwas sehen, gestalten und schaffen. Allerdings etwas andres, als sie sonst in ihrem täglichen Beruf tun. Sie wollen aus dem schöpferischen Drang ihres neuen sommerlichen Kräfteaufstiegs etwas bewältigen, zu dem sie sonst nicht gekommen sind in ihrem Leben.

Und noch ein andres. Die Einsamkeit in der großen Natur, die Wanderungen am Strand, die stundenlangen Streifen im Wald und Sumpfgelände führen einen so tief in sich selbst zurück, daß mancher dadurch so gestärkt und belebt ist, daß er nun ganz anders und voll tiefer Anteilnahme den andern, den gleichgesinnten Menschen sucht. Man möchte mit Menschen von ähnlicher Gesinnungsart seine Kenntnis von den uns alle gemeinsam angehenden Dingen erweitern. Allein kann man das ja gar nicht. Hier in der Freizeit ist der Ort zu hören, was ernsthafte Menschen von ihrer verschiedenen sachlichen Erfahrung aus zu sagen haben. Dadurch kann sich uns unser Weltbild vertiefen.

•

Dies beides also, eine eigene gestaltende und sinnvolle Tätigkeit während der Ferienzeit, die es gestattet, unsre Begabung, die sonst vielleicht zum Teil brach liegt, zu aktivieren und eine geistige Geselligkeit, die ein wenig über den leichten Plauderton hinausreicht und uns unser Weltbild verdeutlichen hilft, das gehört für viele Menschen heute dazu, wenn es gilt, die Urlaubs- und Ferienwochen ganz auszunutzen.

In Prerow, inmitten dieser höchst geeigneten Landschaft, habe ich deshalb in meinem Freizeitheim, das auf eine langjährige Erfahrung zurücksieht, die Freizeitgestaltung in dem angedeuteten Sinn erprobt und durchgeführt. Mit vielen Hunderten von Feriengästen und Urlaubern der Arbeit wurde hier in vielen Sommern immer wieder gemeinsam daran gearbeitet, die richtige Form für eine intensivierte und gemeinschaftliche Freizeitgestaltung zu finden. In meinem Buch „Die schöpferische Pause" ist die geistige Grundlage für dieses Heim dargestellt. Als Gastlehrer und Vortragender habe ich in jedem Jahr immer wieder Dichter, Gelehrte und tüchtige Fachleute in unserm Heim begrüßen dürfen, die durch ihren vollen Einsatz mitgeholfen haben, eine intensive Form der Freizeitgestaltung zu finden. In lockerem Gespräch, in einem geselligen Eingehen auf Fragen und Einwendungen kann man hier im Kreis der Gäste des Freizeitheims manchen Dichter und Fachmann aus seiner Erfahrungswelt berichten hören. Im vorigen Sommer war beispielsweise der Dichter Robakidse vierzehn Tage in unserm Freizeitheim. Abends hielt er Vorträge über die heutige geistige Situation oder trug aus seinen Erzählungen und Dichtungen vor inmitten eines Kreises, der ganz tief aufgeschlossen war für dichterische Gestaltung. Am Tage hatte man Gelegenheit, in Gesprächen mit ihm zu zweien oder dreien oder auch in größeren Rundgesprächen, am Strand oder in den Dünen bei Sonne und Wind von den Dingen gemeinsam zu sprechen, die durch Vortrag und Dichtung angeregt in allen Beteiligten wach geworden waren. Da mag manchem ganz ursprünglich aufgegangen sein, was Dichtung für uns heute bedeutet.

Aber nicht nur geistige Geselligkeit und die Pflege unsrer neuen Dichtung von Wiechert und Carossa bis Stehr und Binding bestimmt das Leben des Heims. Musik, gymnastische und sportliche Uebung und auch Laienspiel gestaltet die Tage. So war im vorigen Sommer eine andre Zeit der alten Musik aus dem 12. bis 18. Jahrhundert gewidmet. Hier ließ das Freiburger Kammertrio das wunderbar vielgestaltige Gesicht alter Musik lebendig werden.

In wieder andern Teilen der Sommermonate steht die religiöse Frage unsrer Zeit oder die Frage Krankheit und Heilung oder auch ein künstlerisches Thema oder die Uebersicht über die neue Literatur und unsre deutschen Verlage im Mittelpunkt des gemeinsamen Freizeitlebens.

•

Die geistige Thematik ist so weit gefaßt, daß die Gedanken, die uns heute beim Aufbau in unserm Volksleben alle bewegen, hier der Reihe nach anklingen. Aber all diese Fragen sind hier freizeitmäßig gestaltet. Man kann einen Fachmann über dieses Gebiet hören, aber das geschieht ganz freiwillig. Draußen auf der Düne oder am Strand oder auch im Segelboot draußen auf dem Meer und ganz nach Maßgabe der Erholung, die bereits durch Sonne, Meer und Wind soweit fortgeschritten sein muß, daß alle Sinne wach geworden sind, um nun einmal einem Dichter oder Denker der Zeit restlos gespannt zuzuhören.

Aber nicht nur Zuhörer und geselliges Gespräch gibt es im Leben des Heims. Es ist auch Gelegenheit geboten, in kleinen Gruppen der Teilnehmer, die sich je nach Neigung zusammenfinden, die Begabungen, die jeder mitbringt, zu pflegen und zu üben. Die musikalisch Interessierten finden sich in einer Sing- und Instrumentalgruppe zusammen. Die künstlerisch Begabten und die leibeserziehlichen Photographen finden sich zu einer Gruppe zusammen, die täglich in der Halbinsel auf Entdeckungsfahrten ausgeht und die ganz systematisch die Landschaft in ihren wesentlichen Zügen sich erarbeitet. Die an Sprache und Dichtung Interessierten finden sich zu einer Gruppe zusammen, die den deutschen Sprachstil der Beteiligten mündlich und schriftlich übt. Hier liegt der Beginn zu einem neuen künstlerischen Laienschaffen, das zugleich besser geeignet macht, den Werken der Künstler zu folgen.

•

Alle diese sehr verschiedenartigen Möglichkeiten, mit den Ferientagen etwas anzufangen, sie zu aktivieren und über die körperliche Erholung hinaus ganz umfassend zu benutzen, ist gebunden an den Grundsatz der Freiwilligkeit und gemeinsamen Freudigkeit. Jeder Zwang muß hier in den Ferien und Urlaubszeiten draußen bleiben. Wir sind im täglichen Arbeitsleben genug unter Druck. Hier in der Freizeit muß alles aus der Freude und überschüssigen Kraft der körperlichen Erholung und dem segensreichen Einfluß von Sonne und Landschaft entwickelt werden. Aus einem einfachen und schönen Ferienleben dieser Art zusammen mit gleichstrebenden Menschen läßt sich — das ist die tiefreichende Erfahrung des Prerower Freizeitheims — eine wirkliche Kultur der Freizeiten und Urlaubszeiten entwickeln, die einen solchen Aufenthalt in freier und großer Natur die Anregung sein läßt für eine wirkliche Durchdringung des täglichen Arbeitslebens mit gestaltenden Kräften aus sich selbst und aus der gleichstrebenden Gemeinschaft.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familie Kretschmar sucht ein Wappen

Nicht nur das Familienoberhaupt, auch Alfe und Annemarie, die Töchter, Frau Kretschmar ist zunächst etwas verblüfft, es kommt ihr so anspruchsvoll vor. Nun, Wolfgang, ihr Sohn, hat die Sache mit dem Familienwappen aufgebracht. Nicht aus Dünkel und nicht aus Ueberheblichkeit. Seit er als Beamter den Nachweis der arischen Abstammung hat erbringen müssen, treibt er Familienforschung. Und voll erfaßt von dem großen Gedanken der Sippengemeinschaft, ist ihm der Gedanke gekommen, für sich und sein Geschlecht ein Familienwappen zu schaffen.

Müllers haben sich auch ein Familienwappen zugelegt. Der Wappenschild zeigt ein Mühlrad und darüber zwei Sterne. Weil nämlich die Großeltern von Herrn Müller Generationen hindurch in ihrer Heimatstadt ein Haus bewohnten, das nach einer Hausmarke auf dem Schlußstein über der Eingangstür „Zu den Sternen" hieß. Ein „redendes Wappen", wie der Heraldiker in solchem Falle sagt, weil das Wappenbild den Namen und die Familiengeschichte des Inhabers gewissermaßen ausspricht.

Bei den Wappen bürgerlicher Familien ist das sehr häufig der Fall. Es liegt ja auch nahe, daß einer namens Lindner ein Lindenblatt oder einen Lindenbaum als Wappenbild wählt, einer der Fischer heißt, einen Fisch mit einem Angelhaken.

Fundgrube für Wappenkunde in der Sächsischen Stiftung für Familienforschung

Frau Kretschmar hat sich belehren lassen müssen: Die Sitte, daß auch bürgerliche Familien Wappen führen, ist alt, nicht viel weniger alt als bei den Adelsgeschlechtern. Zuerst haben Fürsten und Herren vom hohen Adel ihr und ihrer Mannen Schild mit bestimmten farbigen Zeichen kennzeichnen gemacht. Zur Zeit der Kreuzzüge, also seit Mitte des 12. Jahrhunderts. Der übrige Adel, die Ritterschaft, ahmte das nach. Eine Sache, die durchaus aus praktischen Notwendigkeiten heraus entstanden ist. Man braucht sich nur zu erinnern, daß die Ritter Helme trugen, deren Visier das Gesicht völlig bedeckte. Man brauchte also ein Erkennungszeichen, brauchte es auch für seine Reisigen und seine Knechte, um im Kampfe Freund und Feind unterscheiden zu können. Nach 1200 legten sich auch Städte, Zünfte, geistliche Herren, Bürger und Bauern Wappen zu. Für viele war das eine Notwendigkeit — wenn auch aus andern Gründen als beim Ritter. Zu friedlichen Zwecken verwendeten sie ein solches Erkennungszeichen: Als Petschaft, um ihre Unterschrift auf Urkunden und in Akten zu beglaubigen. Wenn man bedenkt, welche wichtige Stellung die Bürger der Städte im öffentlichen Leben einnahmen, die Handwerker innerhalb ihrer Zünfte und diese in der Stadtverwaltung, wenn man bedenkt, daß in damaliger Zeit auf Jahrhunderte hinaus behördliches und amtliches Formelwesen in Blüte stand, dann kann man die Notwendigkeit und die Bedeutung der bürgerlichen Wappen ermessen. Viele davon sind aus Haus- und Hofmarken entstanden, aus jenen Zeichen, die nicht an der Familie, sondern am Haus oder am Bauernhof hafteten, Eigentumszeichen darstellten, die auf Körben, Geräten angebracht, dem Vieh eingebrannt wurden. Auf altgermanische Runen gehen diese Zeichen vielfach zurück, sind also ältestes völkisches Gut. Andre bürgerliche Wappen sind hervorgegangen aus Handwerkerzeichen. Da meißelten die Steinmetzen beim Bau einfache Figuren in die Quader, um ihren Anteil am Werk zu kennzeichnen, da brachten Goldschmiede, Zinngießer, Schwertfeger, Plattner usw. auf ihren Erzeugnissen Merkzeichen an, die als eine Art „Fabrikmarke" dienten. Manch einer der Bürgerlichen hat auch das Zeichen seines Handwerks ins Wappen genommen: Der Schneider die Schere, der Zimmermann die Axt, der Schlosser die Zange. Teilweise sind die Wappen älter noch als selbst die Familiennamen, denn diese sind größtenteils erst im 13. und 14. Jahrhundert, teilweise sogar noch später entstanden, und die Hauszeichen, Wappenbilder usw. sind sogar mitunter auf die Bildung von Familiennamen bestimmend gewesen.

„Da bin ich aber gespannt, was bei einem Wappen für uns herauskommen soll", meinte Frau Kretschmar. Unter diesem Namen könnte man sich doch nichts denken. Ja, Müller, Becker, Schuster — aber ausgerechnet Kretschmar! Und doch ist es auch hier nicht schwierig. Kretschmar — ganz gleich in welcher Schreibweise — war der Inhaber eines „Kretschams". Und Kretscham ist in Schlesien dasselbe, was bei uns in Sachsen Erbgericht heißt, ein Gutshof, dessen Inhaber gewisse Befugnisse der niederen Gerichtsbarkeit besaß. Gewöhnlich hatte der Kretscham auch Schankgerechtigkeit, weshalb heute noch Erbgericht und Kretscham meistenteils Gasthäuser sind. Die Kretschmars könnten also ganz gut in ihr Wappen eine Waage als Zeichen des Richteramtes oder einen Pokal als Hinweis auf den Schankbetrieb aufnehmen.

Das beste Wappen, klärte Herr Kretschmar seine Mutter auf, ist das, das zur Familie wirklichen Bezug hat. Am besten, wenn man ein altes Wappen oder Siegelzeichen eines seiner Vorfahren wieder aufnehmen kann. Auch gut, eine alte Hausmarke aufleben zu lassen, oder, wenn ein Amt oder ein bestimmter Beruf ehedem in der Familie erblich war, dessen Standeszeichen zu benützen — wie Müllers es mit ihrer Mühle und den Sternen gemacht haben. Das Recht auf ein Wappen steht nach all dem dem Bürgertum genau so zu, wie den Adelsgeschlechtern.

Allmählich hat sich auch Frau Kretschmar überzeugen lassen, daß ein bürgerliches Wappen alles andre als leere Spielerei oder gar törichte Eitelkeit ist, vielmehr eine schöne alte deutsche Sitte. „Die schönste und blutvollste Bildersprache des Abendlandes" nennt einer der neuzeitlichen Heraldiker das Wappenwesen, unübersehbar reich in seiner Formensprache, kulturgeschichtlich von höchstem Interesse. Nicht willkürlich, sondern nach bestimmten feststehenden Regeln sind die Wappen gebildet worden — sollen auch die neuen gebildet werden. An Farben sollen nur ihrer vier verwendet werden: Rot, blau, grün, schwarz, dazu als Metalle gold und silber, gewöhnlich als geld und weiß wiedergegeben. Dabei soll Farbe nicht auf Farbe, Metall nicht auf Metall stehen. Auch bezüglich der Gestaltung der Zeichen, auf dem Schilde selbst gibt es Regeln, ebenso für den Helm, der als ein wesentlicher Teil der meisten Wappen zu gelten hat. Flügel, Federn und Figuren zieren ihn — das sogenannte Helmkleinod. Eine Decke bildet den Uebergang zum Wappenschild, in späteren Zeiten reich ausgestaltet. Und wenn die Form und der Stil des Wappens im Wandel der Zeiten auch verändert worden ist, sein Inhalt, das Wappenbild, ist immer das gleiche geblieben. Im 14. Jahrhundert war dann die Siegelführung mit Wappen und wappenähnlichen Bildern bei Bürgern, Handwerkern und Bauern im Westen und Süden Deutschlands gleich verbreitet wie bei den Adelsgeschlechtern. Martin Luther hat ebenso ein Wappen beliefert wie Albrecht Dürer, wie Peter Vischer, Veit Stoß u. a. Luther hat es sich selbst geschaffen, jenes flammende Herz mit einem Kreuz darauf, umgeben von einer Rose. Es ist bekannt, wie es gedeutet wird: „Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht." Dürers Wappen zeigte ein offenes Tor — „Torer" — Dürer. Wenig bekannt, aber sehr belangvoll, daß Goethe 1829 für seinen Freund, den Komponisten Zelter, ein Wappen entworfen hat: Auf blauem Feld über einer zinnengekrönten weißen Mauer ein aufspringendes weißes, geflügeltes Roß. Das Künstlertum des Inhabers war darin ebenso angedeutet wie sein Name — Zelter = Schimmel — und sein früherer Beruf. Er war nämlich gelernter Maurer. Moderne Menschen gibt es, die ihr Wappenbild, vielfach ja ein Tier, oder die Heimzier als — Kühlerschraube ihres Autos verwenden. Gewiß ein Beispiel, wie Aeltestes und Modernstes sich finden.

Um wieder auf Kretschmars und ihr Wappen zu sprechen zu kommen: Sie haben sich, was das unbedingt Richtige für jeden ist, der sich ein Familienwappen zulegen will, an die „Sächsische Stiftung für Familienforschung" im Taschenbergpalais gewendet, das neben seiner besonders neuerdings wichtig gewordenen Tätigkeit auf dem Gebiete der Familienforschung Siegel- und Wappenkunde und -kunst auf wissenschaftlicher Grundlage betreibt. Ihre Wappensammlung von schätzungsweise 300 000 Stück bunter oder schwarzer Wappenzeichnungen und ihre Siegelsammlung von gleichem Umfang wird ständig ergänzt und erweitert. Die Stiftung fertigt Wappenurkunden in Form von Wappenbriefen in alt überlieferter äußerer Gestalt, auf Pergament gemalt, dem Inhalt nach früheren Wappenbriefen angepaßt, oder in Form einfacher Bestätigung mit kurzer Beglaubigung eines heraldisch richtiggestellten überlieferten oder neugebildeten Wappens. Die Stiftung hat Kretschmars bestens beraten, hat ihnen schließlich einen guten Wappenmaler nachgewiesen und sie so vor einem auf schwindelhafter Grundlage beruhenden Wappen bewahrt. So haben Kretschmars wirklich Freude an ihrem neuen Familienwappen, das von nun an sich von Geschlecht zu Geschlecht vererben wird.

Wt.

Wecken am Neujahrsmorgen

Nach altem soldatischen Brauch findet in Dresden am Neujahrsmorgen ein großes Wecken in zwei Gruppen statt. Gruppe I unter Führung eines Offiziers setzt sich zusammen aus einem Zuge und dem Musikkorps nebst Spielmannszug des Infanterieregiments 10; Gruppe II, gleichfalls unter Führung eines Offiziers stehend, aus Unteroffizieren, Mannschaften und dem Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung 4. Gruppe I marschiert 8 Uhr vom Schlageterplatz über Moritzring, Maximilianring, Friedrichring, Seestraße, Altmarkt, Schloßstraße, Augustusbrücke, Hauptstraße, Albertplatz, Bautzner Straße, Radeberger Straße zur Kaserne des Infanterieregiments 10; Gruppe II marschiert 8 Uhr vom Horst-Wessel-Platz über Gerhart-Hauptmann-Straße, Wiener Straße, Wiener Platz, Nürnberger Straße, Falkenstraße, Annenstraße, Postplatz, Ostra-Allee, Marienbrücke Großenhainer Straße, Meißner Platz, Harkortstraße, Bürgerstraße, Mohnstraße, Leipziger Straße, Sternstraße zur Kaserne der Nachrichtenabteilung 4.

Der VDA. zum neuen Jahre

Zum Jahreswechsel gilt mein Gruß und Dank allen, die als Mitarbeiter und Helfer an dem großen Werk volksdeutscher Arbeit beteiligt waren.

Mit Genugtuung dürfen wir auf das vergangene Jahr zurückblicken. Mancher Wunsch volksdeutschen Hoffens fand Erfüllung: die Saar ward frei, das Recht auf deutsche Sprache und deutsche Sitte im Memelland wurde vor drohender Vergewaltigung bewahrt; in der Tschechoslowakei fanden sich die Deutschen unter der Führung Henleins zusammen.

Viel noch bleibt zu tun, große Aufgaben sind noch zu lösen. Hier mitzuhelfen ist Aufgabe eines jeden guten Deutschen. Ich rufe deshalb alle zur Mitarbeit auf, denen das Schicksal der Millionen deutscher Volksgenossen jenseits der Grenzen am Herzen liegt.

Der Leiter des Landesverbandes Sachsen im VDA.
Jörner, Oberbürgermeister

Scherze en gros

Kleiner Besuch beim Ulkonkel

Ein Heer von grauen, grünen, braunen Kisten und Kasten reiht sich vor mir auf. Geschäftlich, nüchtern. Und birgt doch eine Riesenmenge tollster Einfälle, die lieben Mitmenschen an der Jahreswende zum Besten zu halten . . .

Sie sind nicht häufig in Dresden, die Fabriken für Scherze en gros. Nur hier und da in einer engen Seitengasse ein Heimarbeiter, der mit emsiger Hand in den letzten Wochen des Jahres lustig bunte Mützen und Hüte klebt. Oder die Bleigießereien, wo die altbeliebten Glückspilze, Schweinchen und all' die vielen andern Glücksbringer gegossen und mit verheißungsvollen Orakelsprüchen geeicht werden.

„Die Scherzartikel", so erzählte der Leiter einer Silvesterartikel-Großhandlung, „suchen wir Händler uns auf der Leipziger Herbstmesse. Zwischen riesigen Maschinen, Werkzeugen und sonstigen nützlichen Gegenständen befindet sich meist eine kleine Ecke mit den neuesten Silvesterscherzartikeln. Fast jede Branche führt dafür eine kleine Sonderabteilung. Hier bestellen wir nun oder geben auch eigene kleine Einfälle und Erfindungen in Auftrag. Hergestellt werden die Artikel hauptsächlich in der Spielwarengegend von Thüringen, in Württemberg, Anhalt, Berlin. Unser Erzgebirge liefert seit eh und je die Räuchermännel. In Großschönau in der Oberlausitz wieder sitzt ein Mann, der sich lediglich auf die kleinen — hm — Rothäuschen spezialisiert hat."

Währenddessen durchstreifen wir den weitläufigen Lagerraum. Ab und zu greift mein Begleiter in eine der vielen Kisten, zeigt und erklärt. In einer Ecke des Raumes, nett und gemütlich, lassen wir uns auf einladende Sessel fallen. Ob . . . Mit hochrotem Kopf schnelle ich wieder empor. Doch mein Gegenüber kneift lächelnd die Lippen ein und bietet mir seine gefüllte Zigarettendose. Das fatale Knacken verklingt mit langem Seufzer. Während ich schon aufatmend nach der Streichholzschachtel lange, die mir plötzlich wie Feuer in der Hand brennt, zwackt und zwickt es mich am Ellenbogen, daß ich vor Schreck zurückfahre und in der Hast dem Tintennapf zu nahe komme. Pechvogel! Eine breite Tintenlache ergießt sich über die helle Schreibtischplatte. Doch kaum kann ich ein paar entschuldigende Worte stammeln, da verschwindet wie ein Spuk der schwarzglänzende Gummitintenklecks und an seiner Stelle zischt und flimmert ein leuchtend buntes Lichtscherzwerk. Zauberei?

Nein. Nur ein Besuch beim Ulkonkel im Lande der schnurrigen Silvesterspäße. Ich bin auf der Hut. Doch ehe ich mich's versehe, explodiert mir die Zigarette in der Hand, sprühn auf in aligerundem Funkenregen. Freundlich gereichtes Teegebäck und Pralinen lehne ich herzlichst dankend ab. Ich habe wirklich keinen Appetit auf bestbend scharfen Senfrich, kratzige Seife oder Zündspäne. Auch dicke fette Pfannkuchen aus kunterbunt Pappmaché können mich nicht betören. Doch bei einer Tasse dampfenden, herrlich duftenden Kaffees werde ich schwankend. Der lockende Inhalt fliegt mir zu verführerisch die Nase — und ist doch plötzlich spurlos verschwunden. Zurück bleibt auf der Tasse Grund nur eine häßliche dicke Fliege.

Immer wieder läßt man sich verführen. Erschreckt beim harmlosen Knall einer Knallerbse und lacht sich von einer quietschendsten kleinen grauen Maus ins Vorhorn lagen. Eigenartiges Gewerbe, das sich die Schadenfreude zum Vorteil gemacht hat! Ein ganz klein wenig erleichtert verabschiede ich mich doch von meinem freundlich schmunzelnden Gastgeber: ein fröhliches neues Jahr!

L. P.

Noch immer strahlen Kerzen

Nachweihnacht der Ost- und Westpreußen

Wunderschön war wieder die Nachweihnacht des Bundes der Ost- und Westpreußen im Belvedere. In all der sorgsamen Vorbereitung spürte man die Freude am Freudemachen. Sie galt sich nicht nur kund in der Bescherung der Kinder. Die war zwar für die Kleinen der schönste Augenblick des Abends, aber was vorher kam, war auch ganz prächtig, und zwar für große und kleine Kinder, die lebenden Bilder eines zarten Krippenspiels, der reizende Einakter von der „Himmelspost" mit Fräulein Peyold als leitende Polizeiamtin im Hintergrund. Ach, die Kinder, die so brav mitmachten, waren es schon wert, daß Landsmann Jaeger in seiner Begrüßung ihrer besonders gedachte und sie an das harte Leben ihrer Väter denken ließ, die an der Grenze standen.

Im Verlauf des Abends lenkte dann Konsistorialrat Walter die Blicke nochmals zurück auf das Fest als den Träger der großen Wahrheit, die den Menschen so klein erschien. Aber Gott offenbart sich in kleinen Dingen oft am größten. Den Ausklang der Feier bildete nun der Tanz, musikalisch geleitet von Kapellmeister Kernack, dessen Kapelle auch sonst den Abend verschönte.

•

— **Wachmänner feiern Weihnachten.** Zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier vereinigte die Dresdner Wach- und Schließ-Gesellschaft die Familien ihrer 300 Gefolgschaftsangehörigen bei Kaffee und Stollen im Palmengarten. Alle Betriebsangehörigen und Kinder wurden mit Geschenken bedacht. Der Betriebsführer Dr. Stupp wies auf das einigende Band einer solchen Feier im Rahmen der Betriebsgemeinschaft hin, zumal es den meisten Wachmännern infolge ihres gerade zu Weihnachten besonders verantwortungsvollen Dienstes versagt ist, den Heiligen Abend im Kreise ihrer Familie zu verbringen. Die Kinder verschönten die Feier durch sinnige Darbietungen, unterstützt vom Knecht Ruprecht.

— **Weihnachtsfeier des Reichstreubundes ehem. Berufssoldaten.** Kinderaugen strahlten im Lichterglanze. Weihnachtsgarben waren auf langen Tafeln im großen Saale der Waldschlößchenterrasse ausgebreitet. Der Reichstreubund ehem. Berufssoldaten feierte fröhlich Weihnachten. Es entwickelte sich bald ein stimmungsvolles Familienleben. Der Zweck des Tages, die kameradschaftliche Verbundenheit in unserm Reichstreubunde zu vertiefen, wie Ortsgruppenführer Schumann hervorhob, war erreicht. Ein waschechter Weihnachtsmann erschien mit Gabensack und Rute.

— **Künstlerfest auf der Brühlschen Terrasse.** Am 8. Februar veranstaltet die Studentenschaft der Akademie der bildenden Künste unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters erstmalig das „Fest der Akademie". In völlig neuer Form findet dieses Wohltätigkeits-Künstlerfest in der Akademie, Brühlsche Terrasse, statt. In zehn Räumen werden die Besucher Kunst und Künstler der großen kulturellen Epochen Deutschlands und seiner Nachbarländer kennenlernen. Unter der Mitwirkung erster Dresdner Kapellen wird sich ein lustiges und fröhliches Leben auf den berühmtesten Plätzen Deutschlands, Griechenlands, der Niederlande, Italiens, Spaniens usw. entfalten. Der Reinertrag fließt restlos dem Unterstützungsfonds für bedürftige Studenten zu.

— **Das sind keine Rodelbahnen!** Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß Kinder und Erwachsene in den öffentlichen Grünanlagen rodeln und schneeschuhlaufen. Dadurch entstehen kostspielige Beschädigungen. Das Betreten der Anlagenflächen ist auch bei Schneedecke verboten und wird bestraft. Möglichkeiten zum Rodeln und Skifahren sind am Waldschlößchen, im Waldpark Weißer Hirsch, im Waldpark Blasewitz und Leutewitzer Volkspark genügend vorhanden. Die Schonung unsrer Grünanlagen sollte auch im Winter Ehrensache jedes Dresdner Einwohners sein. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß das Begehen der Anlagenwege bei Schnee und Glätte auf eigene Gefahr geschieht.

Die Post zu Neujahr

Am 31. Dezember wird voller Werktagsdienst bis 18 Uhr aufrechterhalten. Postwertzeichen werden bis 19 Uhr verkauft. Bei den Postämtern Dresden-A. 1 (Postplatz 2) und A 48 (Hauptbahnhof, Ostbau) wird darüber hinaus nötigenfalls ein Schalter bis 22 Uhr offengehalten. Beim Postamt A 1 werden von 18 bis 22 Uhr auch Einschreibebriefe angenommen. Es finden, wie im Vorjahre, zwei Briefzustellungen statt. Unter Umständen wird die zweite Briefzustellung etwas später als gewöhnlich angetreten, um möglichst viele Sendungen abtragen zu können. Die Briefkasten werden häufiger als sonst und nicht durchweg zu den angegebenen Zeiten geleert. Die Leerungsanzeiger stehen auf Weiß.

Am 1. Januar sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Es findet nur eine Briefzustellung statt. Da diese nicht so zeitig wie sonst angetreten werden kann, wird sie sich bis in die Nachmittagsstunden hinein erstrecken. Es wird daher gebeten, die Handelsangestellten bis zum Eintritt der Dunkelheit für die Briefträger offenzuhalten. Die Briefkasten werden wie Sonntags geleert, doch finden Zwischenleerungen statt. Die Leerungsanzeiger sind auf Weiß gestellt. Bei der vorletzten Leerung werden sie jedoch auf die letzte planmäßige Leerungszeit eingestellt.

Das Zollamt Post (Annenstraße 15/17) ist am 31. Dezember für den öffentlichen Verkehr von 7.30 bis 15 Uhr geöffnet; am 1. Januar bleibt es geschlossen.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 31. Dezember

Dresden und Leipzig

6.00 Funkgymnastik.
6.30 Vom Deutschlandsender: **Guten Morgen, lieber Hörer!** Fröhliche Morgenmusik mit dem Musikzug beim Stabe der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg, der Kapelle Erich Dischewski und Georg Erich Schmidt.
8.00 Funkgymnastik.
9.40 **Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter.**
12.00 **Mittagskonzert.** Es wirken mit: Philipp Göpfert (Waiten), der Chor des Reichssenders Leipzig, der Musikzug der SS.-Wachtruppe „Sachsen".
16.00 **Haben Sie das gehört?** Der Funkfunk blättert in den Aufnahmen des vergangenen Jahres.
16.30 **Musikalische Kurzweil.** Es spielt das Schrammelterzett Hebr. Hofe-Häusel.
16.00 Aus München: **Vesperkonzert.** Es spielt das Unterhaltungsfunkorchester. Solisten: Gert Riemer (Tenor), Fritz Hödsch (Klavier).
17.30 **Das Jahres Lauf in Wort und Lied.** Mitwirkende: Paul Volle (Bariton), Friedbert Sammler (Klavier), Josef Krehl (Sprecher).
18.00 **Mitteldeutscher Kalender. Was der Januar bringt.**
19.00 Aus Berlin: **Reichssendung. „Silvesteransprache des Reichsministers Dr. Goebbels.**
19.15 **Unterhaltungskonzert,** gespielt vom EmDe-Orchester.
20.00 **Umschau am Abend.**
20.10 **Leipziger Dienstagszeitung. Silvesterausgabe.** Das Allerneueste mit illustrierender Tonbeilage von gestern, heute und übermorgen. Am Mikrophon die Redaktion: Müller, Meier, Müde.
22.00 Vom Deutschlandsender: **In tausend munteren Noten steht ein Jahr vorüber . . .** mit Milisa Korjus, Hilde Seipp, Thorkild Noval, Otto Berce, Georg Hänsgen und Willi Stech und den Orchestern Otto Dobrindt und Robert Gaden.
24.00 **Neujahrsgruß des Intendanten an seine Hörer.**
0.10—3.00 Vom Deutschlandsender: **. . . und frohe Fahrt ins neue Jahr** mit den Kapellen Adalbert Lutter, Carl Woitschach und dem Akkordeonduett Gebrüder Hansen.

Deutschlandsender

6.10 Funkgymnastik. **6.30** wie Leipzig.
10.45 **Fröhlicher Kindergarten.**
11.30 **Das bäuerliche und politische Frühstück.** Augsburg Oper!.
11.40 **Rückblick und Ausblick.** Aus der Landfunkarbeit des Deutschlandsenders.
12.00 Aus München: **Musik zum Mittag.** Josef Greindl (Bass), Franz Hochstetter (Geige), Josef Köhler (Kniegeige). Das Rundfunkorchester.
15.15 **Frauen pflegen deutsche Volkskunst.** Auguste vom Berg.
15.45 **Werner K. Lange: „Erlebnis in der Südsee."**
16.00 **Musik am Nachmittag.** Wilfried Krüger spielt. In der Pause von 16.30—17.00: **Achtung: Aufnahme! Bitte schneiden!** Eine merkwürdige Angelegenheit.
18.00 **Silvester in Nungenbort.** Ein fröhliches Silvesterwerk mit Ludwig Manfred Lommel und der Nungendorfer Blaskapelle.
19.30 **Hitlerjugend 1935.** Ein Jahresrückblick (Aufnahmen).
19.10 **Zur Jahreswende! Ewige Werte und Klänge.** Das Fehse-Quartett.
20.00 **Das Fest beim Prinzen Orlamöll.** Weisen mit beliebten Künstlern. Mitwirkende: Erna Berger (Sopran), Käte Heidersbach (Sopran), Hans Fidesser (Tenor). Das Stammorchester des Deutschlandsenders. Der Kammerchor des Deutschlandsenders.

Interessantes von andern Sendern

19.20 **Hamburg:** Wir empfehlen uns zum Jahreswechsel.
20.00 **Berlin:** Reichssender Berlin und Reichssender Stuttgart! Bitte einsteigen! Zeitkarte zum Silvester-Funk-Expreß.
20.00 **Frankfurt:** „Die Fledermaus".
21.00 **München:** Musik zur Jahreswende.
21.15 **Rom:** Sylvesterkonzert.
22.10 **Wien:** Prosit Neujahr! Ein Silvesterkabarett.

Fremms Gummiwaren

Die Frau hinterm Fenster

In aller Jahreszeiten Morgensonne kenn' ich dieses Haus. Rot überhaucht vom Winterlicht, im hellen Schein des Sommers, im milderen von Frühling und Herbst. Und meist sah ich dann auch, hinter den drei Fenstern zu ebener Erde: die alte Frau.

Ich wußte nichts von ihrem Leben. Nichts von ihrem Alter. Ich sah sie — unverändert, schien mir — schmal, mit dem weißen gepflegten Haar, auf und ab gehen, da und dort ordnend, Staub von den Möbeln wischend. Zuweilen saß sie an einem runden Tisch, hatte die Hände wie in Gedanken vor sich liegen. Winters glühte in der Tiefe des Zimmers der Ofen, und es lief unterm Schirm der Gaslampe eine matte Lichtbahn zu ihr hinab.

Zuweilen waren die Holzläden mit den herzförmigen Ausschnitten noch geschlossen, wenn ich vorüberkam. Dann hatte ich ein wenig Sorge um die Fremde — sie war doch betagt, sollte ihr etwas zugestoßen sein? Aber da kam auch schon ein Mann um die Ecke — gewiß der Hausmann, der mit diesen Diensten betraut war — und stieß die Riegel weg. Andern Tages saß sie wieder frisch am Tisch mit der grünen Decke, und der Ofen leuchtete hinten im Raum.

Halbe Jahre kam ich morgens nicht an diesen immer blanken Fenstern vorbei. Ging ich wieder dort vorüber, sah ich sie wieder. Unverändert, betulich in ihrem kleinen Heim. Hatte der Tod sie vergessen?

Und plötzlich hörte ich: sie war gestorben. Eines Nachts. Nicht in ihrem Heim, das sie doch wohl sehr liebte. Im Krankenhaus. Geist und Gedanken hatten sich getrübt, man hatte ihr eine gute sorgliche Pflege geben müssen.

Und nun, da die Fenster verödet lagen, nun sprach man von der Frau, die so still gelebt hatte und still gegangen war. Fast 92 Jahre alt war sie geworden, und diese 92 Jahre hatte sie in dem alten Haus zwischen Kasernen- und Wiesentorstraße, ihrem Geburtshaus, gewohnt: Emma Weise, die unverheiratet gebliebene Schwester des Buchhändlers Weise, der an der Kreuzstraße seinen Laden hatte.

Ihr Vater war Förster gewesen, wohnte droben auf dem Weißen Hirsch in dem idyllischen Forsthaus. Aber schon, ehe die kleine Tochter geboren wurde, besaß er das schöne feste Stadthaus in der Neustadt.

Der Geistliche der Dreikönigskirche, der an ihrem Sarg im Krematorium sprach, stellte über seine Worte den Konfirmationsspruch, der ihr Ostern 1858 mit auf ihren langen Lebensweg gegeben worden war: „Sei getreu bis an den Tod." An ihrer Eltern Seite wurde sie bestattet.

E.

Dresdner Neujahrswünsche an Uebersee

„Deutsche Weihnachtsglockenklänge,
Deutsche frohe Festesklänge
Bringt der Funke übers Meer ..."

Am Rande der Prärie im fernen Westen der Vereinigten Staaten liegt eine Ansiedlung, nur ein paar Häuser groß, namens — Dresden. Wann, von wem sie einstens gegründet, das weiß heute niemand mehr zu sagen. Aber ein Dresdner muß es wohl gewesen sein, der seinem Blockhaus den Namen seiner Vaterstadt gegeben hat. Ueber den ganzen Erdball verstreut finden sich Söhne unires lieben Dresden, und mehr als zu allen andern Zeiten im Kreislauf des Jahres werden ihre Gedanken in diesen Tagen, an Weihnachten und am Ende des Jahres, über Länder und Meere, über Weiten weiten herüber zur Heimat schweifen, zu den Lieben daheim. Und es nützt so mancher von ihnen die Möglichkeiten, die die neuzeitliche Technik ihm bietet, Weihnachts- oder Neujahrsgrüße mit dem Vaterland zu wechseln — über den Funkwen, über das deutsche Transradio. Und auch die Dresdner wissen diese von der Deutschen Reichspost geschaffene Möglichkeit zu gebrauchen.

Tag für Tag werden bei den Dresdner Postämtern und beim Telegraphenamt solche Glückwunschtelegramme aufgeliefert — nach Reykjawik, nach Kanton im Fernen Osten, nach Westindien, nach dem Süden und dem Norden des amerikanischen Kontinents. Die einstigen deutschen Kolonien in Afrika sind vertreten, besonders zahlreich auch die amerikanischen Großstädte, in denen ja viele Hunderttausende Deutsche leben.

Die Dresdner Geschäftswelt, darunter viele Weltfirmen, läßt ihren Vertretern im Ausland auf dem Funkwege Grüße und Wünsche zugehen, ihren Geschäftsfreunden — und die Reichspost macht es leicht: nicht nur in deutscher Sprache, auch in Englisch und Spanisch, auch in Französisch oder in Portugiesisch sind Glückwunschtelegramme zulässig. Der Absender braucht bei der Aufgabe nur seinen Wunsch zu äußern, ob „a merry Christmas and a happy New Year" oder „Feliz Navidad y Año Nuevo" oder „Fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr" „drüben" ankommen soll.

Was es kostet, solches Glückwunschtelegramm? Man hat vielleicht einmal von enorm hohen Gebühren im Uebersee-Telegrammverkehr gehört und denkt, das wäre nur etwas für „obere Zehntausend". Weit gefehlt: z. B. nach den Vereinigten Staaten kostet solches Telegramm nicht mehr als 4,25 RM., nach der brasilianischen Hafenstadt Pernambuko 5,70 RM., nach Siam 7,50 RM.!

Man muß sich einmal auf dem Globus ansehen, wie weit die Entfernung bis zu jenem Punkten ist. Dann wird das Großartige dieser Einrichtung erst klar. Im gewöhnlichen Telegrammverkehr sind weit höhere Gebühren zu bezahlen, etwa nach Nordamerika 1,10 bis 2,80 RM. je Wort.

Allerdings: Der Absender ist an festgesetzte Texte für sein Glückwunschtelegramm gebunden. Es stehen ihm deren 17 zur Auswahl, wenn er die Billigkeit dieser Einrichtung genießen will. Aber vom einfachsten Weihnachts- und Neujahrswunsch bis zu herzlich gehaltenen Worten und zu der gesteigerten höflichen Form der Geschäftswelt sind Texte vorgesehen: „Anläßlich der Festtage gedenken wir gern unserer engen Beziehungen und senden Ihnen die besten Wünsche zu Weihnachten und Neujahr."

„GTG — Germania-Werke, Buffalo — 17 deutsch" — so braucht in diesem Falle nur aufgegeben und der Text unter darunter gesetzt werden. „GTG" — das ist die internationale Bezeichnung für diese Glückwunschtelegramme.

Der Schlüssel zum Geheimnis der Billigkeit liegt darin: Es wird außer Empfänger und Absender nur die Nummer des Textes und die Angabe der gewünschten Sprache gefunkt. Drüben in USA. oder auf Kuba oder wo sonst, nimmt der Telegraphenbeamte sein Verzeichnis der Texte. Sein Finger gleitet über die Seite — Nummer 17: „Anläßlich der Festtage ..."

An die 300 GTG.- und XYZ.-Telegramme (verbilligte Privattexte) sind bisher in Dresden vom Ausland eingegangen. Eben flattert wieder eins auf den Tisch des Beamten — an eine in aller Welt bekannte Dresdner Künstlerin gerichtet, aus New York. Ein anderes Telegramm ist eben aufgegeben worden: An den 1. Offizier eines deutschen Handelsdampfers, den Sohn einer Dresdner Familie. Auf dem Atlantik ist er unterwegs, tausende von Kilometer vom Lande entfernt — und der Gruß der Eltern, der Heimat erreicht ihn doch!

Sirenen im Dunkel

Langhallende Pfiffe der Lokomotiven hallen weithin, halb Löbtau und Plauen horchen auf. Immer aufs neue wird der schaurige Klang aufgenommen. Wieder eine Eisenbahnkatastrophe? Gott verhüte ...

Menschen drängen auf den Brücken, die sich über die Gleise wölben. Die Beamten, die nach schwerem Dienst die schmalen Treppen heraufkommen, wissen nichts Genaues. Ein Lautsprecher meldet unten die Ankunft des Hilfszuges. Sonst ist nichts zu sehen. Doch die Menge harrt. Langsam, Feuerschein aus dem Schornstein, fahren die Fernzüge in die Nacht.

An der Kunzstraße. Bahnarbeiter tauchen aus dem Dunkel. „Sind Sie Arzt?" — „Nein, von der Zeitung. Was ist geschehen?" — „Gott sei Dank — es konnte schlimmer sein. Hier auf dem Abstellbahnhof für Altstadt fuhr eine ausfahrende Lokomotive einem Rangierzug in die Flanke. Leider glitt ein Rangierarbeiter beim Abspringen von dem angefahrenen Zuge aus und brach den Fußknöchel. Er ist schon ins Krankenhaus untergebracht worden. Der Sachschaden ist gering. Schlechtes Jahresende für den armen Kerl!" — „Ja, es war ein Mißverständnis, kann mal passieren —"

Ein Mißverständnis, und die Folgen noch erträglich diesmal. Wir gehen beruhigt von dannen. Aber die Grenzen menschlich-technischer Exaktheit sind einmal wieder um Haaresbreite überschritten worden. Vorbildlich sind die Einrichtungen der Reichsbahn, vorbildlich pflichtgetreu tut tagtäglich das Hunderttausendmannheer ihrer Arbeiter und Beamten seine oft schwere Pflicht.

Der winzige Bruchteil aber, der übrigbleibt an Irrtum, menschlich entschuldbar, an Versagen von Mensch oder Maschine, wie jedes irdische Ding einmal versagen kann, bleibt Schicksal. Schicksal für alle Zukunft.

gl.

Sichert eure Türen!

In der Nacht zum 29. verschafften sich Diebe mit Nachschlüsseln Zutritt zu einer Gastwirtschaft an der Kleinen Brüdergasse. Sie stahlen Zigaretten und Tabak. Auf der Flucht wurden die Diebe überrascht, denn sie entledigten sich des größten Teils der Beute. — Vermutlich die gleichen Täter versuchten in derselben Nacht in eine Gaststätte an der Schloßstraße einzudringen. Sie hatten bereits das Schloß von der Zugangstür abgeschraubt, mußten aber ihr Vorhaben aufgeben, weil die Tür gut gesichert war. — In der Nähe der Marschallstraße wurde in der Nacht zum Montag ein Cafébesitzer von Einbrechern heimgesucht. Hier brachen die Diebe, die ebenfalls mit Nachschlüsseln eingedrungen waren, die Ladenkasse auf und nahmen 100 Mark mit. — Ferner waren Diebe mit Nachschlüsseln in einem Grundstück der Schumannstraße am Werk. Sie versuchten in der Mittagsstunde in eine Wohnung einzudringen. Hierbei brach jedoch der falsche Schlüssel ab und blieb im Schloß stecken, so daß sie unverrichteter Sache abziehen mußten. — Weitere Einbrüche wurden an der Fichtenhainer und der Bautzner Straße verübt. An der einen Stelle wuchteten die Diebe den Schuppen einer Gärtnerei auf und entwendeten Handwerkszeug, an dem andern Ort wurde ein Kleintierstall aufgebrochen und ein weißes Riesenkaninchen gestohlen.

Wieder Dresdner Jahrbuch

Rückschau und Vorschau zugleich ist der 27. Jahrgang des einstigen Dresdner Kalenders, der als „Dresdner Jahrbuch und Chronik 1936" in die Welt hinausgeht. Rückschau auf ein Jahr, das unsre Stadt in künstlerischer, wissenschaftlicher, wirtschaftlicher Beziehung wieder um ein schönes Stück vorwärts brachte — das ihrer architektonischen Entfaltung diente, das sie immer mehr in einen schönen gärtnerischen Rahmen hineinstimmte. Kunststadt, Industriestadt, Gartenstadt Dresden. Führende Männer der verschiedensten Bezirke schrieben dies Jahrbuch über Dresden, würdigten ihre Bedeutung als Grenzstadt, als Fremdenstadt, griffen Einzelgebiete heraus: wir hören von den gärtnerischen Anlagen der Stadt, von ihren Theatern, von Kreuzchor und Philharmonie, von den bildenden Künsten, von den Schulen, von Dresdens Soldaten, um nur einzelnes zu erwähnen. Zukunftspläne werden angerührt und eingehend besprochen. Gutes Bildmaterial unterstützt die äußere Wirkung des Jahrbuches, das wiederum Joh. Erich Gottschalch im Verlag Groß-Dresden, Dresden-A. 1, herausgibt.

— **Todesfall.** Im Alter von 72 Jahren verschied hier nach einem arbeitsreichen Leben der Oberregierungsmedizinalrat i. R. Dr. Erich Zehlert. Der Verstorbene war lange Zeit Bezirksarzt in Schwarzenberg und Chemnitz sowie medizinischer Oberrat bei der Kreishauptmannschaft Chemnitz. Er war Ritter der 1. Klasse des Albrechts-Ordens.

— **Straßenbahn- und Kraftomnibusverkehr in der Silvesternacht.** In der Silvesternacht wird der Straßenbahn- und Kraftomnibusbetrieb verstärkt und auf allen Linien, mit Ausnahme der Linie 29 und der Vorortstrecke Coschütz—Gittersee, während der ganzen Nacht durchgeführt. Die Nachtwagen verkehren in Abständen von 15 bis 30 Minuten. Auskunft erteilen die Schaffner und Aufsichtsbeamten, außerdem sind Verzeichnisse der vorgesehenen Fahrten in den Wartehallen angeschlagen. Der Betrieb der Loschwitzer Bergbahnen wird bis 1 Uhr verlängert.

— **Hohes Alter.** Am 1. Januar wird Frau Minna Hartmann, Schaffnerswitwe, Lindemannstraße 19, achtzig Jahre alt.

— **Andenkliche.** Abendgottesdienst am Neujahrstag 18 Uhr fällt aus. Dafür Silvester 23.15 Uhr musikalische Jahresschlußfeier.

— **Evangelisch. Sophienkirche.** Am Neujahrstag vorm. 9.30 Uhr hält die Predigt nicht, wie bekanntgegeben, Pf. Dr. Richter, sondern OKR. Dr. Grundmann.

— **Heimatkundliches Schulmuseum.** Im Einvernehmen mit der NS. Kulturgemeinde öffnet das Trachtenmuseum Sebastianstraße 19/21 bis zum 15. Januar täglich von 8 bis 19 Uhr (Sonntags von 9 bis 17 Uhr) geöffnet.

— **Samariterinnenkurse des Albertinvereins** (Rotes Kreuz) ab 13. Januar 19.30 Uhr und ab 14. Januar 19.30 Uhr Dippoldiswaldaer Gasse 9 regelmäßig Montags und Donnerstags sowie Dienstags und Freitags zu obiger Zeit auf 10 Wochen.

— **Dresdner Philharmonie.** Im Silvesterkonzert 20.30 Uhr im Gewerbehaus singt Hilde Claireich (Staatsoper), Paul Hoffmann und Walther Kettenkamp (Schauspielhaus) erzählen.

— **Der Männergesangverein Dresden-Striesen** führt ab 1. Januar 1936 angesichts der Stärke seines Chors den Namen Männerchor Dresden-Striesen.

— **Alter Deutscher Touristenverein.** 31. Dezember im Palmengarten Silvesterfeier, Striesenmarkt.

— **Kriegerkameradschaft Feldartillerie.** 1. Januar 17 Uhr Weihnachtsfeier mit Kindern, Hammers Hotel.

— **48er Frauen.** 2. Januar 15 Uhr Automat Müller, Wilsdruffer Straße.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Der Film einer Stadt: Wir zwingen die Not!

Die Systemzeit hatte auch der auf ihre reiche geschichtliche Vergangenheit und ihre kulturelle Stellung mit Recht so stolzen Stadt Leipzig ihre Zeichen aufgedrückt: Schließlich mußten von 700 000 Einwohnern 100 000 — weil arbeitslos — von der öffentlichen Hand betreut werden. Die zerbrochene Wirtschaft vermochte nicht mehr den Anforderungen im Wohnungsbau gerecht zu werden. Wohnungsnot und Wohnungselend machten das Los des größten Teiles der Bevölkerung noch unerträglicher. Die Stätten kulturellen Lebens wurden teils aus Unverstand, teils aus Unvermögen dem sicheren Verfall preisgegeben. Die sich selbst überlassenen Flüsse waren übel verschmutzt durch Abwässer.

Als die nationalsozialistische Führung das Steuer herumriß, setzte auch in Leipzig ein freudiges Schaffen ein.

Das, was der Nationalsozialismus in der kurzen Spanne seines Wirkens in Leipzig hat erstehen lassen und woran noch gegenwärtig gearbeitet wird, ist in einem Film festgehalten worden „Wir zwingen die Not". Waren es auch nur Ausschnitte aus dem gewaltigen Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Stadt zur Durchführung bringt, so war doch unverkennbar, daß Großes in knapp drei Jahren schon geleistet worden ist. Mit Spitzhacke und Feuer wurden die alten Elendsquartiere niedergelegt. Dafür erstanden gesündere, billige Wohnungen, wurden am Rande der Stadt Siedlungen errichtet. Arbeitsmänner schufen die Verbindung zu den Arbeitsstätten, ebenso wie die Zugangsstraßen zu den Reichsautobahnen. Die träge in ihrem verschlammten Bett dahinfließenden Flüsse wurden reguliert. Der rüstig vorwärtsschreitende Bau des Elster-Saale-Kanals ist für die Wirtschaft wichtig. Ein künstlicher See bereichert die Umgebung und dient der biologischen Reinigung des Wassers. Die riesigen Abwassermengen der Großstadt werden nicht mehr in die Flüsse geleitet. In einer langen Rohrleitung werden sie von starken Pumpen weit hinaus auf die Felder im Delitzscher Gebiet gedrückt, um dort den Bauern zu nützen. Diese Abwasserverwertung ist Vorbild geworden für andre deutsche Städte. Die Ernte konnte dort um 75 Prozent gesteigert werden, da nach dem Schnitt des Getreides durch Anbau von Hackfrüchten noch eine zweite Ernte möglich wurde.

Ein großes Arbeitsprogramm bieten die Frankfurter Wiesen, die zu einem Aufmarschgelände für 250 000 Menschen hergerichtet werden. Dort entsteht auch das Richard-Wagner-Nationaldenkmal.

Chemnitz verschönt sich

h. **Chemnitz.** Neuaufstellung der Schillingschen Figuren im Rahmen eines neuen Parkes. In aller Stille hat Chemnitz einen neuen großen Park in unmittelbarem Anschluß an den Chemnitzer Schloßteich in Angriff genommen, der der Stadt mitten im Häusermeer 30 000 Quadratmeter neue Parkfläche schaffen soll und den Schloßteich, dessen Zugänge unglaublich verbaut waren, erst organisch in das Stadtbild eingliedert. 1933 erwarb die Stadt den größten Teil des Abbruchgeländes der Hartmannschen Maschinenfabrik, auf dem nun der neue Park erstehen soll. Dann folgte im Winter 1933/34 die große Schloßteichschlämmung, deren Massen zur Auffüllung des neuen Parkgeländes verwendet wurden. Die bekannten Schillingschen Figuren „Die vier Jahreszeiten", die einstmals auf der Brühlschen Terrasse in Dresden, später auf dem Chemnitzer Adolf-Hitler-Platz standen und seit sieben Jahren aus dem Straßenbild verschwunden waren, werden in der Hauptsache frei in der Parklandschaft aufgestellt. Die Stadt bestreitet die verhältnismäßig geringen sächsischen Ausgaben, während die Arbeiten von Fürsorge- und Pflichtarbeitern ausgeführt werden.

Die Aeltesten

sch. **Augustusburg.** Nach kurzem Krankenlager ist die älteste Einwohnerin der Stadt Augustusburg, die Kantorswitwe Laura Kummer, mit 98 Jahren gestorben.

× **Zittau.** Am Sonntag vollendete die im Bürgerheim wohnende Frau Emma verw. Hofmann ihr 95. Lebensjahr.

Das WHW. ruft: Tu auch im neuen Jahr deine Pflicht!

Neues Sparkassengebäude

os. **Schirgiswalde.** Am Sonntag wurde in Gegenwart der Vertreter der Behörden und Parteistellen ein Gebäude für die Verwaltung der Spar- und Girokasse durch Bürgermeister Vogt seiner Bestimmung übergeben. Das Haus ist in der Adolf-Hitler-Straße an Stelle des vor reichlich einem Jahre niedergebrannten alten Pechschen Hauses, das zu den alten Bürgerhäusern der Stadt zählte, unter der Leitung von Architekt Polich (Dresden) schön und zweckmäßig im Stil der Oberlausitzer Häuser erbaut worden. Außer der Spar- und Girokasse sind die Allgemeine Ortskrankenkasse und Wohnungen untergebracht.

— **Eine Laube brannte.** Die Feuerwehr wurde nach der Stadtgrenze Coschütz gerufen. Dort brannte in einer Gartenkolonie eine Laube mit Möbeln, Kleidern, Geräten und Kuchtgänsen. Das Feuer wurde gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Coschütz gelöscht.

Gefängnis für einen jüdischen Rasseschänder

× **Leipzig,** 30. Dezember

Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde eine Verhandlung wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes durchgeführt. Angeklagt war der 42 Jahre alte Volljude Max Herz, der wegen Rassenschande zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Er hatte wenige Tage nach Verkündung des Rassenschandegesetzes abends auf der Straße eine Frau deutscher Abstammung angesprochen und es verstanden, die Frau zu einem Besuch in seiner Wohnung zu überreden, obwohl ihm das Gesetz bekannt war. Der Angeklagte bestritt bis zum Schluß sein Vergehen. Die Beweisaufnahme hat durch die glaubwürdig beschworenen Aussagen der als Zeugin vernommenen Frau, die ihre Anteilnahme an dem Vergehen mit Schutzhaft hat büßen müssen, das Vergehen einwandfrei dargetan.

* **Pölchen.** Die rührige NSV. berichtet, daß die Sammlungen im Dezember wieder ein erfreuliches Ergebnis gebracht haben. An Geldspenden für das WHW. und eingegangen: 220 Mark Einzelspende, 182 Mark durch Abzeichenverkauf und Sammlung der HJ. und hiesiger Schule, 167 Mark am Tage der nationalen Solidarität, 450 Mark Sonderspenden und durch den Verkauf der Monatsüberraschkisten. Von Firmen und Geschäftsleuten wurden gespendet: 770 Pfund Mehl, 250 Pfund Brot, 250 Pfund Marmelade. Von der Einwohnerschaft 225 Stück Weihnachtsgebäcke, Plätzgriffen, Milch u. a. m. Die Betriebsgemeinschaft der Arnsdorfer Gebr. Brauns, G. m. b. H., spendete für das Weihnachtsfest 117 Stück Stollen. Die Pfundsammlung erbrachte: 513 Pfund verschiedene Lebensmittel. Darüber hinaus konnten noch verteilt werden: 750 Pfund Mehl, 144 Pfund Brot, 600 Zentner Kohlen, 350 Dürkel Einkochgerichte, 150 Pfund Rindfleischfleisch, 250 Pakete Pfefferkuchen, Aepfel, Nüsse, Bekleidungsstücke, Schuhe usw.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Dienstag: Auffrischende südwestliche Winde, wechselnd bewölkt, teilweise föhnig aufheiternd, vorwiegend trocken, mild.

Die Wetterlage: Das Tiefdruckgebiet, das gestern nördlich von Schottland lag, hat seine Wanderung nach Norden fortgesetzt und ist heute nur noch als sehr abgeschwächtes Tief an der Küste Mittelnorwegens zu erkennen. Seine Ausläufer brachten uns nur stärkere Bewölkung. Vom Atlantik ist ein neues Sturmtief bis westlich Irland vorgedrungen. Eine erste Störungsfront mit einem weiteren Regengebiet macht sich besonders in Schottland, Holland und westlich des Rheins bemerkbar. Da bei uns immer noch Südströmung und somit Föhn herrschen wird, wird diese Störung bei ihrer Nordostwärtswanderung uns hauptsächlich stärkere Bewölkung bringen.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 29. Dezember 14 Uhr 736,8 — 77 Proz.; 29. Dezember 21 Uhr: 739,0 — 82 Proz.; 30. Dezember 7 Uhr: 740,0 — 84 Proz.

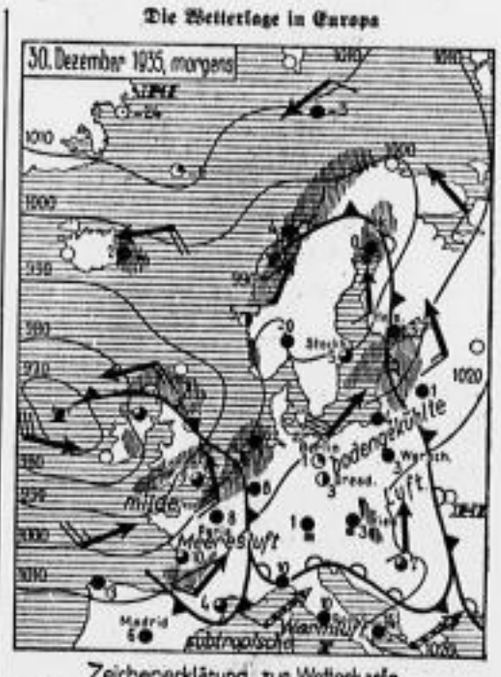
Witterungsverlauf am Sonntag: Tagsüber vorwiegend wolkig, nachts aufheiternd.

Stationen 1—6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchstes des gestr. Tag.	Tiefstes der vergl. Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke (1–12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Sichtweite in km
Dresden	+ 3	+ 9	+ 3	SSW	3	1	—	—
Leipzig	+ 4	+ 8	+ 4	SSW	3	1	—	—
Klela	+ 4	+ 9	+ 4	SSW	3	1	—	—
Chemnitz	+ 3	+ 8	+ 1	S	3	1	—	—
Zwickau	+ 1	+ 8	+ 1	O	2	1	—	—
Plauen	+ 2	+ 7	+ 1	NW	4	1	—	—
Nürnberg	+ 1	+ 6	+ 0	SO	4	1	—	1/2
Mainz	+ 6	+ 4	— 1	SSO	3	1	—	1/2
Karlsruhe	— 3	+ 2	— 2	WSW	2	8	—	10
Warnemünde	+ 4	—	—	S	3	8	—	—
Hamburg	+ 5	+ 10	+ 5	SSO	3	8	—	—
Aachen	+ 8	+ 10	+ 7	SSW	3	8	—	—
Zugspitze	+ 4	—	—	OSO	4	8	—	—
Königsberg	+ 4	+ 4	+ 2	SW	4	8	—	—
Berlin	+ 1	+ 6	+ 1	S	1	8	—	—
Breslau	+ 3	+ 9	+ 2	SSO	2	8	—	—
Frankfurt	— 0	+ 8	—	SSO	3	8	—	—
München	+ 1	+ 6	+	O	2	8	—	—

Erläuterungen Betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter, 8 Nebel, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw. — wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt, halbbedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet — Schneefallgebiet — Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Moldau	Eger	Elbe	Mulde	Saale	Havel	Spree	Neiße	Bober
29. Dezember	+ 16	— 64	— 27	— 15	— 40	— 45	— 50	— 24	+ 120
30. Dezember	+ 19	— 66	— 30	+ 4	— 45	— 37	— 51	— 16	+ 118

Wassertiefe in Dresden am 30. Dez. früh 8 Gr. Celsius.

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 303 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 31. Dezember 1935

Kapital im Dienste der Wirtschaft

Grundsätzliche Ausführungen zum Jahreswechsel

„Voraussetzung für die volkswirtschaftlich sinngemäße Ausübung der privaten Kapitalvermittlung wird der Abbau und die Unterdrückung von volkswirtschaftlich überflüssigen und sittlich bedenklichen Kreditgewährungen sein. Hierunter sind vor allem die Finanzierung der Spekulation und die Konsumfinanzierung zu verstehen. Die erste muß so schnell wie möglich völlig unterdrückt, die zweite so schnell wie möglich völlig abgebaut werden. Verbrauch muß durch Einnahmen, nicht durch Kredit finanziert werden." Mit diesen Worten wendet sich Pg. Bernhard Köhler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., in einer zum Jahresende erscheinenden Sondernummer des „Bank-Archiv" entschieden gegen das Borgunwesen. Er tritt für eine scharfe Kreditauslese ein, eine Auslese, die von der Sachkunde, Instinktsicherheit und dem Verantwortungsbewußtsein des Bankleiters und Bankiers bestimmt sein müsse. Denn je schärfer das herumflitzende Kapital auf seinem eigentlichen Zweck abgestellt werde, neue, verbesserte, höhere Leistungen zu ermöglichen, desto sicherer bewiesen Banken und Bankiers ihre Daseinsberechtigung und ihre Eignung zum Dienste in der Volkswirtschaft.

Diese hier ganz allgemein umrissenen Aufgaben der Banken im Dienste nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik finden in einem Beitrag des Leiters der Reichsgruppe Banken, Otto Chr. Fischer, eine interessante nähere Beleuchtung. In der neugeschaffenen Reichsgruppe, so führt Fischer aus, sei das gesamte Kreditwesen zusammengefaßt worden, das öffentliche wie das private, und, wie sich gezeigt habe, auch mit Recht. Es gäbe zwar eine Menge Verschiedenartigkeiten zwischen den einzelnen Gruppen, aber keine Gegensätze, welche einen organisatorischen Zusammenschluß unmöglich machten. Während die privaten Banken auf der Risikobereitschaft ihrer Kapitaleinleger aufgebaut seien, stehe hinter den öffentlichen Instituten ein staatlicher oder kommunaler Haftungsträger. Das bedeutet praktisch, daß der Leiter eines öffentlichen Kreditinstitutes an die ihm von seinem Haftungsträger gegebenen Statuten gebunden sei, während der Leiter eines privaten Kreditinstitutes diejenigen Geschäfte zu machen habe, welche der Ablauf der Wirtschaft von ihm erfordere und deren Unterlassung seine Existenzberechtigung in Frage stellen würde.

Der Ablauf der Wirtschaft berge stets gewisse Risiken in sich, und es bedürfe kaum der Hervorhebung, daß ohne die Bereitschaft zur Risikoübernahme die deutsche Wirtschaft sich niemals zu ihrer jetzigen Größe hätte entwickeln können. Es sei nicht recht einzusehen, warum dieser Dienst an der Allgemeinheit niedriger eingeschätzt werden solle als andre Dienste.

Nichts wäre andrerseits natürlich verkehrter, als den an Statuten gebundenen öffentlichen Instituten das Recht und die Pflicht zur Rentabilität abzusprechen. Der öffentliche Haftungsträger — mindestens in der Gestalt des Steuerzahlers — erwarte selbstverständlich ebensowenig von den von ihm garantierten Unternehmungen eine zusätzliche Belastung, wie der Aktionär einer Privatbank auf Dividende verzichten könne. Rentabilitätsstreben sei nicht der Ausfluß einer egoistischen Bereicherungsabsicht, denn Rentabilität sei die Voraussetzung für die laufende Ergänzung und Erweiterung der im Geschäft beanspruchten Kapitalkraft, d. h. für die Erhaltung der Gesundheit des Instituts, von der für die öffentliche wie für die private Bank die Fähigkeit zur Erfüllung ihrer volkswirtschaftlichen Aufgaben abhänge. Daß aus der gleichen Erkenntnis heraus das Aufsichtsamt für das Kreditwesen von einzelnen Ermächtigungen, die ihm das Reichsgesetz über das Kreditwesen verliehen hat, noch keinen Gebrauch machte, wird aus einem von zuständiger Seite beigesteuerten Artikel „Ein Jahr Bankenaufsicht" deutlich. Wenn z. B. die Festsetzung der Hundertsätze für die Barliquidität gemäß § 16 Abs. 1 des Gesetzes vorläufig noch zurückgestellt sei, so deswegen, weil man nicht außer acht lassen dürfte, daß eine hohe Barliquidität nicht ohne Kostenbelastung der Banken herbeigeführt werden könne, die man zunächst noch im Interesse einer Besserung der Ertragslage und der inneren Stärkung der Banken vermeiden möchte. Von den ihnen gesetzlich verliehenen außerordentlich bedeutsamen und mannigfaltigen Eingriffsmöglichkeiten hätten die Instanzen der staatlichen Bankenaufsicht zielbewußt Gebrauch gemacht, ohne die Elastizität der Bankeninitiative unnötig zu beeinträchtigen, in der Erkenntnis, daß die Funktionsfähigkeit des deutschen Kreditapparates so am besten gefördert werden könne.

Das reichhaltige Heft enthält ferner noch Einzelbeiträge aus der Feder leitender Persönlichkeiten des privaten Bankgewerbes. So berichtet Staatsrat Reinhart in seiner Eigenschaft als Leiter der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe und der Fachgruppe Aktienbanken über „Stand und Entwicklung der Aktienbanken im Dritten Reich", in seiner Eigenschaft als Präsident der Berliner Börse über „Die Börsen im Dritten Reich"; Freiherr Kurt v. Schröder, der Leiter der Fachgruppe Privatbankiers, schreibt zum Thema „Der Privatbankier und seine Aufgaben im neuen Staat", der Leiter der Fachgruppe Hypothekenbanken, Geh. Justizrat Schreyer, zur Entwicklung des Realkredits.

Einsatz des Reichsarbeitsdienstes

In allen Teilen Deutschlands arbeiten heute täglich junge Menschen in harter Spatenarbeit am deutschen Boden. In über tausend Lagern lebt in der Einsamkeit der Heide, an dem Ufern des ewig rauschenden Meeres und in Oed-, Moor- und Sumpfgebieten beste deutsche Jugend jeder Herkunft, jedes Standes und jedes Berufes im Zeichen der schaffenden Arbeit am Boden, und ringt hier um die Brotfreiheit unsres Vaterlandes, indem sie für die Allgemeinheit wichtige Werte und Anlagen entstehen läßt.

Diese Karte, nach einem Entwurf des Planungsamtes des Reichsarbeitsdienstes, gibt einen Ueberblick über die Großarbeiten des Reichsarbeitsdienstes. Nach Feststellungen um die Mitte des Jahres 1935 waren eingesetzt: 60 Proz. der Abteilungen bei Landeskulturarbeiten, 10 Proz. bei Forstarbeiten, 5 Proz. bei der Vorbereitung von Siedlungen, 15 Proz. bei Wirtschaftswegebauarbeiten, 10 Proz. bei Sonderarbeiten für Talsperren, Wasserwerke, Hafenarbeiten und beim Aufbau der eigenen Lager.

Tagung der sächsischen Stickerei-Industrie

Auf Einladung der Bezirksgruppe Sachsen der Fachgruppe Wirkerei und Strickerei fand in Chemnitz eine Tagung der Mitglieder Fachuntergruppe Strickerei statt, an der die Vertreter von 150 sächsischen Strickereifirmen teilnahmen. Fachuntergruppenleiter Merkel (Chemnitz) behandelte vor allem die Frage, wie die Industrie die Zellwolle verarbeiten müsse, um die Eignung dieses neuen Stoffes unter Beweis zu stellen. Bezirksgruppenleiter Herzsch (Limbach) trat ebenfalls für eine ausgiebige Verwendung der Zellwolle ein und schilderte dann die durch die Faserstoffverordnung und das Spinnstoffgesetz geschaffene Lage. Es komme heute in erster Linie auf die Tüchtigkeit und Einsatzbereitschaft des deutschen Unternehmens an. Der Geschäftsführer der Sächsischen Strickerei-Industrie, Dr. Kleeberg, wandte sich vor allem gegen die Ansicht, daß die Zellwolle ein minderwertiges Ersatzprodukt darstelle. Sie werde sich vielmehr genau so einführen, wie früher die Baumwolle und die Kunstseide.

Vorverlegte Frist

Im „Reichsanzeiger" Nr. 302 vom 28. Dezember veröffentlicht der Reichswirtschaftsminister die Vierte Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Devisenbewirtschaftung. Danach erhält der § 8 der Dritten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Devisenbewirtschaftung vom 1. Dezember 1935 folgenden Satz 2: „Die Vorschriften des Artikels II finden auch Anwendung auf Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt seit dem 1. Juli 1935 nach dem Ausland verlegt haben."

Die Dritte Durchführungsverordnung zum Devisengesetz behandelte, wie erinnerlich, das Einfuhrverbot für Reichsmarknoten. Der Artikel II betrifft die in diesem Zusammenhang erlassenen Bestimmungen für Auswanderer.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 30. Dezember

Am letzten Getreidegroßmarkt dieses Jahres kam das Geschäft nur langsam in Gang, zumal die Erhöhung der Festpreise zur Monatswende eine gewisse Zurückhaltung der Verkäufer mit sich brachte. Auch auf Käuferseite war die Unternehmungslust zwischen den Feiertagen nur gering. Weizen und Roggen fand etwas Beachtung, jedoch waren die Bedingungen nicht immer durchzuhalten. Kontingentfreie Ware ist kaum angeboten. Im Mehlgeschäft ist der Handel noch nicht wieder in Gang gekommen. Hafer und Gerste zu Futterzwecken blieben mangels vorliegenden Angebots ruhig. Für Brau- und Industriegerste hat sich die Kauflust erhalten, zu Abschlüssen kommt es aber nur vereinzelt.

Nächster Markt am 2. Januar.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	Frei Berlin 30. 12.	Frei Berlin 27. 12.	Kfz Stettin 30. 12.	Kfz Stettin 27. 12.
Gerste: fest				
Braugerste, feine neue	222–229	222–229	213–218	213–220
do. gute	215–221	215–213	206–217	206–212
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, Tarifla	208–217	208–216	199–208	197–206
do. Gerste	194–200	194–200	185–191	185–191
Industriegerste	205–220	213–218	206–211	204–209

Futtergerste: 50/50 kg. Erzeugerpreis: G V 162.00 G VI 163.00 G VII 165.00 G VIII 168.00 G IX 170.00.

Hafer: fest	30. 12	27. 12
Märk. Durchschnittsmuster, 48/49 kg. frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: II IV 180.00, H VII 184.00 H X 187.00 H XI 189.00 H XIII 162.00, H XIV 164.00.

Weizenmehl: Tage 790. Erzeugerpreis. Normalpreisgebiet II 26.55, III 26.05 V 26.05, VI 27.40 VII 27.40 und 27.55, VIII 27.80, IX 27.80, X 27.80 XII 28.20, XIV 28.50.

mit Auslandsbäck. 10% 1.50 M., 20% 3.00 M. Mehrerlös, Frachtenausgleich: 0.50 M. Weizennachmehl. Preisgebiet XI —; Weizenbeimehl. Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Tage 197. Erzeugerpreis. Preisgebiet I 21.30, II 21.30 IV 21.65, V 21.55, VI 21.65, VII 21.80 VIII 21.95 XI 22.25, XII 22.55, XIII 22.45. Frachtenausgleich 0.50 M.

Mühlenerzeugnispreise für Weizenkleie: Normalpreisgebiet II 11.35, III 11.35 V 11.50 VI 11.25 VII 11.40 und 11.45 VIII 11.50 IX 11.55 X 11.60 XII 11.70, XIV 11.85.

Mühlenerzeugnispreise für Roggenkleie: I 10.10, II 10.10 IV 10.35 V 10.45, VI 10.40 VII 10.45 VIII 10.50 XI 10.50 XII 10.60, XIII 10.40

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	30. 12	27. 12		30. 12.	27. 12.
Raps	320.00	320.00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8.65	8.65
Viktoriaerbsen	23.00–24.50	23.00–24.50	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamburg	8.45	8.45
Kl. Erbsen	21.50–22.50	21.50–22.50	Kokoskuchen	9.00	9.00
Futtererbsen	22.50–23.50	22.50–23.50	Palmkuchen	8.00	8.00
Peluschken	17.50–18.50	17.50–18.50	Mohnkuchen	—	—
Ackerbohnen	21.00–22.00	21.00–22.00	Leinmehl	9.00	9.00
Wicken	14.00–14.5	14.00 14.50	Rapsmehl	—	—
Lupinen, gelbe	14.00–14.50	14.00–14.50	Trockenschnitzel ab Berlin	7.75	7.75
do. blaue	14.00–14.50	14.00–14.50	Erdnußkuchen ab Hamb.	7.95	7.95
Seradella	9.50–10.50	9.50–10.50	Kartoffelflocken, Stolp	8.60	8.60
Pelkuschken	8.25–8.75	8.25–8.75	do. Berlin	9.20	9.20
Serradella ungereinigt	—	—			
Serradella gereinigt	—	—			

Liverpool, 30. Dezember. (Mitte 11.) Weizen (100 lb.): Dez. 6.9½, März 6.5½, Mai 6.3¾, Juli 6.3¾, fest. Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 26½, London Weizenmehl 21½ bis 23½. — Preise in Schilling und Pence.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 30. Dezember

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige 40—42, c) fleischige —, d) gering genährte —. Bullen: a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42, c) fleischige 40—42, d) gering genährte —. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—40, c) fleischige 28—34, d) gering genährte —. Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 42, b) vollfleischige 40—42, c) fleischige —, d) gering genährte —. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.

Kälber: A. Sonderklasse —; B. andre Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 66—70, b) mittlere Mast- und Saugkälber 55—65, c) geringere Saugkälber 47—54, d) geringe Kälber 40—46.

Lämmer, Hammel und Schafe. A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 57—60, 2. Weidemastlämmer —, b) beste, jüngere Masthammel: 1. Stallmasthammel 52—56, 2. Weidemasthammel —, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 46—54, d) geringere Lämmer und Hammel 38—44; B. Schafe: a) beste Schafe 42—45, b) mittlere Schafe 34—40, c) geringe Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. feine Speckschweine 56, 2. vollfleischige Schweine —, b) vollfleischige von etwa 120—150 Kg. Lebendgewicht 54, c) vollfleischige von etwa 100—120 Kg. Lebendgewicht 52, d) vollfleischige von etwa 80—100 Kg. Lebendgewicht 50.

Auftrieb: Rinder 396, darunter Ochsen 76, Bullen 84, Kühe 197, Färsen 35, Fresser 4; Kälber 772; Schafe 334; Schweine 890, zum Schlachthof direkt 10.

Ueberstand: 51 Rinder (darunter 5 Ochsen, 5 Bullen, 41 Kühe), 174 Schafe.

Verlauf: Rinder schleppend, Kälber und Schafe schlecht, Schweine verteilt.

Nächster Markt am 2. Januar.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 30. Dezember

Auftrieb: Rinder 344 (Ochsen 93, Bullen 37, Kühe 198, Färsen 18, Fresser 3), dir. zugeführt 2; Kälber 281, direkt 9; Schafe 181, dir. 11; Schweine 528, dir. 12. — Marktverlauf: Rinder schlecht, Kälber langsam, Schafe schlecht, Schweine verteilt. — Preise: Rinder: Ochsen a) 42, b) 37—41, c) 35—36; Bullen a) 42, b) 42; Kühe a) 42, b) 37—42, c) 32—36, d) 24 bis 30; Färsen: a) 42, b) 38—42; Fresser 42. Kälber: Sonderklasse —, andre Kälber a) 67—72, b) 60—66, c) 50—58, d) 45 bis 48; Lämmer und Hammel: a1) —, a2) —, b1) —, b2) 40 bis 43, c) 42—48, d) 28—35. Schafe: —. Schweine: a1) 56, a2) 56, b1) 54, c) 52, d) 50, e) —, f) —, g1) —, g2) 50. — Ueberstand: Rinder 28 (Ochsen 14, Kühe 13, Fresser 1).

Futter gegen Schweine

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Dr. Berlin, 30. Dezember

Das Reichsernährungsministerium hat sich, wie amtlich mitgeteilt wird, entschlossen, mehrere 100 000 Tonnen Futtergetreide aus den Beständen der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse gegen Abschluß von Schweinelieferungsverträgen für etwa 350 000 Schweine auszugeben. Bekanntlich pflegen vom Monat Mai an in jedem Jahr die Auftriebe an Schweinen auf den Schlachtviehmärkten mehr oder weniger stark zurückzugehen, weil dann der größte Teil der Futtermittel aus eigener Ernte verbraucht ist. Das Ziel, das der Reichsnährstand mit der Marktordnung verfolgt, besteht aber gerade darin, eine dem Bedarf entsprechende möglichst gleichmäßige Versorgung der Erzeugnisse während des ganzen Jahres sicherzustellen.

Die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse schließt in diesen Tagen mit Viehverwertern (Zentralorganisationen für genossenschaftliche Viehverwertung und Händlern) die ersten Verträge ab. Die Viehverwerter werden dann mit den Bauern im Auftrag der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse die Einzelverträge abschließen. Die Lieferung muß im Juni und Juli 1936 im Mindestgewicht von 120 Kg. Lebendgewicht erfolgen. Die Abnahme geschieht auf bestimmten Schlachtviehmärkten. Nach Abschluß des Lieferungsvertrags werden 15 Zentner Futtergetreide je Schwein, und zwar 14 Zentner Futtergerste und 1 Zentner Mais zum Roggenfaktoris im Februarmonat geliefert. Der Preis für das Futtergetreide wird bis zur Lieferung der Schweine gestundet und bei der Ablieferung vom Verkaufserlös abgezogen.

Eier. Berlin, 30. Dezember. Feste Tendenz bei unveränderten Preisen.

Still und wenig verändert

Hamburger Warenmarkt vom 30. Dezember

Zucker: Auf Grund der heiligen Auslandsmeldungen lag der Effektivmarkt erneut fester. Am Terminmarkt war die Tendenz bei unveränderten Preisen ruhig. Preisstand Fine Granulated per Dezember 6½ Schilling der Zentner.

Kaffee: Die brasilianischen Offerten und die Angebote aus Zentralamerika lauteten unverändert. Für Lokowaare zeigte das Inland nur geringes Interesse. Die Preise blieben unverändert.

Kakao: Tendenz fest, Preise unverändert.

Kakao-Halbfabrikate: Die Marktlage hat sich kaum geändert. Die Forderungen lauteten wie zuletzt.

Reis: Bei nunmehr unveränderten Preisen blieb es am hiesigen Markt weiter still. Von den östlichen Märkten wird eine ruhige Tendenz gemeldet. Die Preise blieben unverändert.

Hülsenfrüchte: Das Geschäft verlief weiter sehr ruhig. Es zeigte sich im allgemeinen stärkere Zurückhaltung. Die Preise erfuhren keine Aenderung.

Gewürze: Marktlage fest, Preise unverändert.

Oele: An den ausländischen Märkten blieb das Geschäft bei zumeist unveränderten Forderungen sehr gering. Vielfach holländisches Leinöl zur prompten Lieferung war gefragt und festigte sich etwas höher. Am deutschen Markt blieb die Lage unverändert.

Kautschuk: Tendenz stetig. Sheets loko 6.50, Januar-Februar 6.625, Februar-März ebenfalls 6.625 Pence per lb.

Kaffee. New York, 28. Dez. (Schluß.) An Cents für 1 lb Santos Nr. 4 loko 8.50, Rio Nr. 7 loko 6.375. 1935 Dez. 8.04 nom., 1936 März 8.02 nom., Mai 8.75 nom., Juli 8.80 nom., Sept. 8.96 nom. Terminumsätze Rio 8000. Tendenz kaum stetig.

Zucker. Magdeburg, 30. Dezember. Gemahlener Melis: Preisrat per 10 Tage 31.50, Dez. 31.40—31.45. Tendenz ruhig.

Zuckerterminmarkt. Magdeburg, 30. Dezember. Dez. 1935 3.00 B., 3.70 G., 1936 Jan. 3.00 B., 3.75 G., Febr. 3.00 B., 3.80 G., März 4.00 B., 3.00 G., April 4.10 B., 4.00 G., Mai 4.10 B., 4.00 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle kaum verändert

Bremen, 30. Dezember. Middling universal standard loko 14.06 Tollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 30. Dezember. (Amtlich.) Jan. 12.06 B., 12.00 G., März 12.91 B., 12.88 G., Mai 12.82 B., 12.80 G., Juli 12.78 B., 12.77 G., Okt. 12.47 B., 12.45 G., 12.47 bez. Tendenz behauptet.

Alexandria, 30. Dezember. (Schluß.) Sakellaridis: 1936 Jan. 16.44, März 15.91, Mai 15.64, Juli 15.38, Nov. 14.87. — Afmouni: 1936 Febr. 13.82, April 13.68, Juni 13.26, Aug. 12.91, Okt. 12.20. — In Tollaris = 20 ägypt. Pfaster per Cantar = 0.540 Tpfr.

Liverpool, 30. Dezember. (Mitte 1.) Sakellaridis loko 9.38, 1935 Dez. 9.24, 1936 Jan. 9.18, März 8.89, Mai 8.60, Juli 8.38, Okt. 8.44, Nov. 8.29. Upper loko 7.93, 1935 Dez. 7.73, 1936 Jan. 7.73, März 7.75, Mai 7.71, Juli 7.62, Okt. 7.56, Nov. 6.92. Tendenz fest.

Liverpool, 30. Dezember. (Mitte 1.) Americ. Universal. Stand. Middl. loko 6.43, 1935 Dez. 6.23, 1936 Jan. 6.23, März 6.24, Mai 6.18, Juli 6.13, Okt. 5.94, 1937 Jan. 5.89, März 5.88, Mai 5.88, Juli 5.84, Okt. 5.77. Tagesimport (in Ballen) 500. Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 30. Dezember

	Pf. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	60.50
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtstangen	146
Reinnickel 98–99%	300
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	—

	Kupfer Tds. Reichsmark lu	Kupfer Tds. Reichsmark li	Kupfer Tds. Reichsmark G	Blei Tds. Reichsmark lu	Blei Tds. Reichsmark li	Blei Tds. Reichsmark G	Zink Tds. Reichsmark lu	Zink Tds. Reichsmark li	Zink Tds. Reichsmark G
Dezember 1935	—	44.75	44.25	—	20.25	20.25	—	19.25	19.25
Januar 1936	—	44.75	44.25	—	20.25	20.25	—	19.25	19.25
Februar	—	44.75	44.25	—	20.25	20.25	—	19.25	19.25
März	—	—	45.50	—	—	21.00	—	—	19.50
April	—	—	46.25	—	—	21.25	—	—	19.75
Mai	—	—	46.75	—	—	21.50	—	—	20.00

Londoner Metallbörse vom 30. Dezember

Kupfer	
Tendenz: Ruhig stetig	
Standard p. Kasse	34 1/16 – 35 1/16
- 3 Monate	36 1/16 – 36 3/16
Settl. Preis	35
Elektrolyt	39 1/2 – 39 3/4
best. selected	38 – 38 1/2
strong sheets	40
Wirebars mindest	39 1/2
Zinn	
Tendenz: Stetig	
Standard p. Kasse	217 1/2 – 218 1/2
- 3 Monate	208 – 209
Settl. Preis	218
Straits	223
Banka	222
Blei	
Tendenz: Flau	
ausländ. prompt	15 7/16
- engl. Sichten	15 7/16
Settl. Preis	15 7/16
Zink	
Tendenz: Stetig	
gewöhnl. prompt	14 7/16
- engl. Sichten	14 7/16
Settl. Preis	14 7/16
Aluminium	
Inland	100
Ausland	—
Antimon Regulus	
Erzeug.-Preis	76 – 77
Binnl.	48 – 50
Quecksilber	12 1/2 – 13
Platin	21 1/2
Wolframerz cif	35 – 36
Nickel Inland	200 – 205
Nickel Ausland	200 – 205
Weißblech D. C. Coke 30X14 fob Swansea	18/9 – 19/1 1/2
Kupfervitriol fob	15 1/2
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesbrough	77
Gold	141/3

Die deutschen Käufe in Bradford

Die Haltung des Kammzugmarktes in Bradford hat durch die Ruhe der Feiertage durchaus nicht an Festigkeit verloren. Eine auffallende Erscheinung am Bradforder Kammzugmarkt ist seine außerordentliche Empfindlichkeit und enge Verbundenheit mit der Preisbewegung an den Ueberseemärkten. Die Vorräte sind noch immer im allgemeinen verhältnismäßig bescheiden. Da auch die Spekulation fast ganz aus dem Geschäft verschwunden ist, tritt jede Preisbewegung an den Ueberseemärkten fast unmittelbar am Kammzugmarkt in Erscheinung. Die Kammzugmacher vermeiden es, über den Bedarf für die tatsächlich vorliegenden Aufträge hinaus Rohwollen zu kaufen, zumal die Verlosung nur Zeit zeitraubend ist und die Preisgrundlage während der letzten Monate bemerkenswert beständig war. Nachdem die Nachfrage kürzlich wieder einmal etwas lebhafter war, blieb das Geschäft lebhaft belebt. Für die Verbraucher ist es jetzt recht schwierig, bei den Kammzugmachern Preisvorschläge zu erreichen, zumal die Preisgrundlage für Rohwollen verhältnismäßig weiter über der für Kammzug und Garne liegt. Die Preise für Merinokammzüge sind äußerst fest, und die Entwicklung ist klar gegen die Käufer gerichtet. — Auch die Preise für Kreuzzucht-Kammzüge blieben fest und durchaus unverändert. Für die Bradforder Verbraucher von Kreuzzuchtwollen ist es unerwünscht in Neuseeland auf einer so hohen Preisbasis von den verschiedenen andern Seiten zu haben. Früher war vorwiegend die Nachfrage aus Bradford bestimmend für die Preise dort. — Die englische Kammzugausfuhr im November war wieder sehr gut und lag über dem Durchschnitt der letzten Monate. Nach Deutschland wurden 605 000 lbs. geliefert. Damit wurden von deutscher Seite im bisherigen Verlauf des Jahres bis November 16 478 000 lbs. Kammzug bezogen (7 296 000 lbs. im Jahre 1934) — ein Zeichen der Bedeutung des Bradforder Marktes für Deutschland! Die deutsche englische Kammzugausfuhr erreichte bisher nahezu eine Rekordhöhe mit 51 984 000 lbs., mit einer Zunahme von unerläßlich 14 Millionen lbs. entsprechend im Vergleich zum Vorjahr und über 9 Millionen im Vergleich zu dem schon recht guten Jahre 1933. Es ist aber verwunderlich, daß von den etwa 51 Millionen lbs. nur 7 Millionen an Merinos entfallen. Die Preise in der Berichtswoche waren wie folgt:

70's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	33 d p. lb
64's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	31 d p. lb
56's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	22 1/2 d p. lb
50's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	15 1/2 d p. lb
60's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	14 d p. lb
46's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	12 1/2 d p. lb

Vom Garnmarkt: Feinere Webgarne waren kürzlich wieder einmal von den englischen Verbrauchern in beachtenswertem Maße gefragt worden. Einige Spinner verlangten höhere Preise. Auch Kreuzzuchtgarnen herrschte eine gute Nachfrage, auch aus dem Ausland. Im November wurden 8 249 000 lbs. Garne verschifft gegen 2 955 000 lbs. im Vormonat. Die Zunahme beruht vorwiegend auf den größeren Garnlieferungen nach Deutschland. Von deutscher Seite gingen wurden 1 204 000 lbs. bezogen gegen 832 000 lbs im Oktober 1935 und 666 000 lbs. im November des vergangenen Jahres. Es hat sich jedenfalls wieder ein laufendes, recht beträchtliches Geschäft mit Deutschland entwickelt. Die Kammzugpreise waren wie folgt:

18/1 super	1/5 d p. lb
16/2 Kreuzzuchtgarn 56's – 48's B.	1 4/8 - - -
24/2 Kreuzzuchtgarn 40's B.	1 6/8 - - -
32/2 Kreuzzuchtgarn 46's Ub.	1 11/8 - - -
24/2 Merinogarn 64's	3/1 - - -
48/2 Merinogarn 64's	3/8 - - -

Die Preise verstehen sich loco Bradford.

Fest und lebhafter

Berliner Börse

Berlin, 30. Dezember

Die erste Börse der in das neue Jahr hinübergleitenden Woche eröffnete in zuversichtlicher und fester Haltung. Die aus dem Weihnachtsgeschäft, das allgemein als sehr gut bezeichnet wurde, zurückfließenden Mittel suchten Anlage sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt, was bei dem Fehlen von Angebot nennenswerten Ausmaßes auf fast allen Marktgebieten Kurssteigerungen von zunächst ¼ bis ½ Proz. durchschnittlich zur Folge hatte, die dann im Verlauf weiter erhöht werden konnten.

Hinsichtlich der Umsätze stand wiederum der Montanmarkt an führender Stelle, an diesem insbesondere die Stahlvereinsaktie, die auf die schon früher erwähnten Dividendenhoffnungen erneut ⅞ Proz. gewannen. In gleichem Ausmaß waren auch Harpener und Mannesmann gebessert. In der chemischen Gruppe konnten Farben einen Anfangsverlust von ⅜ Proz. nicht nur ausgleichen, sondern darüber hinaus bis 148¾ anziehen.

Am Rentenmarkt war die Umschuldungsanleihe bemerkenswert erholt. Auf 88 (+ 40 Pf.). Reichsaltbesitz verbesserte einen Anfangsgewinn von ¼ auf ⅜ Proz. Industrieobligationen lagen bis ⅜ Proz. fester.

Gegen Schluß der Börse wurde das im weiteren Verlaufe etwas ruhiger gewordene Geschäft durch erneut auftretende Nachfrage wieder belebt. Die meisten Aktien schlossen zu Tageshöchstkursen. Nachbörslich galten die Schlußkurse meist Geld.

Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit ungeachtet des unmittelbar bevorstehenden Jahresschlusses weiter an. Blankotagesgeld erforderte nach wie vor 3 bis 3¼ Proz. Diese leichte Verfassung läßt sich damit erklären, daß bereits rechtzeitig Vorsorge getroffen worden ist durch Erwerb kurzfristiger Abschnitte, so daß eine stoßweise Inanspruchnahme des Geldmarktes kaum noch zu erwarten ist. Privatdiskonten waren zwar angeboten, doch hielt sich das herauskommende Material in ziemlich engen Grenzen. Der Satz wurde bei 3 Proz. belassen.

Berlin, 30. Dezember. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe I: 1936 99,875 G., 1937 101,125 G., 1939 100 G., 1940 99,875 G., 1941 98 G., 98,875 B., 1942 98,875 G., 97,75 B., 1943 bis 1948 98,625 G. Ausgabe II: 1937 101,125 G., 1938 99,125 G., 99,875 B., 1941 98,50 G., 1948 98,50 G. — **Wiederaufbau** 1944/45 68,75 G., 67,625 B., 1946/48 68,625 G., 67,50 B. **4proz. Gemeinde-Umschuldungsanleihe** 87,625—88,375.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 30. Dezember

Die Montagbörse zeigte eine sehr feste Haltung. Am Aktienmarkt war das Geschäft durchweg lebhafter bei wesentlicheren Kurssteigerungen. Auch auf dem Rentenmarkt waren größere Umsätze in Pfandbriefen zu verzeichnen.

Ohne nennenswerten Umsatz waren bei Textilaktien Plauener Gardinen 4 Proz. höher repartiert, Vogtl. Spitzen bei kleinem Geschäft 2 Proz. höher, Thür. Wolle (2000 M. Umsatz), Leipziger Baumwollspinner und Mechan. Zittau je 1½ Proz. höher gesucht. Baumwollspinner Zwickau nach längerer Zeit Strichnotiz 2 Proz. niedriger, Tüll Flöha, die am letzten Börsentag ebenfalls gestrichen waren, 3 Proz. höher.

Am Brauaktienmarkt waren höher gesucht Grünerbräu mit + 2,5 und Bobrisch mit + 1,5 Proz. Farben waren bei größerem Umsatz leicht anziehend. Papieraktien bis 1,5 Proz. gebessert. Wesentliche Umsätze bei Immobilienwerten hatten Baugesellschaft mit + 2,25 und Dresdner Bau mit + 1 Proz. Neben 10 000 M. Umsatz Kahla Porzellan. Im übrigen keramische Werte abgeschwächt.

Auf dem Maschinenaktienmarkt waren die Werte ebenfalls bis 2,5 Proz. gebessert. Für Hille war bei kleinem Angebot kein Geldkurs zu erfahren. Hildebrand Mühlen 3,5 Proz. höher gesucht. Auch in der Photogruppe Nachfrage für Albumin Gensike (+ 2 M.) und Dr. Kurz (+ 1,5 Proz.).

Am Pfandbriefmarkt war lebhaftes Geschäft in Aufwertungspfandbriefen bei steigenden Kursen. Liquid. Pfandbriefe teils abgeschwächt. Größere Beträge gingen in Mittelboden und Sachsenboden sowie in Erbländer Pfandbriefen um. Reichsaltbesitz auf 110,7 nach 109,5 anziehend. Sachsenschätze, Reihe 2, bei größerem Umsatz auf alter Basis.

Die Freiverkehrskurse

Altra-Werke Chemnitz 150. Baumwollspinnerei Zwickau junge 48. Deutsche Grammophon 87,5. Dresdner Malz 68. Düngerhandelsgesellschaft 60. Fischer Bernhard 104,25. Fahlberg-List 142. Germania Maschinen 49⅞. Gersdorfer Steinkohlen 70,5. Gutschiel 20,2. Görlitzer Waren 9,5. Halle-Hettst. Eisenbahn 67,5. Hallische Röhren 73,5. Hartmann Masch. 8⅞. Heine 51,6. Hillmann u. Lorenz 38,25. Hutschenreuther 98,5. Kammgarn Schedewitz junge 143,75. Lindner Gottfried 108,5. Lingelschuh 105, 100. Oberlausitzer Zucker 90,5. Paradisbetten 75. Phänomen-Werke 108,5. Richter David 80,5. Schwarzenberger Verkstan 14. Sondermann u. Stier 28. Sozietätsbrauerei Zittau 62. Stumpf Otto 91,5. Liebemühle Alsleben 119. Thiele u. Steinert 101. Tränkner u. Würker 83. Windmühl u. Langelott 38. Wolan 90. Zwickauer Kammgarn junge 131. Zwickauer Maschinen 106.

Ziemliche Schwankungen

Der Devisenverkehr vom 30. Dezember war durch ziemliche Schwankungen gekennzeichnet. Insbesondere bleibt der französische Franken nach wie vor unsicher, heute per Saldo aber etwas fester. Die Londoner Notiz verbesserte sich, nachdem der erste Kurs noch mit 74,66 gemeldet wurde, später bis auf 74,53. Dagegen war der Schweizer Franken anfangs noch recht fest, gab dann aber leicht nach. Das Pfund stellte sich in Zürich zuletzt auf 15,10 nach 15,17½ am Sonnabend, der Dollar auf 3,08 (3,07½). Sonst blieb er unverändert. Etwas fester lag der holländische Gulden. Die nordischen Valuten hatten nach oben gerichtete Tendenz.

Im Verlaufe setzte sich die Erholung des französischen Franken weiter fort. Die Züricher Notiz stellte sich zuletzt auf 20,30 nach 20,295, das Pfund gab dagegen leicht nach.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		Parität	30. 12. Geld	30. 12. Brief	28. 12. Geld
5	Aegypten . . . 1 ägypt. Pfd.	20,75	12,545	12,575	12,575
3	Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	1,782	0,671	0,675	0,675
2	Belgien . . . 100 Belga	58,37	41,86	41,90	41,90
6	Brasilien . . . 1 Milreis	0,502	0,137	0,139	0,137
6	Bulgarien . . . 100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
2½	Canada . . . 1 canad. Doll.	4,198	2,468	2,472	2,468
3½	Dänemark . . . 100 Kronen	112,50	54,66	54,76	54,92
3	Danzig . . . 100 Gulden	47,00	46,90	46,90	46,90
2	England . . . 1 Pfund	20,43	12,245	12,275	12,275
4	Estland . . . 100 estn. Kr.	112,50	67,93	68,07	67,93
4	Finnland . . . 100 finnl. M.	10,57	5,395	5,405	5,405
5	Frankreich . . . 100 Frcs.	16,42	16,415	16,455	16,375
7	Griechenland . . . 100 Drachm.	5,445	2,353	2,357	2,353
2½	Holland . . . 100 Gulden	168,74	168,63	168,97	168,62
6	Iran . . . 100 Rials	[illegible]	12,84	12,86	12,84
5½	Island . . . 100 isl. Kr.	112,50	54,93	55,03	55,03
5	Italien . . . 100 Lire	22,094	19,98	20,02	19,98
3,65	Japan . . . 1 Yen	2,092	0,716	0,718	0,717
6	Jugoslawien . . . 100 Dinar	7,39	5,654	5,666	5,654
5	Lettland . . . 100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen . . . 100 Litas	41,98	41,76	41,84	41,76
3½	Norwegen . . . 100 Kronen	112,50	61,49	61,61	61,64
3½	Oesterreich . . . 100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen . . . 100 Zloty	47,05	46,90	46,90	46,90
5	Portugal . . . 100 Escudo	18,67	11,11	11,13	11,13
4½	Rumänien . . . 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden . . . 100 Kronen	112,50	63,14	63,26	63,29
2½	Schweiz . . . 100 Franken	81,00	80,84	81,00	80,92
5	Spanien . . . 100 Peseten	81,00	34,02	34,08	34,02
3½	Tschechoslowakei . . . 100 Kronen	12,44	10,315	10,335	10,32
5½	Türkei . . . 1 türk. Pfd.	18,456	1,980	1,987	1,978
4	Ungarn . . . 100 Pengö	73,43	—	—	—
6	Uruguay . . . 1 Gold-Peso	4,34	1,139	1,141	1,139
1½	V. St. von Amerika . . . 1 Dollar	4,198	2,488	2,492	2,488

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 . . . . . . 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 . . . . . . 4%

Zollkrieg zwischen Kanada und Japan beendet. Aus Ottawa wird gemeldet, daß der Zollkrieg, der seit dem 19. Juli 1935 zwischen Kanada und Japan geführt wurde, nunmehr beigelegt worden ist. Nach einer amtlichen Verlautbarung der kanadischen Regierung werden ab 1. Januar die gegenseitigen Zuschlagzölle auf kanadische und japanische Waren aufgehoben.

Der Londoner Goldpreis betrug am 28. Dezember 1935 für eine Unze Feingold 140 Schilling 11 Pence = 86,5608 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,3069 Pence = 2,78304 M.

Die Elbeschiffahrt

Neue Verfrachtungsbedingungen

Die Elbreedereien erklären im Sinne ihrer Verfrachtungsbedingungen mit dem 31. d. M. den regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb auf der Elbe für geschlossen, und gleichzeitig erfolgt angesichts des herrschenden milden Wetters die Wiedereröffnung per 1. Januar 1936. Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1936 sind neue allgemeine Verfrachtungsbedingungen für die Stromgebiete der Elbe und der Havel und für deren Nebenflüsse und Kanäle (kartellierten Stromgebiete) erschienen.

Lagebericht

Der Wasserstand der Elbe war während der ersten zwei Drittel des Monats Dezember im allgemeinen zufriedenstellend. Nachdem sich jedoch die durch das Niederlegen der Elbwehre in Böhmen hervorgerufene Wasserwelle verlaufen hatte, fiel das Wasser auch unter der Einwirkung der in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember aufgetretenen Kältewelle rapid weg, und der Dresdner Pegel erreichte am 24. Dezember mit + 115 seinen bisher niedrigsten Stand während des Monats Dezember. Der höchste Wasserstand wurde am 5. Dezember mit + 270 am Dresdner Pegel abgelesen.

In Berg blieben die Eingänge auch weiterhin lebhaft und hielten sich trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch auf der Höhe des Vormonats. Zur Entlöschung gelangten neben Stückgut in der Hauptsache Getreide, Mehl, Tabak und Zucker. Auch im Talgeschäft zeigte sich gegenüber dem Vormonat im Stückgutverkehr eine Belebung. Das Massengutgeschäft in Steinen ließ infolge der vorgerückten Jahreszeit in der letzten Hälfte des Berichtsmonats etwas nach, jedoch blieb das übrige Massengutgeschäft durch Verladung von Getreide, Ton, Briketten und Sand verhältnismäßig lebhaft. Leerraum war genügend vorhanden.

In Böhmen ruht durch die Umlegung der Wehre auf der kanalisierten Strecke der Verkehr nach und von Prag und würde nur bei Eintritt eines sehr günstigen Wasserstandes möglich sein. An den böhmischen Plätzen gelangten neben Stückgut in der Hauptsache Salz, Schwefelkies und Phosphat zur Entlöschung. Die lebhaften Verschiffungen der Vormonate im Talgeschäft gingen im Laufe des Monats zurück. Das zur Verladung gelangende Massengut bestand in der Hauptsache in Glas, Ton, Futterkuchen, Zucker und Gerste. Der vorhandene Leerraum überstieg bei weitem die Nachfrage und wurde zum Teil nach sächsischen Plätzen abgegeben.

Genehmigungspflichtig

Neuaufnahme der Herstellung von Gummiwaren

Nach der am 27. Dezember 1935 vom Reichsbeauftragten der Ueberwachungsstelle für Kautschuk und Asbest erlassenen Anordnung Nr. 29 ist der Verbrauch von Kautschuk zur Herstellung solcher Gummiwaren, die in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis zum Tage des Inkrafttretens der Anordnung von einem Betriebe nicht hergestellt und gewerbsmäßig vertrieben worden sind, nur mit Einwilligung der Ueberwachungsstelle zulässig. Als Kautschuk im Sinne dieser Vorschrift gelten: Naturkautschuk, Guttapercha, Balata, synthetischer Kautschuk, Gummimilch, Altgummi, Regenerat, Mischungsabfälle sowie unter deren Verwendung hergestellte Mischungen und Lösungen.

Die Ueberwachungsstelle für Kautschuk und Asbest kann bestimmen, daß der Verbrauch von Kautschuk zur Herstellung bestimmter Gummiwaren der obigen Vorschrift nicht unterliegt. Die Ueberwachungsstelle kann ferner bestimmen, daß der Verbrauch von Kautschuk zur Herstellung von Gummiwaren, die einer von der Ueberwachungsstelle bestimmten Warengruppe angehören, ohne die vorgesehene Einwilligung in Betrieben zulässig ist, die bereits eine oder mehrere Gummiwaren dieser Warengruppe herstellen.

Die Anordnung Nr. 29 tritt am 29. Dezember 1935 in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen sie fallen unter die Strafvorschriften der Paragraphen 10, 12 bis 15 der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934.

Verlängerung der Marktregelung in der Seifenindustrie. Der Reichswirtschaftsminister hat durch die 4. Anordnung zur Marktregelung in der Seifenindustrie vom 28. Dezember 1935 die bisherige Marktregelung, die am 31. Dezember abläuft, abermals um ein halbes Jahr bis zum 30. Juni 1936 verlängert.

Erwerbsgesellschaften

Konsul Georg Priem, der langjährige Mitleiter der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Abteilung Dresden, tritt am 31. Dezember nach mehr als 45jähriger Tätigkeit bei der Adca in den Ruhestand. Er wird die Interessen der Adca auch weiterhin im Aufsichtsrat einiger dem Institut nahestehender Unternehmen wahrnehmen.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann AG. in Liqu., Chemnitz. Nachdem die Frage der Abfindung der Genußrechtsgläubiger geregelt worden ist, wird den Inhabern der Genußrechtsurkunden die ihnen zustehende weitere Vergütung gezahlt werden. Es ist allerdings möglich, daß die Auszahlung auf die Urkunden erst etwa Anfang Februar 1936 erfolgen kann, da noch der Eingang einiger größerer Beträge abgewartet werden soll. Endgültige Beschlüsse in dieser Richtung sind noch nicht gefaßt worden. Demnach werden die Genußrechtsinhaber das Doppelte von der Aktionärsausschüttung (10 Proz. in bar und 20 Proz. in Aktien der Auffanggesellschaft) erhalten.

Bautzener Brauerei und Mälzerei AG., Bautzen. Wieder 10 Proz. Dividende. In dem am 30. September 1935 abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft fast wieder die vorjährige Absatzziffer erreichen. Die Verwaltung bezeichnet diese Tatsache als um so erfreulicher, weil damit bewiesen sei, daß dem starken Eindringen der bayrischen Konkurrenz in die Absatzgebiete der Gesellschaft durch die Qualität der Biere des Unternehmens Einhalt geboten wurde. Dem Verkaufsergebnis entsprechend, konnte bei 86 577 (91 900) M. Abschreibungen einschließlich 84 947 (29 188) M. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 215 804 (209 947) M. erzielt werden, aus dem auf das Aktienkapital von 1 Mill. M. wieder 10 Proz. Dividende zur Ausschüttung gelangen. — Ausweislich der Bilanz steht bei 0,68 (0,60) Mill. M. Reserven und 0,43 (0,09) Wertberichtigungsposten den Verbindlichkeiten von 0,50 (0,50) ein Umlaufsvermögen von 2,37 (2,35) Mill. M. gegenüber. — Mit Rohmaterialien hat sich die Gesellschaft voll eingedeckt.

Leipziger Spitzenfabrik Barth u. Co. AG. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1934/35 und beschloß antragsgemäß, den ausgewiesenen Verlust von 13 000 M. durch Entnahme aus dem gesetzlichen Reservefonds zu tilgen. In den Aufsichtsrat wurden Rechtsanwalt Dr. Hans Schäfer (Leipzig) und Bankdirektor Dr. Tobias, Leipzig (Adca), hinzugewählt, so daß der Aufsichtsrat nunmehr aus sechs Mitgliedern besteht.

Stolberger Zink. Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte die vorgeschlagene Einziehung von 120 100 eigenen Aktien, wodurch sich das Aktienkapital auf 10,75 Mill. M. ermäßigt. Der erzielte Buchgewinn von 30 103 M. wird von dem bisher 2 667 808 M. betragenden Verlust abgesetzt. Nach Mitteilung des Vorstandes steht noch nicht fest, wieweit der Verlustvortrag per Ende 1935 verringert werden könne. Auch heute halte man den Zeitpunkt für eine völlige Sanierung noch nicht für gekommen. Auf der andern Seite erscheine es aber zweckmäßig, die in der letzten Zeit erworbenen Aktien einzuziehen (von diesen sind 91 200 M. umgewandelte ehemalige Vorzugsaktien. Nach Informationen des DHD. hat sich die Erzeugungsausweitung schneller durchführen lassen, als noch im Sommer angenommen wurde. Die Produktion, die im Vorjahre durchschnittlich 4000 Tonnen Hüttenerz betrug, konnte bereits von Oktober 1935 an auf rund 5000 Tonnen gesteigert werden, was hauptsächlich dem Ausbau der Ramsbecker Gruben zuzuschreiben ist. Die bisherige Erzeugung an Hüttenerz wird sich damit auf über 50 000 (48 250) Tonnen stellen. Von den geplanten Ausbauarbeiten ist der auf den Ramsbecker Gruben beendet. Der als Ersatz für ein erschöpftes Vorkommen in der Eifel auf dem gleichen Feld geteufte Schacht liefert zur vollen Zufriedenheit. Bei der neuen im Juni von der Bergbau AG., Lothringen, erworbenen Grube Schauinsland bei Freiburg hofft man, im April mit der Förderung beginnen zu können.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	30. 12.	28. 12.
4½ D. Schz. 35 V	100,25	100,25
5 Reichsanl. 27	100,75	100,75
4 do. 34	96,75	96,75
5 Reichssch. G.	—	—
5½ Young-Anl.	103,00	102,80
4½ Preuß. Anl. 27	96,50	96,25
6 do. Schätze 8	101,00	101,00
4½ do. 24	99,25	99,25
4½ Sächs. Kultur II	97,375	97,25
4½ do. 4	97,375	97,25
4½ do. 2	—	—
6 do. Aufw. 2	—	—
4 do. Risch. I, II	90,00	90,00
4½ Reichsbahn-Schätze I 35	98,75	98,75
4½ Reichspost-Schätze 34	99,75	99,90
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	110,70	109,50
Schutzgeb. A.	10,80	10,30
do. Zertifik. 08	10,35	10,35
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	93,875	93,75
4½ do. 26	93,75	93,50
4½ Leipziger 26	93,625	93,125
4½ do. 29	93,75	93,125
4½ Plauener 27	93,375	92,875
4½ Riesaer 26	92,50	92,50

	30. 12.	28. 12.
4½ Zittauer 26	91,50	91,00
4½ Zwickauer 26	92,25	91,00
4½ do. 28	89,75	89,75
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	104,87	104,87
do. ohne	16,00	16,00
6 Samm. mit 30	114,00	114,00
do. mit 29	129,00	129,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	99,00	99,00
4½ do. 6	98,00	97,75
6 do. Aufwert.	104,00	104,00
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	101,12	101,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	30. 12.	28. 12.
St.-Gutsch. 34	103,75	103,75
do. 1935	107,75	107,75
do. 1936	110,10	110,25
do. 1937	109,37	109,37
do. 1938	108,62	108,62
6 Schatzw. 23	—	—
6 Reichsan. 27	100,50	100,50
4 do. 34	97,25	97,00
5½ Young 30	103,00	102,75
6 M.-Strl. A.	96,50	96,50
4½ Pr. Anl. 27	96,25	96,25
Pr. Schatzgb.	—	10,25
6 Drd. Stadt 26	93,875	93,75
Schp. 20 I. u. II	99,25	99,75
6 Lpz. Stadt 26	—	93,60
6 do. do. 29	—	—
6 Zwi. Stdt. 29	—	93,25
K.-A.-m. Ausl. I	113,00	112,50
do. m. Ausl. II	130,50	130,50
do. oh. Ausl.	18,75	18,75
Sozia. Liqu. Pfbr.	99,25	99,25
6 Pro. Sachs. Lsch. Gpfbr.	93,50	93,625
6 schles. Ldsch.	95,125	94,875
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtliches

Vorübergehend gesperrt

Wegen Schießens mit scharfer Munition wird der gesamte Truppenübungsplatz Königsbrück einschließlich der Bank für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend angegebenen Zeiten für jeden Verkehr gesperrt. Wachtposten werden während der Sperrzeiten keine Auskünfte geben.

Am 1. 1. 36 von 7.00—17.00 Uhr,
am 3. 1. 36 von 7.00—17.00 Uhr,
am 4. 1. 36 von 7.00—19.00 Uhr.

Truppenübungsplatz Königsbrück, 30. Dezember 1935.
Kommandantur Tr.-Üb.-Platz Königsbrück.

Hellerodelbahn nicht betreten!

Das Gelände der Rodelbahn auf den Hellerbergen darf nicht mehr betreten werden, da es für militärische Uebungen freigegeben werden muß. Außerdem ist die Rodelbahn durch Geländeschäden unbrauchbar geworden. Um Unfälle zu verhüten, wird ihre Benutzung hierdurch verboten.

Dresden, am 30. Dezember 1935.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.
Tiefbauamt. Amt für Leibesübungen.

Regelung des Lehrlingswesens in Handwerksbetrieben für den Bezirk der Handwerkskammer Dresden.

Die Bestimmungen der von der vormaligen Gewerbekammer Zittau aufgestellten Anlagen A zu § 9 und B zu § 17 der Lehrlingsvorschriften werden außer Kraft gesetzt. Die Gültigkeit der von der vormaligen Gewerbekammer Dresden erlassenen Anlagen A und B der Lehrlingsvorschriften, betr. die Dauer der Lehrzeit in bestimmten Handwerken und die Bestimmungen über die Lehrlingshöchstzahlen (§§ 5 und 17 der Lehrlingsvorschriften) wird auf den gesamten Bezirk der Handwerkskammer Dresden ausgedehnt. Auf Grund von § 9 Abs. 11 und § 20 Abs. 11 sind die Bestimmungen betreffend Ausnahmezahlen mit dem Geltungsbereich für die von ihren Mitgliedern beschäftigten Lehrlinge eine Lehrzeit bis zur Höchstdauer von vier Jahren erteilen und die Bestimmungen der Handwerksordnungen in der Anlage B der Lehrlingsvorschriften (§ 17 der Lehrlingsvorschriften) weiter einzuschränken. Die Behörden zu solchen Beschlüssen der Vollversammlung der Handwerkskammer. Der von der vormaligen Gewerbekammer Zittau zu § 7 Abs. 2 erlassene Anhang zu den Lehrlingsvorschriften, betr. die Gebühr für die Eintragung von Lehrlingen in die Lehrlingsrolle der Kammer, wird aufgehoben. Die Lehrlingsvorschriften sowie die zu erlassenden Anlagen A und B liegen in der Geschäftsstelle der Kammer und der Geschäftsstellen der Kreishandwerkerschaften zur Einsichtnahme auf.

Die Handwerkskammer Dresden.

Pfänder aus der Versatzuhr Januar 1935 sind durch Zahlung der Gebühren bis 7. Januar 1936 zu regeln. Verfteigerung erfolgt somit am 20. Januar 1936.
Leihanstalt der Stadt Dresden, am 20. Dezember 1935.

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der am 9. August 1935 verstorbenen Privatier Emilie Anna verw. Baumgarten verw. verw. Daniel geb. Meyer in Dresden, Bismarckstraße 18/19, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an den Verwalter des Schlußtermin auf den 21. Januar 1936 vormittags 9.30 Uhr vor dem Amtsgerichte Dresden-A. Lothringer Straße 1, 1. Stock, 119, bestimmt worden. 78 N 5/35 I K 8/35.
Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 24. Dezember 1935.

Aufgehobenes Entschuldungsverfahren

Das am 5. November 1934 für den Landwirt Karl Heinrich Köhler in Niederwurlitz bei Dresden eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes durch Beschluß vom 21. Dezember 1935 aufgehoben worden. T. w. E 271 K.
Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgerichte Dresden.

Vergleichsverfahren

Der Kaufmann Inhaber Walter Schmidt in Borsdorf, Bez. Dresden, Grundstraße, hat durch einen am 24. Dezember 1935 eingegangenen Antrag die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über sein Vermögen beantragt.

Gemäß § 11 der Vergleichsordnung wird bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens der Kaufmann Waldemar Schlotterbeck in Dresden, Meißner Straße 84, zum vorläufigen Verwalter bestellt.
Amtsgericht Dresden, Abt. IV, am 27. Dezember 1935.

Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Nach § 40 des Reichsgesetzes, betr. die G. m. b. H., haben die Geschäftsführer alljährlich im Monat Januar eine von ihnen unterschriebene Liste der Gesellschafter, aus welcher Name, Vorname, Stand und Wohnort der letzteren sowie ihre Stammeinlagen zu entnehmen sind, zum Handelsregister (Zweigniederlassungen auch beim Zweigregister) einzureichen. Sind „bei Einreichung der neuen Liste Veränderungen hinsichtlich der Person der Gesellschafter und des Umfanges ihrer Beteiligung nicht eingetreten", so genügt die Einreichung einer entsprechenden Erklärung. Die Liste oder die vorbezeichnete Erklärung ist in der für die Willenserklärungen der Geschäftsführer vorgeschriebenen Form zu unterzeichnen. Bei aufgelösten Gesellschaften liegt die gleiche Verpflichtung den Liquidatoren ob. Geschäftsführer bzw. Liquidatoren, die dieser Verpflichtung zur Einreichung der Liste nicht rechtzeitig nachkommen, sind hierzu vom Registergericht im Wege des Zwangsverfahrens anzuhalten. Die entstehenden Ordnungsstrafen und die durch dieses Verfahren entstehenden Kosten treffen die Geschäftsführer bzw. Liquidatoren persönlich, nicht die Gesellschaft.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 20307, betr. die „Moritzer Textilfabrik Gebrüder Bremer-Eschaven Aktiengesellschaft in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung in Hamburg): Die in der Generalversammlung vom 5. Dezember 1934 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 22. April 1896 ist demgemäß in § 4 durch Beschluß der hierzu ermächtigten Aufsichtsrat vom 17. November 1935 laut notarieller Niederschrift vom siebten Tage abgeändert worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr achtzehn Millionen Reichsmark und zerfällt in sechzehntausend Aktien über je eintausend Reichsmark und zwanzigtausend Aktien zu je einhundert Reichsmark, die sämtlich auf den Inhaber lauten.

Auf Blatt 20314, betr. die Gl. Bruno-Bildkammer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Alfred Babian ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der allseitigen Gesellschafter vom 4. Dezember 1935 aufgelöst worden. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann Karl Otto Pohle in Dresden.

Auf Blatt 20548: Die Firma Franz G. Winkelmann in Dresden. Der Kaufmann Franz Paul Winkelmann in Berlin ist Inhaber. Handel mit Textil- und Modewaren, Pirnaischestraße 43.

Auf Blatt 20547: die Firma Johannes Walter in Dresden. Der Kaufmann Rudolf Erich Johannes Walter in Dresden ist Inhaber. Produktion und Vertrieb von Kaufmann Julius Reis Wagner in Dresden. Gesamtprokura-Vertretungen: Walter-Kerner-Straße 42.

Auf Blatt 16551, betr. die Firma Wilhelm Kimpel in Dresden: Prokura ist erteilt dem Albert Reik Sandbeck in Niederwartha. Er darf die Firma nur gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertreten.

Auf Blatt 19806, betr. die Firma Paul Kohn in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Alfred Benno Kielan in Dresden.

Auf Blatt 20017, betr. die Firma Weinzachhandlung Max Strauß in Dresden: Prokura ist erteilt der Kaufmannsehefrau Irene Strauß geb. Epler in Dresden.

Auf Blatt 8985, betr. die Firma Hans Martin in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Helmut Ludwig Wilhelm Alex in Dresden.

Auf Blatt 21032, betr. die Firma Stephanien Lichtstiele Heinrich Dieke u. Co. in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Siegfried Hantzsch ist erloschen.

Auf Blatt 11568, betr. die Firma Richard C. Paul in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 14516, betr. die Firma Ernst Schwerk in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 27. Dezember 1935.

Auf Blatt 20539 des Handelsregisters ist heute die Haus- und Verwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden und jener folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Dezember 1935 abgeschlossen und am 21. Dezember 1935 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist Wohnungen zu bauen, Grundstücke zu verwalten und Grundstücke zu erwerben. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Direktor Johannes Rein Kolmsdorfer und der Wirtschaftstreuhänder Kurt Reinhardt, beide in Dresden (Kurmainzstraße 5).

Amtsgericht Dresden, am 23. Dezember 1935.

Im **Privat-Expreß** modern gerüstet zum Eilzeiter zur Hochwaldbaude Oybin 1½ Tage einschl. Hin- u. Rückf., Hotel u. Verpflegung, Pl. 15.-, Abfahrt 8¼, 12.— 12 Uhr ab der Kreuzkirche, Ind. Sonntag 7 Uhr nach Niederfelsch u. nur Pl. 9.75. Verantl. Com. Birbach, Kurt u. Hans, Kunst. u. Holz. Kunst. Freiberg. Adolph Kunzl Dresd., Altmarkt-Nähe Kreuzkirche 1. R. 40299

Bank für Bauten, Dresden

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der Montag den 20. Januar 1936 vormittags 11 Uhr im Büro der Bank für Bauten, Waisenhausstr. 4, III., stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

für das Geschäftsjahr 1934/35

ergebenst eingeladen.

Die Legitimation zur Teilnahme erfolgt nach § 23 des Gesellschaftsvertrages durch Hinterlegung der Aktien oder des Depotscheines eines deutschen Notars bei der Gesellschaft, Waisenhausstraße 4, III, oder bei den Bankhäusern

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden
Commerz- und Privatbank A.-G., Filiale Dresden
Dresdner Bank, Abt. Waisenhausstraße
} in Dresden

bis spätestens den 16. Januar 1936.

Für die dem Effektengiroverkehr angeschlossenen Bankfirmen gilt als Hinterlegungsstelle auch die Effektengirobank des betreffenden deutschen Börsenplatzes.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Jahresabschlusses und der Berichte des Vorstandes und Aufsichtsrates, Beschlußfassung hierüber sowie über Gewinnverteilung.
2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über Aenderung von § 1 der Satzungen (Firmenänderung).
5. Wahl des Bilanzprüfers.

Dresden, den 28. Dezember 1935. (C65

Bank für Bauten
Der Vorstand: Franz Schneider.

Registratur-Bedarf

	1	25 St.
Omnial-Ordner Quart 8 cm	St. -.65	-.61
„ -Ablegemappe Quart 8 cm	„ -.25	-.24
Locher -.50, Vorordner 5.- Termin-Mappe -.50		

S. H. **Rehfeld & Sohn** GmbH.
Hauptstraße 38 — König-Johann-Straße 15

Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

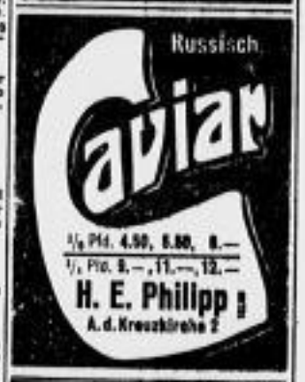
Buchführung Einricht., Revisn. und Nachtrag, Bil. Kunz, Dr. L. Schlesi. 871.

Mehr Sekt trinken!
Auch Sekt gibt Arbeit und Brot!
Begrüßt das neue Jahr mit Deutschem Sekt!
Die guten Sektler-Marken:

Sektler Silber weiß, mildlich	2.25	1.50
Sektler Gold weiß, gut abgelagert	2.75	1.75
Sektler Rubin rot, fein süß	2.75	1.75
Sektler Krönig weiß, herb, vornehm	3.25	

Alle großen deutschen Sekt-Marken zu Orig.-Kellerpreisen am Lager! Marken-Sekte schon von 1.00 RM. an!
In dem Fachgeschäft:
C. Spielhagen
Hauptgeschäft: Kaufstraße 9 Ruf: 18334
Zweiggeschäfte: Bautzner Straße 5, Wettinerstraße 6, Webergasse 22, Reisigerstr. 42 Eing. Gittel. Str.

Elegante **Dauer-Wäsche** mit Stickerei, Hohlsaum Leinen, Stück Neuheit Farben Kragen
Max Weil, Schössergasse 2



Radio, Musikinstrumente

Radio Direkt-Empf. 94 M. Super-Dy.-Empfänger 110 M. 3-Röhren-Batt.-Empf. 82 M. 4-Röhren-Superhet 165 M. Volksempfänger Nr. 7.10 M. Rate 1.01 M. In unserem Vorführraum können Sie jedes Gerät bei zum Großlieferer unverbindlich hören. Abt. Radio Fahrrad **Haute, Wettinerstr. 20**

400 Schiffer-Klaviere in allen Größen u. jeder Preislage verkauft günst. Musikhaus **Friebel** Dresden A, Ziegelstraße, Eckhaus Steinstraße. Prospekt gratis. Zahl.-Erleicht. Versand nach auswärts prompt. Spielanl. kostenl. Ruf: 14744

Kaufgesuche

Rohlenspanner gebr., 1000/35, tad. bill. u. f. gef. Genaue Reichsfrk. u. „C 9 9996" an d. Exped. d. Bl.

Geschäfte Verkäufe

Kl. Schokoladengeschäft zu verkf. Offert. u. „N 3 5115" Exp. d. Bl.

Grundstücksmarkt Kaufgesuche

Neubau nahe Straßenbahn od. Omnibus in Wochrik zu kauf. gef. Gefl. Angebote unter 25, 3.

Lebensmittelgeschäft

m. Wohn. (Wanderer) zu verkf. Gefl. u. (Gleichbr. Erfrch. ca. 1000 bis 2000 RM. Bilanz. Wiete 4000, einzahl. Barzahl. Offert. u. „C 9 9144" Exp. d. Bl.

Borsten-Großhandlg. sofort altersheilber unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Anfragen u. „T E 9847" Exped. d. Bl.

Grundstücksmarkt Verkäufe

Hohnstein Stadt. Schweiz Eisenbahnerheim für Beamte und Arbeiter sp. mit der Möglichkeit d. Verwirklichung an Erholungsbedürftige in sonnigen Lagen. Anfragen, mit Angabe des möglichen Eigenkapitals an den Stadtrat zu Hohnstein erbeten.

Fahrräder Verkäufe

Fahrräder Dresdner Fabrikate Mifa Adler Außerdem Spezialangebot Kinderfahrräder, sehr preiswert Anzahlung 10 M. Kleinste Raten Großes Entgegenk. Bitte auf Firma und Nr. 20 achten **Fahrrad-Haute** Wettinerstraße 20

Fahrräder gebrauchte 18, 20, 22, 28 M. Fahrrad-Haute nur Wettinerstr. 20

Verkäufe Verschiedenes

Lederjacken m. Kapu., bill. Nr. Aufbeh. wie neu. Wenger, Waisenhaus-Str. 3, Hinterhaus 1 r.

Schreibmaschine gebr. bill. Gefl. Angeb. unter 22,400 Kamelienstr.

Weg. Aufgabe d. Pelzartikels verkaufe bis: 1 Persianer erstklassig 450 M. 1 Kanin-Mantel 175 M. 1 Bisam-Mantel 120 M. 1 Seal-Mantel neu 100 M. Alle Größe, auch Übergröße, spottbill. **Schwenger, Marienstraße 19** am Tippelskirchplatz Pl. 8.

5 Gasheizöfen Prometheus, versch. Typen, sehr gut erhalten, bill. abzugeben. Offerten unter „A 8 9106" an d. Exped. d. Bl.

Konditor-Backofen zweiherdig, mit je 6 Blechen, prima, (noch stehend zu besichtigen). **Anschlag-Maschine** elektrisch, System Wiedemann, zu verkaufen. Konditorei und Café Pfütze, Kesselsdorfer Straße 36.

Kontrollkassen für alle Branchen verf. bill. Sachsenh. Marienstraße 11, 1. r.

Gelegenheitskauf! Nutria-Jammjacke fast neu, Größe 95 M. für 45 M. zu verkaufen. (6608) Herm. Gerbera, Kesselsdorfer Str. Meißenberg Str.

Schreibmaschinen Torpedo Cont. Rheinmetall u. Reise u. Prin. sk. 4 Best. lr. Tel. 14441, Atlantis Fachgeschäft, Marienstraße 38 27554

M & H Waschmaschine verkauft Wäsche ab **99.50** Leichte Teilzahlg. Gebr. 3, 10-65. Singer-Geschäft, auch verkauft bill. **Lange**, Wilsdruffer Straße 40.

Wollsammelmaschine gebr., 1 neu, 35.-, Wolle-Sammelmaschine neu, m. 31 Meter 25.-, Unterzug 8.-, Werkmann, Bismarckstr. 10, 1. r.

Stühle — Tische sch. hell, Unterpreis Marcolini, Kamelienstr. 19, 1.

Schreibmasch. Grifa, Cont. Model pf. gebr. Meyer, Pillnitzerstr. 1, 1.

Weiner Werkstätte Seite 14

Tiermarkt

Pferd m. Einsp.-Tafelwagen zu verkf. Großer Schuppen mit Wiederhalt zu vermieten. Friedrich, Dresden 31, Kaitzbrunner Straße 30.

Hier hat machen, Hund (Kurzhaarig) gill. abzugeben? Nagel, Seebotstraße 31.

In dieser Stunde SCHAUMWEIN für alle!

Wo immer man das neue Jahr
willkommen heißt in froher Runde:
Krönt Schaumwein diese Schicksalsstunde,
dann wird Sylvester wunderbar!

Der Anfang kann nicht besser sein.
Kein Kater macht am Morgen Plage.
Hell klingt noch in die nächsten Tage
des Frohsinns Widerhall hinein!

FACHGRUPPE SCHAUMWEIN-INDUSTRIE (WIESBADEN)

Wer nur selten Schaumwein trinkt, sollte das Versäumte nachholen in der Stunde, die das neue Jahr fröhlich einleitet.

Schaumwein ist ja heute so preiswert!

Und wie rasch strömt aus dem perlenden Pokale in aller Herzen jene unbeschwerte Fröhlichkeit, jene glückliche Stimmung, die uns sorglos und zuversichtlich in die Zukunft blicken läßt. Es kann wohl kaum einen schöneren Auftakt zum neuen Jahre geben!

SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!

Bruder Krummholzers Türkenfahrt

VOR 100 JAHREN AUF DER WALZE

EIN TATSACHENBERICHT VON FREDERIK DETER

IV.

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

Arbeit in Bukarest

21 Stunden später hat der mit sechs Pferden bespannte Wagen Bukarest erreicht. Der freundliche Kaufmann führt Döbel sofort zu dem Wagenbaumeister, der ihm sofort ein geräumiges Zimmer anweist und das nötige Werkzeug herbeischleppt. Die Kost ist vorzüglich; Sonntags stehen oft sechserlei Gerichte auf dem Tisch. Wie wohl Bruder Krummholzer nach seiner erbärmlichen Wander- und Hungerperiode dabei war, läßt sich leicht denken. Auch der Lohn ist reichlich; in einem halben Jahr kann sich Döbel gegen hundert Taler ersparen. Seine Nebengesellen, obwohl schon mehrere Jahre bei dem Meister in Arbeit, hatten noch nichts erübrigt. Es waren lustige Burschen, von denen fünf einen Rock gemeinsam besaßen, den sie der Reihe nach anzogen. Ging der erste ins Wirtshaus, so nahm er den Lehrjungen mit, zog dort seinen Rock aus und schickte ihn dem zweiten, dieser dann dem dritten und so fort, bis sich alle im Wirtshaus, ihrem Hauptaufenthalt, versammelt hatten. Der Lohn ist hoch, der Wein gut und billig, die Gesellen sind selten. Das erklärt diese seltsamen Verhältnisse etwas.

Aber bald zieht es Döbel wieder aus Bukarest fort. Seine Reisekasse ist in den sechs Monaten hinlänglich aufgefüllt. Und auf die Dauer behagt ihm das Leben in der lasterhaften Stadt nicht. Nach kurzer Wanderschaft kommt er über Focksan, wo er freundliche Aufnahme bei einem Wagner aus Schwerin und dessen achtzehnjähriger Freundin findet, nach Birlad. Hier erringt er sich in der Wagenfabrik des griechischen Edelmannes Mamaki eine Stellung als Werkführer. Der Ehrenmann bekleidet, obwohl er keines Wortes Deutsch mächtig, die Stellung eines deutschen Konsuls in Birlad. Von der Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit des thüringischen Bruders Krummholzer ist er bald so begeistert, daß er ihm zwei Dukaten Lohn zusichert, jede gelieferte Arbeit besonders bezahlt und außerdem Döbel das Recht gibt, die untüchtigen und schmutzigen einheimischen Arbeiter zu entlassen. Dafür besorgt der Deutsche deutsche Gesellen und besseres Werkzeug aus Bukarest. Und als der Grieche gar merkt, daß Döbel die weite Reise und die Kosten für die Werkzeuge aus eigenem Beutel auslegt, kennt seine Bewunderung für ihn keine Grenzen: er trägt dem Sachsen die Hand seiner Tochter an. Doch Döbel, dem weder die Tochter gefällt, noch ihr Herr Vater, bleibt lieber ledig.

Der Ueberfall auf die Köchin

Mitternacht in dem kleinen Grenzstädtchen Focksan. Ueber das holprige Pflaster rasselt in scharfem Trabe ein geschlossener Pferdewagen. Totenstill liegen die Straßen, kein Hund schlägt Lärm. Die Bewohner haben sich schon tief in ihren Betten vergraben, aus Furcht vor der gerade ausgebrochenen Choleraseuche. Und die andre Hälfte der Einwohnerschaft ist aus dem gleichen Grunde aus der Stadt geflüchtet.

Aus einigen dunklen Torgängen tauchen plötzlich Wächter mit Spießen und Gewehren auf, die in dem Schein ihrer Laternen blinken und funkeln. In einem lauten Durcheinander walachischer und russischer* Worte verlangen sie die Ausweise des fremden Reisenden: er hat unbefugt den Quarantänegürtel um die choleraverseuchte Stadt durchbrochen.

Statt aller Antwort läßt der Reisende seinen Säbel auf dem Pflaster klirren, zieht die Klinge blank. Und als einige Burschen versuchen, den Pferden in die Zügel zu fallen, hageln russische Flüche und Schimpfworte auf die verdutzten Krieger nieder. In der Meinung, einen russischen Kurier vor sich zu haben, geben die Bewaffneten die Zügel frei. In eine Staubwolke gehüllt, jagt die Kalesche weiter durch die dunklen Straßen des Städtchens, biegt in eine Seitenstraße ein und hält endlich vor einem Haus, über dessen Tor das Wahrzeichen eines Stellmachers, ein großes Wagenrad, hängt. „Georg Struß, Wagner" steht unter den russischen und türkischen Schriftzeichen in deutscher Sprache.

Vergeblich rüttelt der Insasse der seltsamen Kutsche an dem Tor. Es ist verschlossen. Schnell wirft er seine Jacke ab, gibt dem Kutscher einen Säbel und überklettert die Mauer. Dann wird das Tor von innen geöffnet, und der Wagen rasselt in den Hof, ohne daß die Bewohner des Hauses etwas davon merken.

Der Wagner Struß reibt sich am nächsten Morgen erstaunt die Augen, als er seinen überraschenden Besuch erblickt. „Döbel, Landsmann! Sie sind es!" Und wirklich, unter der russischen Mütze kommt der Kopf des Deutschen zum Vorschein. Döbel entschuldigt sich wegen seines unhöflichen Ueberfalles und erzählt dann, unter welch schwierigen Umständen er die Zwanzigstundenreise von Birlad bis Focksan zurückgelegt hat, und wie es ihm gelungen sei, nächtlich die Sperre zu durchbrechen. Die kleine Ursache der großen Reise ist der Mangel einer Köchin in Birlad. Döbel und den andern Gesellen behagt die unsaubere, wenig schmackhafte Küche von Herrn Mamaki wenig, und als ihm ein Deutscher von deutschen Köchinnen erzählte, die in Focksan Arbeit hätten, hat er flugs die Pferde anschirren lassen.

Die junge Haushälterin des Wagners weiß Rat. „Weiht du auch", fährt die Haushälterin zu Wagner Struß gewendet fort, „wen ich für deinen Landsmann bestimmt habe? Keine andre als Klara, die die Hochzeit mit ihrem Hutmacher immer von einem Halbjahr zum andern verschiebt und ihn doch nicht heiraten wird. — Denken Sie nicht, daß sie häßlich ist; sie ist schön und in meinem Alter, auch hat sie bereits einen Mann gehabt, der leider im ersten Jahr der Ehe an der Pest starb."

„Mir kann es gleichgültig sein", entgegnet Döbel, „ob sie jung oder alt, schön oder häßlich, ein- oder zehnmal verheiratet gewesen ist! Wenn sie nur ein gutes Gericht zu kochen versteht!"

„Sie müßten kein junger Mann und vorzüglich kein Deutscher sein, wenn das ganz wahr wäre", lacht die junge Frau, „ich weiß am besten, was für zärtliche Herzen die deutschen Handwerker haben. Glauben Sie übrigens nicht, daß der Hutmacher Klara gutwillig gehen läßt! Wir müssen ihm schon einen Streich spielen."

Die Entführung

Klara ist wirklich ein hübsches Mädchen. Gern erklärt sie sich bereit, ihm zu folgen, wenn . . . ja wenn — und bei diesen Worten ergießt sich eine flammende Röte über das Gesicht des Mädchens — der Herr Wagner bereit sei, sie zu heiraten.

Döbel ist etwas bestürzt über den unerwarteten Antrag. Schließlich entgegnet er: „Ich bin nicht der Besitzer der Fabrik, sondern nur Werkführer, und ich bin hierher gereist, um mir eine Wirtschafterin, keineswegs aber eine Braut zu holen. Da Sie jedoch Ihren Verlobten nicht leiden mögen, wie ich gehört habe, tun Sie am besten, mit mir in eine fremde Stadt zu gehen, wo man weder weiß, daß Ihr erster Mann gestorben ist, noch daß Sie den zweiten verlassen haben. Und sicher findet sich unter den Gesellen meiner Werkstatt bald einer, der die Stelle des Verlorenen ersetzt."

Einige Tage später ist Markt in der Stadt. Klara und ihre Freundin besuchen gegen Mittag noch einmal den ahnungslosen Hutmacher, der dort seine Waren feilbietet. Dann lassen sie schnell anschirren und treffen vor der Stadt mit Döbel zusammen. Der Thüringer scheint aber noch eine zweite Eroberung gemacht zu haben. Denn Klaras Freundin, die Haushälterin des Wagners Struß, zögert lange, auszusteigen, und es hätte nur eines Wortes des Thüringer Krummholzer bedurft, um sie gleich mit zu entführen. Aber Döbel braucht nur die Köchin Klara, und betrübt muß die andre den Rückweg in die Stadt antreten.

Sie mochten etwa drei Stunden, ohne die Pferde geschont zu haben, über die Landstraße gejagt sein, als plötzlich Hufschlag hinter ihnen ertönt. Drei Postknechte, die rasch näherkommen. „Halt! Herr, Sie haben dieses Frauenzimmer, die Frau eines Hutmachers, aus der Stadt entführt. Der beleidigte Mann wird sofort hier sein und von Ihnen und der Entflohenen Rechenschaft fordern."

Schluchzend übersetzt das Mädchen Döbel die in walachischer Sprache ausgestoßenen Worte. Der drückt ihr eine seiner doppelläufigen Pistolen in die Hand und befiehlt ihr, die Postknechte einzuschüchtern. Kleinlich weichen die Reiter zurück. „Herr Lorenz hat uns einen Dukaten für die Verfolgung gegeben!" rufen sie, wieder auf walachisch.

Döbel versteht den Wink. Rasch zieht er zwei Goldstücke aus der Börse und wirft sie ihnen zu. Diese Sprache verstehen die Walachen besser, und bald traben ihre Pferde wieder Focksan zu.

Am Abend geht ein Gewitterregen nieder. Er dürfte dem Bruder Kopfschuster (Hutmacher) die weitere Verfolgung unmöglich machen und seine Liebe abkühlen, bemerkt Döbel zu der neben ihm sitzenden Schönen. Bald tauchen vor ihnen die ersehnten Dächer von Birlad auf. Zu ihrem Schrecken erfahren sie, daß die Stadt ebenfalls gesperrt ist und daß alle, die von Focksan kommen, vierzehn Tage Quarantäne halten müssen.

Döbel gelingt es, sich in die Stadt einzuschleichen. Hier berichtet er den andern deutschen Gesellen von dem Ausgang seiner Expedition. Dann läßt er einen Ochsenwagen anspannen, legt Betten darauf und sich selbst hinein. Am Abend fährt der Wagen zum Tor hinaus. Der Knecht erzählt der Torwache nach Döbels Anweisung etwas von einem Kranken seiner Herrschaft: er soll auf das Landgut geschafft werden. Befriedigt läßt der Soldat den Wagen passieren. Vor der Stadt muß die Köchin den Platz von Döbel einnehmen, und ohne ein Wort läßt der Soldat den Krankenwagen wieder passieren.

(Fortsetzung folgt)

* Die Walachei und die Moldau werden damals immer noch als türkische Provinzen betrachtet, gehörten aber in der Tat seit 1829 dem russischen Kaiserreiche an. Der Hospodar wurde vom Sultan unter einer gewissen Anzahl fürstlicher Kandidaten auf Lebenszeit ernannt. Von diesem empfängt der Sultan einen kleinen Tribut und behält die scheinbare Oberhoheit.

Die Trauerfeier in Apolda

Scherl Bilderdienst

Die Ankunft der Hinterbliebenen vor der Horst-Wessel-Schule. Rechts die Ehrenkompanie des Heeres.

Am Sonnabend fand, wie berichtet, in Apolda in der Horst-Wessel-Schule eine erhebende Trauerfeier für die 32 Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Großheringen statt.

Die Verletzten außer Lebensgefahr

× Erfurt, 30. Dezember

Wie die Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, geht es allen in den Krankenhäusern von Naumburg, Jena und Apolda liegenden Verletzten des Eisenbahnunglücks bei Großheringen den Umständen entsprechend gut. Bei keinem Verletzten liegt Lebensgefahr vor.

•

Um im Umlauf befindlichen Gerüchten über die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Großheringen die Spitze abzubrechen, stellt die Reichsbahndirektion Erfurt fest, daß es sich bei dem Personal der Vorspannlokomotive des D-Zuges um gründlich ausgebildete, schon lange im Dienst der Reichsbahn befindliche Leute handelt. Sowohl dem Lokomotivführer als auch dem Heizer wird von ihren zuständigen Dienststellen das beste Zeugnis ausgestellt. Beide hatten bisher noch keine Dienststrafen. Der Lokomotivführer erhielt einmal eine Belohnung von 20 M. für Vermeidung einer Betriebsgefahr.

Von einer Uebermüdung des Personals oder Ueberspitzung des Dienstplanes kann keine Rede sein. Der Lokomotivführer Dechant und der Aushilfsheizer Gutjahr, die am Heiligen Abend ihren Dienst in Weißenfels um 16 Uhr angetreten haben, hatten vor Beginn der Unglücksfahrt Ruhepausen von 26 bzw. 49 Stunden.

Erdbeben in Süddeutschland

Mittel- und Unterbaden betroffen

× Karlsruhe, 30. Dezember

Heute früh, etwa 4.40 Uhr, wurde hier ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, nachdem bereits vorher, etwa 4.10 Uhr, ein weniger heftiges Beben wahrgenommen worden war. Beim zweiten Stoß schwankten die Möbel in den Wohnungen zum Teil recht erheblich, und die Einwohner wurden aus dem Schlafe geschreckt.

Baden-Baden, Rastatt und Achern sowie Pforzheim und Heidelberg melden ebenfalls Erdstöße.

Erdstöße auch in Württemberg und Nürnberg

× Stuttgart, 30. Dezember

Auch in Württemberg wurden Montag früh 4.10 Uhr und 4.40 Uhr Erdstöße verspürt.

In Stuttgart war das Beben jedesmal so kräftig, daß vor allem in den Höhenlagen die Fenster klirrten und die Bevölkerung aus dem Schlaf erwachte. In den unteren Teilen der Stadt konnte man ein Schwanken der Möbel bemerken und das Gebälk knarren hören.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde das Beben auch im Lande wahrgenommen, so in Heilbronn, Mergentheim, Schwäbisch-Gmünd, Reutlingen, Tübingen, Rottenburg, Horb, Balingen, Ulm und Freudenstadt.

Zwei Erdstöße wurden auch in Nürnberg verspürt. Die erste Bewegung trat 4.10 Uhr auf und dauerte etwa ein bis zwei Sekunden; die zweite begann 4.88½ Uhr mit einer Dauer von etwa zwei bis drei Sekunden. Die Bewegungen dürften in Süd-Nord-Richtung verlaufen sein.

Auch in der Schweiz verspürt

× Bern, 30. Dezember

In der Schweiz wurde Montag früh 4.37 Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. In den Wohnungen bewegten sich die Bilder an den Wänden, und viele Leute wurden aus dem Schlaf geschreckt.

Großes Bootshaus in Holland eingeäschert

× Amsterdam, 30. Dezember

Ein großes Schadenfeuer vernichtete in der Nacht zum Sonntag in Oster Ringdijk ein großes Bootshaus samt 32 Motorbooten und Segeljachten sowie 125 Booten. Das Feuer wurde erst bemerkt, als die hellen Flammen aus dem Dachstuhl schlugen. Die Feuerwehr konnte nur noch ein zweites Bootshaus retten, das leicht ein Opfer der Flammen hätte werden können. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 50 000 Gulden.

Die außenpolitische Debatte in der französischen Kammer

Scherl Bilderdienst

Volksgruppen vor dem Parlament

Mit Spannung erwartete das französische Volk den Ausgang der Kammerdebatte über das Schicksal der Regierung Laval.

„Geisterschiff" antwortet nicht

Die Flucht Lindberghs nach Europa — Auch materielle Gründe maßgebend?

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 30. Dezember

Morgen wird die Familie Lindbergh, die, wie berichtet, aus Furcht, daß auch ihr zweites Kind geraubt werden könnte, Amerika verlassen hat, in England eintreffen. Lindberghs plötzliche Reise ist noch immer mit einem Schleier des Geheimnisses umgeben. Auch die jüngste Entwicklung der Dinge ist geeignet,

dieses Geheimnis noch zu vertiefen.

Der Ozeanflieger hat bekanntlich auf einem amerikanischen Frachtdampfer den Atlantik überquert. Es war zuerst vorgesehen, daß er, wenn das Schiff sich Queenstown an der Südküste Irlands nähert, von einem Schlepper aufgenommen und an Land gebracht werden würde. In Cork stand ein Flugzeug bereit, mit dem Lindbergh dann nach England fliegen wollte. Um Mitternacht aber hat Lindbergh sich entschlossen,

das Schiff in Queenstown nicht zu verlassen,

sondern bis zum Bestimmungshafen Liverpool weiterzufahren. Alle Versuche der Reporter sowie der amtlichen Stellen, mit dem Lindberghschen Dampfer funktelegraphisch in Verbindung zu treten, mißlangen. Niemand erhielt eine Antwort. So hat der Dampfer von der englischen Presse denn auch jetzt den Namen „Geisterschiff" erhalten. Der amerikanische Konsul sowie die städtischen Behörden warteten auf einem besonderen Schiff auf hoher See auf Lindberghs Ankunft. Aber auch sie haben Lindbergh nicht zu Gesicht bekommen. Lindbergh reist auf seinen Diplomatenpaß. Man nimmt an, daß er, noch bevor das Schiff Liverpool erreicht,

auf einem noch unbekannten Wege vorher an Land gehen wird.

Von allen persönlichen Gründen abgesehen, dürfte Lindberghs Englandreise aber auch sehr materielle Gründe haben. England beabsichtigt nämlich, im Laufe des kommenden Jahres einen Transatlantikdienst, der von Nordirland nach Neuschottland (Kanada) geht, zu errichten. Es ist anzunehmen, daß Lindbergh, der technischer Berater der Panamerikanischen Luftfahrtgesellschaft ist, mit den englischen Imperial Airways Verhandlungen über diesen kommenden Transatlantikdienst führen wird.

Nach festlichen Genüssen ein Gläschen HERTRICH's-BITTER den altbewährten Magenlikör. In einschl. Geschäften ausdrücklich verlangen. Alleinigst Hans Hertrich Spezialfabrik Edelbitter Meißen Gegr. 1875 vor Lbo.

Der Fall Jacob in Wien

× Wien, 30. Dezember

Die Erhebungen in der Angelegenheit des verhafteten jüdischen Journalisten Heinrich Eduard Jakob und seiner Schwester Alice Jakob bringen immer neues aufsehenerregendes Material zutage. Es steht jetzt fest, daß das Geschwisterpaar sowie der vor kurzem in Wien verhaftete Valutenschmuggler Jacobsen, genannt Kohl, außer mit andern schon bekanntgegebenen Schwindlern auch mit einer gefürchteten englischen Aktienschwindlerbande, den „White Collars" (Bande der weißen Kragen), — sie wurde von einem gewissen Ben Factor, einem Hochstapler großen Stils, geführt — in Verbindung standen.

Ein besonderer Trick dieses Factor war die Verwertung gestohlener Aktien, und die österreichische Generalvertretung dieses Zweiges des Hochstaplerunternehmens scheinen Jakob und seine Schwester innegehabt zu haben. Es ist jetzt schon außer allem Zweifel, daß die Verbrechen der Geschwister Jakob weit über das gewöhnliche Ausmaß hinausgehen und ganz gefährlichen internationalen Charakter tragen.

„Entführter" als Betrüger entlarvt

× New York, 30. Dezember

Als eine Irreführung der Polizei und öffentlichen Meinung stellt sich die vergangene Woche in der Presse der Vereinigten Staaten groß aufgemachte Entführungsgeschichte heraus, in deren Mittelpunkt Caleb Milne steht.

Milne ist der Enkel eines bekannten Textilfabrikanten aus Philadelphia. Im Kreuzverhör der Bundesgeheimpolizei gestand er, die Entführung inszeniert zu haben, um Reklame für sich zu machen und eine Stellung als Schauspieler zu bekommen. Kraftwagenfahrer fanden den 23jährigen Betrüger nach fünftägiger Abwesenheit gekneebelt im Straßengraben. Milne — er hatte auch Erpressungsbriefe an seine Familienangehörigen gesandt —, erklärte, er habe sich am Arm Nadelstiche beigebracht, um Morphiumeinspritzungen seiner Entführer vorzutäuschen.

Ueberall Unwetter und Hochwasser

Weite Strecken Südenglands überschwemmt

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 30. Dezember

Der heftige Regen der jüngsten Zeit hat zu einem starken Steigen der Themse geführt, so daß

weite Strecken Südenglands überschwemmt

sind. Der Fluß ist an einigen Stellen annähernd um zwei Meter über seine gewöhnliche Winterhöhe gestiegen. Wenn der Regen in der bisherigen Weise anhält, so sind außerordentlich ernste Schäden zu befürchten. Die meisten Schleusen sind bereits geöffnet worden. Trotzdem hat das Wasser

an zahlreichen Stellen die Dämme durchbrochen.

Viele Straßen stehen unter Wasser, so daß der Verkehr unmöglich geworden ist. Eine Eisenbahnlinie hat wegen des Hochwassers ihren Betrieb bereits einstellen müssen. Einige kleine Ortschaften sind durch die Fluten vollkommen eingeschlossen. Der Verkehr kann nur mit Booten aufrechterhalten werden.

Die Bauern haben die größte Mühe gehabt, ihr Vieh in Sicherheit zu bringen.

In einigen kleineren Ortschaften stieg das Wasser so schnell, daß die Bewohner nicht rechtzeitig ihre Möbel in die oberen Stockwerke bringen konnten.

Frankreichs Flüsse über die Ufer getreten

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 30. Dezember

Die Regengüsse der letzten Tage und die infolge der milden Temperatur nun einsetzende Schneeschmelze haben aufs neue Ueberschwemmungen hervorgerufen.

In Lyon ist die Rhone über ihre Ufer getreten. Auf dem Hügel von Fourvière besteht wieder Erdrutschgefahr. Zwei Häuser sollen geräumt werden. In Avignon ist die Rhone schon wieder bis zu den Festungswällen vorgedrungen. Alle Kanalisationsanlagen sind verstopft.

Die Durance hat die Ebene südlich von Avignon auf über 12 Kilometer weit überschwemmt. Auch die Garonne führt Hochwasser. Die niedrig gelegenen Stadtteile von Toulouse stehen bis zu einem halben Meter unter Wasser. Die Loire ist in der Nähe von Nevers im ersten Drittel ihres Laufes über die Ufer getreten. Auch die Seine und die Marne führen in ihrem Oberlauf starkes Hochwasser. Die Flutwelle wird in einigen Tagen Paris erreichen.

Andauern der Regengüsse in Spanien

× Madrid, 30. Dezember

Die heftigen Regengüsse in Nord- und Westspanien dauern an. Fast sämtliche Flüsse — ihr Spiegel hat sich teilweise um sechs Meter gehoben — sind über die Ufer getreten. Die Landstraße von Madrid nach Santander ist durch die Fluten unterbrochen, so daß der Verkehr lahm liegt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Madrid und Galicia ist durch Erdrutsche unmöglich gemacht.

Bei Montedurado entgleiste ein Personenzug. Der Schnellzug Lissabon-Madrid liegt auf freier Strecke still, da die Gleise mit Erdmassen bedeckt sind. Aus zahlreichen Provinzen werden Häusereinstürze, Vernichtung von Getreide- und Viehbeständen gemeldet. Zwischen Valencia und Aldacieto stürzte ein mit 27 Personen besetzter Autobus über die Böschung ab. Elf Insassen wurden schwer verletzt.

Große Verwüstungen in Portugal

× Lissabon, 30. Dezember

Das Unwetter, von dem Portugal seit einigen Tagen heimgesucht wird, hat Formen angenommen, wie sie hier seit Jahrzehnten unbekannt sind. Viele Flüsse sind über die Ufer getreten, so auch Douro und Tejo. Das Ende des Hochwassers ist noch nicht abzusehen.

Die schweren Regengüsse haben außerordentlich großen Sachschaden angerichtet. Die Einfahrt in die Häfen von Lissabon und Porto ist nur mit großer Mühe möglich. Viele Schiffe befinden sich in Seenot. Im Hafen von Lissabon ging ein Segelboot unter. Die vierköpfige Besatzung konnte mit Mühe gerettet werden. Die im Hafen verankert liegenden Kriegsschiffe wurden in die Docks geschleppt, um ein Losreißen zu verhindern. In dem Fischerdorf Espinho wurden 31 Häuser zerstört.

Bombardierung des Lavastromes auf Hawai erfolglos

× Hilo (Hawai), 30. Dezember

Der Abwurf von insgesamt zwanzig 600-Pfund-Bomben auf den Krater des Mauna Loa und den Lavastrom ist nach Ansicht der Sachverständigen, erfolglos geblieben. Der Lavastrom ist in der Zwischenzeit unter lautem Getöse um weitere 1½ Meilen in Richtung auf die Stadt Hilo vorgerückt. Er befindet sich nur in einer Entfernung von 3 Meilen von dem Wasserreservoir der Stadt. Man plant ein erneutes Bombardement des Lavastromes.

Der erste Einsatz im neuen Jahr! Die Neujahrsbitte des WHW. wendet sich an dich.

Familien-Anzeigen

Nach langem Leiden entschlief sanft am Sonnabend mein lieber Gatte und Vater, unser guter Schwieger- und Großvater,

Herr Botenmeister i. R.

Emil Schramm

Inh. des Ehrenkreuzes pp.

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Agnes verw. Schramm
Albert Schramm
Camilla Schramm geb. Pauster
und Enkelkind

Dresden, Mathildenstraße 16, den 28. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet Dienstag den 31. Dezember mittags 12 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes in Dresden-Tolkewitz aus statt. *

Unerwartet und plötzlich verschied am Sonnabend 10 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwester

Bertha Eger

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer Die Kinder und Hinterbliebenen.

Dresden, Friedrichstraße 60, den 30. Dezember 1935.

Beerdigung erfolgt am 31. Dezember 1935 nachm. ½3 Uhr auf dem Friedhof Werner Straße. *

Nun bist du doch von uns gegangen

Sonnabend verschied meine liebe Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Frau

Anna Lindner

geb. Köckritz

In stiller Trauer
Oskar Lindner und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Seidnitz, Sorbenstraße 32.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Donnerstag den 2. Januar 1936 nachm. 3 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt. *

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer

Nach langer, schwerer Krankheit, aber dennoch viel zu früh, entriß uns der Tod unsere liebe, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, den Sonnenschein unseres jungen Ehepaares, Frau

Elsa verw. Merkel geb. Barth

kurz nach Vollendung ihres 60. Geburtstages.

Entgegen ihrem letzten Willen wurde sie ohne unser Wissen und Wollen in Wittenberg-Pistorik dem Schoße der Erde übergeben, so daß es uns erst heute vergönnt ist, ihr Ableben bekanntzugeben. Die sterbliche Hülle unserer lieben Entschlafenen werden wir nach erfolgter Ueberführung in heimatlicher Erde zur ewigen Ruhe betten.

Dir, liebe Mama, den langersehnten Frieden — uns den Schmerz. (65061)

In namenlosem Weh
Linda Kleinsimon geb. Merkel
Herbert Kleinsimon

Statt Karten

Bei dem Heimgange unseres geliebten, unvergeßlichen Entschlafenen (65081)

Heinz Wagner

sind uns so viele Beweise wohltuender und liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit zu teil geworden, daß wir allen nur hierdurch unseren tiefempfundenen, herzlichen Dank aussprechen können. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kwoke für seine lieben und trostreichen Worte.

Dresden-N., Marienstraße 28, den 30. Dezember 1935.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sie war der Ihren eine — ihr Leben war Arbeit und Liebe.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 28. Dezember 1935 meine liebe Gattin, unsere treusorgende, gute Mutter, Großmutter, Tochter, Schwester und Schwiegermutter, Frau

Anna Büttner

geb. Reichel

im Alter von 58 Jahren.

In stillem Schmerz
Ernst Büttner
Familie Max Büttner
Familie Paul Büttner
Familie Felix Fraulob
nebst allen Hinterbliebenen

Dresden, Altäckrich 7, 2.

Die Beerdigung findet am 31. Dezember 1935 nachmittags 2.15 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes Dresden-Tolkewitz aus statt. Freundlich zugedachte Blumenspenden bitte daselbst abgeben. (65073)

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Oberfeuerwehrmann

Clemens Werner

erwiesene Anteilnahme sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank seinen Vereinskameraden. (65

Dresden-N., Weinbergstraße 64.

Die trauernden Hinterbliebenen
Wilhelmine Werner
und Angehörige.

Am Sonnabend früh 5 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Max Kretzschmar

Isolierer

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer
Frieda verw. Kretzschmar
geb. Manckisch
nebst Kindern
und Hinterbliebenen.

Dresden-N., Delfellstraße 17, 1.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 31. Dezember nachmittags ½2 Uhr von der Halle aus auf dem Kaditzer Friedhof statt. *

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied im Alter von 71 Jahren am 27. Dezember nachmittags meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Marie Sidonie Kranig

geb. Mäke

In tiefer Trauer
Emil Kranig
nebst Angehörigen.

Dresden-N., Louisenstraße 48, Hth. 2.

Die Einäscherung findet am Dienstag den 31. Dez. nachm. 5 Uhr in Tolkewitz statt. *

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 28. Dez. 1935 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Max Kleemann

Zimmerer

im Alter von 69 Jahren.

In stiller Trauer
Meta Kleemann
geb. Neubert
Kinder und Enkel
nebst allen Hinterbliebenen.

Dresden-N. 30, Kaditzer Straße 20, 1.

Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag den 2. Januar 1936 nachm. 5 Uhr im Krematorium Tolkewitz. *

---

40 Jahre Uhren Moll Goldwaren Annenstr. 30 (a. Postpl.) Ges. Handelsgericht

---

Plötzlich und unerwartet verschied am 27. Dezember 1935 unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Gertrud verw. Fischer

geb. Frenzel

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden-Löbtau, Kreuzeinsiedlerstraße 47.

Beerdigung am Dienstag den 31. Dezember nachmittags ½2 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz. *

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen entnommen)

Verlobt:

Dresden: Frl. Annemarie Rehn mit Herrn Dipl.-Ing. Erwin Warrmann, Frl. Hildegard Joachim mit Herrn Ing. Lino Zahnek, Frl. Ruth Wolfrath mit Herrn Hans-Herbert v. d. Bey. Bautzen: Frl. Annemarie Eichacke mit Herrn Werner, Fritz Diebrich, Frl. Emma Richter mit Herrn Willi Schneider. Döbeln: Frl. Ella Hafke mit Herrn Erich Friedrich, Frl. Vigel Neumann mit Herrn Hans Rissner. Freiberg: Frl. Alice Erika Lehmann mit Herrn Otto Linke, Frl. Lotte Rökiger mit Herrn Hans Kerl. Meißen: Frl. Hildegard Gerwenberg mit Herrn Max Werther, Frl. Veronika Pindemann mit Herrn Erich Fiedler.

Vermählt:

Dresden: Herr Walter Gretschel und Frau Erna geb. Holzkämper, Herr Carl Fuhrmann u. Frau Susanne geb. Wähne, Herr Johannes Schulz und Frau Charl. geb. Pechstein, Herr Stud.-Ref. Gerd Sibbe und Frau Brunhilde geb. Winter, Herr Stud.-Ref. Walter Bernhard und Frau Hanni geb. Gerlich, Herr Vancho Uhlestieff Markoff und Frau Hildegard geb. Harwerkein, Herr Dipl.-Ing. Heinz Tittmann und Frau Dipl.-Ing. Dorothea geb. Haarner. Bautzen: Herr Martin Furke und Frau Erna geb. Illrich. Freiberg: Herr Kurt Mierisch und Frau Hilkes. geb. Heinze. Großenhain: Herr Karl Bechtner und Frau Gerda geb. Hoenig.

Gestorben:

Dresden: Herr rand. pmed. Günther Naumann, Herr Polizeiinspektor Alb. Peiers, Herr Gustav Triebmann, Frau Brigitte v. Steinitz geb. Hoenicke, Frau Clara verw. Oberbaurat Schimmer geb. Rudolph, Frau Marianne Nagisch geb. Lochmann, Frau Amalie Olga verw. Hellmann geb. Franke. Bautzen: Herr Conrad Mut. Döbeln: Herr Hermann Zimmert. Freiberg: Frau Martha verw. Fleischer geb. Müller, Herr Karl Emil Fischer, Herr Friedr. Alob. Marienwald. Gottleuba: Frau Philippine Riedsel geb. Dorfer. Meißen: Herr Oberl. i. R. Johannes Panzel, Frau Amanda Schanze geb. Tonge. Pirna: Herr Ernst Heinrich Schubert. Radebeul: Herr Walter Tübler. Radebeul: Herr Karl Grafe, Frau Auguste Krok geb. Taschenberger.

Vor jeder Festtagsfreude Elbtonnen Elbtonnen-Fachgeschäft Dresden-A. 19

Saubere Drucksachen billig A. Kohl, Seidnitzer Straße 19

Hasenklein
3 Stück nur 1.— (Tiefe mitbringen) dasselbe Stückenfleisch Pfd 1.30
Gänsefett billiger 1 Pfd. 1.60
Alle anderen Wild- und Geflügelspezialitäten billigst bei
Rosa Pacovsky Webergasse 21 Fernspr. 28318

Beachten Sie bitte die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

Geldverkehr
Beamter f. auf 4 Mon. 200 M. bei monatl. Tilg. von je 60 M., ab 1. 2. 36. Stb. verbend. Ang. „ee 1038" A.-St. Marienstr. 15.

Beteiligungen
Tüchtiger Tischlergehilfe mit 5000 M. als stiller Teilhaber f. sofort gesucht. Off. unt. „C C 9987" an d. Exp. d. Bl.

Heiraten
Junger Mann 33 J., Nichtarier, sucht Dame aus 2ter Ehe zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Off. „ss 1387" A.-St. Burgsdorffstr. 2.

Uhren-Kern
Fachgeschäft für Uhren, Trauringe, Goldwaren
Brüdergasse 1, zwischen Moritz- und Landhausstr.

Jamaika-Rum Verschnitt, Fl. 2.80
Arrak Verschn., Fl. 3.75
Weinbrand Fl. 3.—
Rotwein . . Ltr. 75 u. 100 Pf.
Weißwein . . . . . Ltr. 80 Pf.
Paul Franz
Reitigerstraße 41, Ecke Striesener Straße

ORGA FÜR JEDERMANN
200000 zufriedene ORGA-Besitzer
Monatsmiete mit Kaufrecht RM. 4.—
REHFELD - DRESDEN, PIRNAISCHER PLATZ
Barpreis 165.— Reparaturen aller Systeme

Enten! 4-7 Pfd., vorrätig, Pfund 65 Pf.
Hasen! gespickt u. j. hell, Rücken, Keulen, Läufe.
H. Mirtschin Pillnitzer Str. 7. Fernruf 28000.

Koffer Damentaschen Reparaturen preiswert und gut Rich. Hänel Sattlermstr. Pillnitzer Str. 5.

Imkerei Lingner-Park liefert Wabenhonig Preis: I. Sorte 2.50 ab ½ Pfund frei Haus Telefon 54062

Gesetzliche Gummi-artikel f. Herren u. Damen, u. Spülkannen, Mutterbrüden, Leibbinden, Bettschüsseln, Gummistrümpfe. Frau Hennger Am Ger 8 17 8 Ecke Pirnaischer Platz, Nähe Hauptbahnhof, neben d. Gläsliper. Damen- u. Herrenbedienung.

Was ist Ihnen lieber!

Es ist üblich, daß zum Neujahr viele Geschäftsleute ihren Kunden Neujahrsgrüße schicken. Wir haben gedacht, daß es unseren Kunden lieber ist, wenn wir ihnen ein günstiges Warenangebot unterbreiten.

Aus diesem Grunde verkaufen wir ab heute einen Posten Stollen, der in den letzten Weihnachtstagen gebacken wurde, billiger:

Mandel-Qualitätsstollen, ca. 3 Pfund schwer
Rosinen-Qualitätsstollen, ca. 3 Pfund schwer

kosten jetzt, gleich welche Sorte, pro Stück RM. 2.—

Na, und zum Silvesterpunsch muß es natürlich Pfannkuchen geben.

Unsere leckeren Pfannkuchen aus gutem Auszugmehl, mit Milch und Ei gebacken, und leckeren Füllungen kosten

pro Stück wieder 5 Pfennig

Unsere leckeren, duftenden Pfannkuchen sind, besonders wenn sie frisch gegessen werden, ein Hochgenuß, den sich jeder leisten kann. Wir backen den ganzen Silvestertag über frische Pfannkuchen.

Und nun wünschen wir Ihnen allen einen frohen Silvesterabend und ein recht gesundes und Freude bringendes neues Jahr!

Kuhnu-Krahmer K. G.
Hans Krahmer, Konditormeister

DIENSTAG, 31. DEZEMBER 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Am Rande

Viel Wasser und wenig Schnee

In der Nacht zum Sonntag wurde dem Rest der Winterpracht in wenigen Stunden der Garaus gemacht. Ein warmer Regen räumte mit der Schneedecke, die vom Kamm noch bis in die Täler nach Geising und Bärenfels hinunterreichte, gründlich auf, so daß nur eine stark verschmutzte Schneelandschaft in den höchsten Lagen übriggeblieben ist. Selbst in Altenberg und Geising sind die Hänge schneefrei. So konnten am Sonntag die Skisportler nur noch im Kammgebiet der „weißen Kunst" huldigen. Aber auch hier herrschten Wärmegrade, die allerdings den schweren Harsch in Firnschnee verwandelten. Wer richtig gewachst hatte,

Tauwetter in Sachsen

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht des Reichswetterdienstes Dresden vom 30. Dezember morgens

Altenberg, Kahlebergsgebiet (800–900): 0 Gr., heiter, 7 Ztm. Schnee, durchbrochen, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich.
Rinnwald-Bärenfels (900): — 1 Gr., wolkig, 15 Zentimeter Schnee, gefirnt, Ski und Rodel gut.
Holzhau (800): — 1 Gr., wolkig, durchbrochen, Ski und Rodel auf Waldwegen noch gut.
Schönfeld-Oberpöbel (750): — 2 Gr., heiter, 5 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich.
Olbersdorf (760): — 1 Gr., bedeckt, 10 Ztm. Schnee, durchbrochen, Ski und Rodel auf Waldwegen noch gut.
Hirschsprunggebiet (600): — 1 Gr., Nebel, 15 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
Bärenfels bei Annaberg (650–700): + 1 Gr., wolkig, 10 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
Oberwiesenthal (900): + 1 Gr., heiter, 13 Ztm. Schnee, firn, Ski und Rodel mäßig.
Fichtelberg (1214): + 2 Gr., Nebel, 15 Ztm. Schnee, firn, Ski und Rodel mäßig.
Johanngeorgenstadt, Auersberg (750–1020): 0 Gr., wolkig, 10 Ztm. Schnee, durchbrochen, Ski u. Rodel auf Waldw. mögl.
Klingenthal, Aschberg (600–800): — 3 Gr., Nebel, 20 Ztm. Schnee, gefirnt, Ski und Rodel mäßig.
Schöneck (750–850): 0 Gr., wolkig, 10 Ztm. Schnee, durchbrochen, Ski und Rodel mäßig.
Bad Brambach (600): 0 Gr., Nebel, 15 Ztm. Schnee, Pappschnee, Ski und Rodel mäßig.
Bad Elster (400): + 1 Gr., wolkig, 12 Ztm. Schnee, Pappschnee, Ski und Rodel mäßig.
Wetterlage: Anhaltendes Tauwetter.

Im Reich teilweise besser

Bericht des Reichswetterdienstes Dresden vom 30. Dezember morgens

St. Blasien: — 2 Gr., wolkig, 70 Ztm. Schnee, verharscht Ski und Rodel gut.
Schauinsland b. Gr.: + 3 Gr. heiter, 40 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Feldberg: — 2 Gr., wolkig, 85 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Zwieselberg: 0 Gr., Nebel, 35 Ztm. Schnee, Pappschnee, Ski und Rodel mäßig.
Oberhof: 0 Gr., heiter, 45 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
Neustadt-Neumkirch: 0 Gr., Nebel, 86 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
Reichenbach-Zaulsbach: 0 Gr., wolkig, 50 Ztm. Schnee, vereist, Ski und Rodel mäßig.
Braunlage: + 3 Gr., wolkig, 15 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Hohegeiß-Benneckenstein: 0 Gr., wolkig, 6 Ztm. Schnee, durchbrochen, Ski und Rodel teilweise möglich.
Heuscheuerbaude: — 2 Gr., Nebel, 34 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Neue Schles. Baude: — 3 Gr., heiter, 50 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Hampelbaude: — 2 Gr., wolkig, 80 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Glatzer Schneeberg: 0 Gr., wolkig, 40 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Neuschnee ist nirgends gefallen.

der kam noch so einigermaßen auf seine Kosten. Dem Tauwetter fielen natürlich auch alle Veranstaltungen zum Opfer.

Trotz der ungünstigen Witterung blieben viele Skisportler im Gebirge; sie hoffen, daß sich bis zum neuen Jahr Schneefall einstellt. Hoffentlich wird ihr Aushalten noch in letzter Minute belohnt, damit sie das neue Jahr gut beginnen können.

Wo bleibt Dresden?

Daß Dresden in der sächsischen Fußballgauliga von nicht weniger als vier Vereinen vertreten wird und damit alle andern Städte überbietet, ist ja sehr angenehm. Die rechte Freude will jedoch nicht aufkommen. Erstens ist Dresdensia in Abstiegsgefahr und zweitens sieht es bereits nach dem ersten Ligaspieltag der zweiten Serie ganz so aus, als würde die Gaumeisterschaft abermals nach Chemnitz wandern. Wo bleibt die mitteldeutsche Fußballhochburg Dresden, die seit 1925 nicht nur die sächsische, sondern sogar die mitteldeutsche Meisterschaft gepachtet zu haben schien?

Tore entscheiden

Es ist beim Fußballspiel schon viel wert, wenn ein Verein über sehr zuverlässige, widerstandsfähige Deckung und entsprechendes Schlußdreieck verfügt. Damit sind bereits Voraussetzungen für dauernd gute Form, für angemessene Erfolge geschaffen. Aber der alte strategische Grundsatz „Angriff ist die beste Verteidigung" gilt auch beim Kampf um die runde Lederkugel. Wer über eine besonders durchschlagkräftige Stürmerreihe verfügt, kann schon hinter sich Treffer in Kauf nehmen, wenn nur der eigene Angriff deren Zahl zu überbieten vermag.

Man sehe sich daraufhin einmal die Tabelle der Sachsenliga an. Der PSV. Chemnitz liegt an der Spitze. Seine Hintermannschaft wurde in 10 Spielen nicht weniger als 21mal überwunden, öfter als der Tabellenvorletzte BC. Hartha, der erst 20 Verlusttreffer verzeichnet, mehr als der Tabellensiebente SC. Planitz (19), der Tabellensechste Wacker Leipzig (15), der Tabellenvierte VfB. Leipzig (14) und der Tabellenzweite DSC. (8). Die Chemnitzer stehen also nach Verlusttoren gerechnet mit Guts Muts gemeinsam an 6. bez. 7. Stelle. Die Kehrseite der Medaille ist eben der „Bombenangriff" des PSV. Während z. B. der Dresdner Sport-Club nach Verlusttoren ganz überlegen führt, befindet er sich nach Plustoren an 8. Stelle. Sieben Stürmerreihen in der Sachsenliga sind besser als die des Ermeisters, der mit seiner vorzüglichen Hintermannschaft nach Punkten an 2. Stelle liegt. Der Meister dagegen brachte es schon auf 32 Treffer. Er führt damit absolut.

Es liegt auf der Hand, daß die Mittelsachsen zur **Zeit die weitaus interessanteste Mannschaft unseres** Gaues sind. Mit ihnen auf dem Felde, passiert immer irgend etwas Aufregendes. Sie sind ganz offenbar nicht unverwundbar. Ihre Hintermannschaft ist sogar zweifellos mit vollem Recht als unzuverlässig anzusprechen. Aber der Sturm führt eine verteufelt scharfe Klinge.

Machen wir's nach!

Einen bedeutenden Aufstieg hat in den letzten Jahren der Amateurboxsport in Deutschland genommen. Besonders rührig ist der Gau Württemberg gewesen. Er verdoppelte gegen das Vorjahr seine Zuschauerzahl auf 118 000. Das Publikum ist also willig. Aber man muß sich durch regelmäßige, solid aufgezogene und in Abständen zu Höhepunkten gesteigerte Veranstaltungen einen „Stamm" erarbeiten und diesen nach und nach vergrößern. Auch in **Dresden erzielte man — früher — Erfolge.** Uns dünkt, daß man durch die zur „Regel" gewordene „Unregelmäßigkeit" der Kampfabende Boden verlor. Also — machen wir's den Schwaben nach!

Zehn von zwölf

Argentiniens Frauen-Leichtathletikmeisterschaften wurden in Buenos Aires durchgeführt. Dabei war der Neue Deutsche Turnverein zum fünftenmal der erfolgreichste Verein des Landes, dessen Mitglieder Elba Schäfer und Rosa Fink mit zwei argentinischen Rekorden aufwarteten. Frl. Schäfer verbesserte die Hochsprungleistung auf 1,42 Meter und Frl. Fink, die bereits Inhaberin der Landesrekorde im Laufen über 50 Meter, 80 und 200 Meter ist, die Bestleistung über 800 Meter auf 2 Min. 34,5 Sek. Damit sind zehn von insgesamt zwölf argentinischen Frauenrekorden in der Leichtathletik im Besitz der Mitglieder des Neuen Deutschen Turnvereins.

Meisterschaftsaussichten sinken

Dresdens Spitzenvereine spielen nur unentschieden, TSV. siegt hoch – Punktkämpfe der Fußball-Gauliga

Die meisten sächsischen Gauligafußballspiele am Sonntag endeten mit Ueberraschungen. Unvermutet glatt ging der Sachsenmeister über die Planitzer hinweg, die ihn in der Herbstserie schlagen konnten. Unerwartet mußte sich der DSC. in Hartha mit Unentschieden begnügen und ebenso unerwartet halten sich Sportfreunde 01 von der Leipziger Fortuna beide Punkte. Die Ergebnisse:

In Dresden: Sportfreunde 01 gegen Fortuna 2:1 (1:1)
In Hartha: DSC. gegen BC. Hartha 1:1 (0:0)
In Leipzig: Guts Muts gegen Wacker Leipzig 2:2 (0:1)
In Chemnitz: PSV. gegen Planitzer SC. . . . 6:1 (2:1)

Durch seinen Sieg und durch das Unentschieden des DSC. hat der Sachsenmeister seine Führung in der Tabelle befestigt. Dagegen sind Fortuna und VfB. Leipzig zurückgefallen, während Guts Muts aufrückte. Es ist zwar noch nicht aller Tage Abend, doch die Ergebnisse des Sonntags sprechen eindeutig für den PSV. In 51 Spielen fielen bisher 43mal klare Entscheidungen, Acht Treffen endeten unentschieden. 198 Tore wurden im ganzen geschossen. Hartha und Wacker kamen am Sonntag zu ihrem ersten unentschiedenen Spiel. Damit hat nun jeder Verein schon ein oder mehrmals mit Punkteteilung zufrieden sein müssen.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Polizeisport, Chemnitz	10	7	1	2	32:21	15:5
DSC. Dresden	10	5	3	2	15:8	13:7
Guts Muts Dresden	10	5	2	3	29:21	12:8
VfB. Leipzig	11	5	3	3	22:14	13:9
Fortuna Leipzig	11	6	1	4	29:22	13:9
Wacker Leipzig	10	4	1	5	34:15	9:11
SC. Planitz	10	4	1	5	26:19	9:11
Sportfreunde 01 Dresden	10	3	2	5	16:27	8:12
BC. Hartha	10	3	1	6	20:29	7:13
Dresdensia	10	1	1	8	3:31	3:17

Endlich ein Sieg

Wieder setzten die Sportfreunde alles auf eine Karte, auf den Schnellangriff in der zweiten Halbzeit. Wieder schnürten sie den Gegner in dieser Sturm- und Drangperiode mächtig ein, daß ihm kaum Zeit aufnahmen blieb, geschweige denn, Gegenstöße zu entwickeln. Nur — einen Vorteil hatten sie diesmal gegenüber den mißlungenen Versuchen von Mannheim, gegen PSV. Chemnitz und gegen Wacker: Sie brauchten nach der Pause nicht erst den Anschluß wiederherzustellen. Diesmal konnten sie gleich aufs Ganze gehen. Und doch wurde es ihnen nicht leicht gemacht, ihre Aufgabe zu lösen. Einmal hatten die Leipziger, die ihre härteste Elf in Dresden aufboten und gestern die in unser Revier angekündigten Leute fehlten, in ihrer kraftvoll abwehrenden und hart zupackenden Hintermannschaft ihre härteste Stütze. Mit der Geschlossenheit der zwischen Pompe und Meckel geteilten Arbeit kam der Sturm nicht ganz mit, mit seinen nicht voll entwickelten Einzelkönnern. Vor dem Dresdner Tor kam es nur selten zum vollen Einsatz, weder bei den Angreifern, noch bei den Verteidigern. Drüben, im feindlichen Hinterland, war aber Feld Hochbetrieb. Auch dann noch, als die Dresdner eigentlich nur noch den Innensturm einsetzen, rechts und links davon aber auf zwei schonungsbedürftige Halbinvalide Rücksicht zu nehmen hatten. Der eine war Köckerling, der nach der Pause nicht mehr richtig laufen konnte, seines schweren Läuferpostens enthoben werden mußte und nur noch Zuträgerdienste auf rechtsaußen besorgte. Und Linksaußen Henne erhielt im Eifer des Gefechts nach der Pause einen Stoßgurtreißer, von dem er sich auch nach längerem Aussetzen nicht vollkommen erholte. Um so mehr Arbeit hatte auf dem Innensturm Lehmann—Sigismund—Schade, drei Nachwuchsspielern, auf die der Verein, allein an dieser zweiten Halbzeit gemessen, stolz sein kann. Unverdrossen kämpften sie eine volle Stunde um den Sieg. Wenn die Gäste so in Bedrängnis gerieten, ein Hauptverdienst ist das dieser drei ungemein ehrgeizigen, schnellen und kämpferischen Spieler. Sigismund war schon die erste Halbzeit als Rechtsaußen aufgefallen, in der die Sturmführung noch bei Tannert lag. Dieser „Senior" in der Mannschaft trug zwar jetzt schon Meckel mehr auf sich, als dies dem Gegenangriff dienlich war. Richtig zur Geltung kam er aber erst nach der Pause, als er den rechten Läuferposten einnehmen mußte. Weil er flug deckte, im gleichen Augenblick aber schon wieder auf den eigenen Sturm drückte, konnte der sich immer wieder schnell entfalten. Auch Glaser und Hennig wurden dadurch mit nach vorn gerissen, ohne dabei aber zu vergessen, daß auf Schutz-Glauck vorder nicht immer voll Verlaß gewesen war. Der Gästetreiber war für Walther, der vor- und nachher einen ganzen Kastanienbaum aus dem Feuer holte, nicht haltbar.

Eine Reihe gute Chancen hatten die Dresdner schon vor der Pause. Die größte wurde nicht verwertet: Jenisch hatte Schade in der 12. Minute ein Bein gestellt, aber Glaser schoß den Elfmeter nicht placiert genug. Das 1:0 in der 20. Minute hat Schade ganz allein erzwungen. Seinem Schuß setzte er noch nach, und dadurch erst brachte er den Ball ganz über die Linie. Nicht einmal eine Viertelstunde konnten sich die Heimischen dieses Vorsprungs erfreuen: Hermsdorf glich noch vor der Pause durch einen prächtigen Fernschuß aus. Es dauerte dann eine Zeit, ehe sich die Sportfreunde auf die Brunnengarn in der eigenen Mannschaft richtig einstellten und zum entscheidenden Vorstoß einzusetzen vermochten. Und dann wütete es wieder eine Zeit, ehe sich, endlich in der 75. Minute, der Erfolg aller Bemühungen einstellte, der von Lehmann eingeschossene Siegestreffer. Alle Gegenangriffe verpufften an einer Abwehr, die sich der Aufgabe dieser Viertelstunde sehr wohl bewußt war.

Hart und temperamentvoll wurde gekämpft. Die 5000 Zuschauer konnten aber Schiedsrichter Franke (Sportfreunde Chemnitz-Harthau) nicht den Vorwurf machen, daß er nicht alles getan hat, den Kampf in Grenzen zu halten. Und das ist wichtiger als die eine oder andre Beanstandung . . .

Das durfte nicht kommen!

Ermeister DSC. wollte natürlich dem Sachsenmeister PSV. Chemnitz dicht auf den Fersen bleiben. Daraus wurde nichts. Der Abstand vergrößerte sich. In der Herbstserie unterlagen die Harthaer in Dresden nach tapferem Widerstande im Chrasgebirge 0:2. Diesmal retteten sie auf ihrem Platze einen wichtigen Punkt. Die Dresdner wagten es am Sonntag, den ehemaligen 1860er Schornstein als Mittelstürmer zu verwenden. Das schlug nicht gerade fehl. Das machte aber den Angriff auch nicht erfolgreicher als vorher. Weder Mann im Sturm der Offensive war diesmal Schober. Der arbeitete „wie ein Pferd" von Anfang bis Ende. Er beunruhigte auch am meisten die gegnerische Hintermannschaft. Zwar überlegte Aufsatzschützer lob man von ihm als Rechtsaußen vor der Pause und als Halbrechten in der zweiten Hälfte. Aber er fand rechts und links nicht genügend Unterstützung durch den unerfahrenen Wenk und den zu beiden Schornstein. Schön auf halblinks erfreute sich „nervlicher" Betreuung. Dadurch kam auch der an „Kunstwill" spielende Linksaußen Kunz nicht wunschgemäß zur Geltung. Mit bewährter Zuverlässigkeit schlug sich wieder die gesamte Dresdner Hintermannschaft Kreh; Hirsch, Kretschi; Hartmann, Thierfelder und Böhme. Bis zur 86. Minute hielt sie ihr Tor rein. Dann aber wurde es doch noch im Anschluß an einen Fehler des Ungarnweisen genommen. Das kostete einen Punkt, denn der DSC.-Angriff hatte es eben trotz angestrengtester Bemühungen nur zu einem Treffer gebracht. Wer denkt da nicht mit Bedauern an die großen Zeiten der Dresdner zurück?

Gut 5000 Zuschauer hatten sich in Hartha versammelt, um den Lokalderby im Kampfe mit keinem berühmten Gegner aus Dresden zu sehen. Man wußte es kaum, ein gutes Abschneiden zu erwarten. Aber die Mannschaft der Einheimischen gab sich nicht von vornes verloren. Sie entführte das Treffen mit einer überraschenden Leistung. Die Dresdner hatten Mühe, sich der kämpfenden Harthaer zu erwehren. Doch die überlegene Technik und Erfahrung reichte aus. Ersatze der Gastgeber zu verhüten. Leider trugen sich die Mannschaften nach und nach infolge unangebrachter Nachsicht des Schiedsrichters Petrick (Leipzig) in überflüssige Tätlichkeiten hinein. Die fanden entsprechenden Widerhall im lokalen Publikum. Mit Beunruhigung sah man der zweiten Hälfte entgegen. Diese begann der Ersatzmann in veränderter Aufstellung. Henk und Schober hatten die Plätze getauscht. Das machte den Angriff der Gastgeber gefährlicher. Schließlich fiel auch durch Schober in der 55. Minute ein Tor. Der Dresdner umspielte wieselflink einige Gegner und trat dann mit seinem Bombenschuß unhaltbar ins Netz. Sofort liefen die Harthaer nach. Dresdner Sport-Club schien vor dem sicheren Siege zu stehen. Zwar bäumten sich die Gastgeber immer mehr, aber der DSC. war deutlich überlegen. Wenn es einmal vorkam, es die Gäste durch Unsicherheiten, das Ergebnis zu erhöhen. Bis zur 86. Minute stand es 1:0. Da kam der Harthaer Linksaußen Hoffmann mit dem Ball über die Linie, und da der durch Kreh aufmerksam gemachte Schiedsrichter nicht pfiff, so klaute Hoffmann, Kreh wagte in höchster Not einen nur halb gelingenden Versuch, das Leder durch Klopfzeichen unsichtbar zu machen, Walter Gerhardt entfernte in seinem Strafraum. Dabei hatte der Harthaer Mittelstürmer Hähnel das Glück, die Kugel schließlich vor die Füße zu bekommen. Kreh war die Sicht durch viele Beine und Körper verstellt, er wußte durchlassen. Es stand 1:1. Die letzten verzweifelten Anstrengungen der DSC.er änderten nichts mehr. Obgleich eigentlich die Zuschauer mit dem Unentschieden hätten zufrieden sein können, überstürzten sie doch nach dem Abpfiff den Platz und belästigten die nach ihrem Wagen eilenden Dresdner auf das Unsoziellste.

Besser als erwartet

Namentlich Than entwickelte in der Guts-Muts-Mannschaft einen unbändigen Drang nach vorn. Ein um das andre Mal kam er zum Schuß, aber seine Bälle verfehlten mehrfach um Zentimeter das Ziel, oder sie wurden eine Beute des glänzend arbeitenden Torhüters Mensel. Der wartete mit wahren Prachtleistungen auf und veranlaßte wiederholt Beifallsstürme der 2000 Köpfe starken Publikums. Allmählich verpuffte der Anfangssturm der Ostlachen. Die Einheimischen rüttelten sich ebenfalls. Sicher im Tor von Guts Muts und seine beiden Verteidiger Vohle und Meckert bekamen reichlich Arbeit, doch sie wurden unerschütterlich von der Läuferreihe Böhme, Stolzenwald, Buchmann unterstützt. Trotzdem brachte es Wacker in der 38. Minute zum Führungstreffer. Der linke Läufer Zander leitete einen langen Strafstoß aufs Tor. Es sah also nicht gut aus um die Ostlachen. Sie stellten in der Pause um. Böhme übernahm den Posten des Halbrechten, Weikmann ging wieder auf rechtsaußen, und Engelhardt vertrat Böhme als linken Läufer. Das machte sich unerwartet günstig bemerkbar. Böhme brachte Druck in den Sturm. Wacker wurde wieder stark zurückgedrängt. Nach einem Pech Wachetes erzwang Than in der 55. Minute den Ausgleich. Nur fünf Minuten später holte Böhme mit einem prächtigen 20-Meter-Schuß das 2:1 heraus. Es wäre wohl für Guts Muts besser gewesen, energisch weiter zu stürmen und den Vorsprung möglichst noch zu erhöhen. Statt dessen verlegte man sich darauf, das 2:1 zu halten. Wacker versuchte nun, wenigstens noch den Ausgleich herauszuholen. Das glückte tatsächlich zwei Minuten vor dem Abpfiff. Aus einem dicken Gedränge heraus sandte der neue Wacker-Mittelläufer Kunze II das Leder zum 2:2 ins Gehäuse der Dresdner, die damit um den Sieg kamen. Schiedsrichter Weichold (Plauen) war dem heißen Kampfe ein vorzüglicher Leiter.

Die Rache des Meisters

Es war eine große Ueberraschung, daß der Sachsenmeister PSV. Chemnitz die Herbstserie gleich mit einer 3:4-Niederlage in Planitz beginnen mußte. Nun versteht es sich, daß die Mittelsachsen im Rückspiel alles daransetzten, sich zu revanchieren. Sie liefen den Planitzern, die offenbar weit von ihrer Bestform entfernt sind, keine Möglichkeit zur Entwicklung. Fast 10 000 Zuschauer begeisterten sich an dem von Schiedsrichter Winkler (Dresden) vorzüglich geleiteten Spiel. Bei den Planitzern hatteln erstmalig der ehemalige Dresdner Schlosser. Er konnte sich in der ersten Hälfte als Mittelstürmer sehr wenig und in der zweiten als Rechtsaußen gar nicht zur Geltung bringen. Beim PSV. überraschte der rechte Läufer Riehl angenehm als Mittelstürmer. Den ersten Treffer des Tages hatte Erwin Helmchen heraus. Schubert erzwang für Planitz den Ausgleich. Aber noch vor der Pause stellte Riehl auf 2:1 für die Chemnitzer. Nach Wiederbeginn hatten die Weißlachen nichts mehr zu beiseiten. Die Polizisten beherrschten das Feld vollkommen und drückten das durch vier weitere Tore aus. Helmchen (2) und Schneider (2) zeichneten dafür verantwortlich. Augenscheinlich hat sich der Meister wieder in seine beste Form hineingefunden. Es dürfte alle für ihn zu genügend Punkten reichen, daß er den Titel abermals holt.

•

Von Dresden über Berlin nach Lübeck. Der Fußballtrainer Bert Eschenlohr, der im Sommer den Dresdner Sport-Club nach einjähriger Tätigkeit verlassen hat und im letzten Halbjahr seinem Stammverein Tennis-Borussia Berlin zur Verfügung stand, ist jetzt nach Lübeck übergesiedelt, um dort für mehrere Vereine tätig zu sein.

Die Südwest-Pokalmannschaft. Zum Vorschlußrundenspiel um den Fußball-Bundespokal gegen den Gau Bayern am 5. Januar in Augsburg hat der Gau Südwest seine Mannschaft wie folgt zusammengestellt: Tor: Eigenbrodt (Offenbacher Kickers); Verteidiger: Konrad, Leis (beide Eintracht Frankfurt); Läufer: Gramlich (Eintracht), Seid (VfB. Saarbrücken). Mittel (Eintracht); Angriff: Pfeng (Union Niederrad), Waeho, Schmidt (beide Eintracht Frankfurt), Lindemann (Offenbacher Kickers). Roth (Wormatia Worms). Ob der verletzte Lindemann spielen kann ist noch fraglich, als Ersatzmann macht neben Tiefel (Eintracht) noch Lub (Wormatia) die Reise nach der Augustastadt mit.

WHW. ist deutscher Sozialismus

Riesa noch weiter vorn

Die Fußballspiele der ostsächsischen Bezirksklasse

In der ostsächsischen Bezirksklasse konnte am Sonntag ein Spiel nur als Privatbegegnung durchgeführt werden. Die andern Treffen endeten durchweg erwartungsgemäß:

In Riesa:	RSV. gegen Budissa	4:0 (0:0)
In Freiberg:	Sportfrde. gegen Sportlust Zittau	4:1 (0:0)
In Bischofswerda:	VfL. 03 gegen SV. 08	1:0 (1:0)
In Dresden:	Sachsen gegen Radebeuler BC.	1:1 (1:1)
In Dresden:	Südwest gegen Spielvg. (Ges.-Sp.)	2:1 (0:0)

Nach glattem Sieg über Budissa führt der Rieser SV. mit einem imponierenden Torergebnis von 41:6, das einer Verhältniszahl von 6,83 entspricht. Im ganzen wurden in der ostsächsischen Bezirksklasse in 49 Spielen, von denen 44 zur Entscheidung kamen und 5 unentschieden endeten, 98 Treffer erzielt. Die Dresdner Spielvereinigung hat wohl diesmal Glück gehabt, daß es zu keinem Verbandsspiel mit Südwest kam, sonst wären zwei weitere Punkte und damit wahrscheinlich die letzte Aussicht auf die Meisterschaft verlorengegangen.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Rieser SV.	10	8	2	0	41:6	18:2
Spielvg. Dresden	9	7	0	2	23:14	14:4
Budissa Bautzen	10	6	0	4	19:14	12:8
VfL. 03-Dresden	10	5	1	4	17:14	11:9
Sportfrde. Freiberg	10	5	0	5	27:18	10:10
Radebeuler BC.	10	3	3	4	21:20	9:11
SV. Südwest Dresd.	9	3	1	5	19:20	7:11
Sachsen Dresden	10	3	2	5	16:21	8:12
SV. 08-Bischofswerda	10	2	1	7	9:31	5:15
Sportlust Zittau	10	2	0	8	10:30	4:16

Budissa kann nicht mit

In der ersten Hälfte des Spieles gegen RSV. schlugen sich die Bautzner in Riesa äußerst tapfer. Vor über 2000 Zuschauern hüteten sie ihr Tor mit peinlicher Zuverlässigkeit, so daß die ständig überlegenen Einheimischen keine Lücke fanden. Das änderte sich jedoch in der zweiten Hälfte. Die Bautzner mußten nachlassen und dann Treffer mit in den Kauf nehmen. Die Rieser kamen immer mehr auf und stellten durch Weinbauer, Willig, Andrich und Kluge auf 4:0, was den Leistungen entspricht. Die Nordsachsen sind in einer gleichmäßig guten Form.

Dem Abstieg entgegen

Sportlust Zittau geht dem Abstieg entgegen. Die Mannschaft gab sich zwar am Sonntag auch in Freiberg gegen die Sportfreunde die größte Mühe, mußte aber erneut eine glatte Niederlage einstecken. Durchschnittlich soll in jedem Treffen wird die schwache Hintermannschaft viermal überwunden, während es der Sturm nur auf einen Erfolg bringt. Das Punktverhältnis von 4:16 gestattet nicht mehr viel Hoffnung. Freiberg übernahm durch drei Tore Hantkopfs, Denkers und Mühlbergs die Führung. Zwar erzwang bald nach Wiederbeginn Riedler den Ehrentreffer für Zittau, aber die Sportfreunde machten auch diesen noch durch Maschig wett.

Noch nicht verloren

Der SV. 08 Bischofswerda büßte zwar am Sonntag selbst auf eigenem Platze beide Punkte an VfL. 03 Dresden ein, wartete aber mit einer guten Leistung auf. Die zähen „Windmüller" holten vor der Pause nach einem Eckball durch ihren Mittelläufer Barteld den ersten und einzigen Treffer des Tages heraus. Einen Elfmeter vermochten sie dagegen in der zweiten Hälfte nicht zu verwandeln. Bischofswerda beherrschte von der Pause an das Feld, scheiterte jedoch an der sorgfältigen und robusten Abwehr der Dresdner.

Redliche Teilung

Sachsen und Radebeul hatten es außerordentlich schwer, auf dem abgeweichten Boden an der Gottfried-Keller-Straße über 90 Minuten zu spielen. Sämtliche 22 Wettkämpfer dürften aufgeatmet haben, als endlich der Schlußpfiff ertönte. Radebeul holte den ersten Treffer durch Mihan heraus. Kurze Zeit später glich Lange für Sachsen aus. Dabei blieb es. Die Anstrengungen der ersten Hälfte hatten die Mannschaften völlig zermürbt, so daß gegen Ende von einem regelrechten Spiel kaum noch die Rede sein konnte. Sachsen hatte infolge einer Verletzung Kleins zuletzt nur noch zehn Mann auf den Beinen.

Härte in „Freundschaft"

Der Platz von Südwest in Gittersee war am Sonntag nicht benutzbar. Beide Vereine kamen deshalb überein, auf dem dicht daneben liegenden Platze des Turnvereins Gittersee einen Freundschaftskampf auszutragen, der mit sehr unfreundschaftlicher Erbitterung durchgeführt wurde. Die Violetten gaben in der ersten Hälfte den Ton an, blieben jedoch erfolglos. Nach der Pause kam Südwest mehr und mehr auf. Danach erzwang für sie nach einem Strafstoß Sicartis den ersten Treffer. Schubert glich für die Neustädter aus. Sicarti holte schließlich auch das 2:1 für Gittersee heraus und dann durch Elfmeter noch das 3:1.

•

Im Bezirk Leipzig blieb am Sonntag der Spitzenreiter der Bezirksklasse, SV. 99, frei von Punktspielen und siegte in einem Gesellschaftsspiel mit 3:2 (1:0) gegen VfB. Leipzig. Von den Verfolgern der über Fortuna siegten Tura Leipzig mit 4:0 gegen Viktoria und Eintracht mit 2:0 gegen VfK. Awenkau. Dagegen fiel Spielvg. Leipzig durch eine 2:5-Niederlage gegen Olympia 96 Leipzig noch weiter zurück. Pfeil Leipzig gewann gegen BC. Pegau 7:3.

Im Bezirk Plauen-Zwickau konnte nur das eine der beiden Punktspiele durchgeführt werden; SC. Waldhaus-Lauter unterlag Konkordia Plauen 1:3. In Gesellschaftsspielen siegten SC. Zwickau mit 3:1 gegen 1. FC. Schönau, Spielvg. Plauen mit 6:3 gegen VfB. Plauen, Teutonia Netzschkau mit 2:0 gegen Merkur Oelsnitz und 1. Vogtl. FC. Plauen mit 4:2 gegen Sturm Reichenbach.

In der Chemnitzer Bezirksklasse gab es am Sonntag ziemlich große Ueberraschungen, von denen allerdings der Spitzenreiter CBC. nicht betroffen wurde. Er gewann auf dem beiden Hohenfichter Boden auch ohne seine drei gesperrten Spieler Müller, Gogel und Richter mit 3:0. Da der Tabellenzweite Teutonia in Döbeln mit 2:3 verlor, erhöhte CBC. seinen Vorsprung noch und ist jetzt nicht mehr einzuholen. Die Elf ist noch ungeschlagen und hat nur dreimal unentschieden gespielt. Oberlosa gewann überraschend gegen Harthau mit 2:1. Hartmannsdorf, auch einer der Tabellenletzten, schlug Germania Mittweida 6:1. Sturm verlor gegen Preußen mit 2:4 und ist, ebenso wie Oberlosa, vom Abstieg kaum noch zu retten. Schließlich unterlag unerwartet VfB. Chemnitz gegen Limbach 2:3.

Sportklub Pirna geschlagen

Fußball der 1. Kreisklasse

Mit 11 Spielen setzte die zweite Runde in der 1. Kreisklasse ein. Während in den beiden ersten Abteilungen die Ergebnisse wie erwartet ausfielen, kann man in der 3. Abteilung kaum eines als normal bezeichnen. SC. Pirna wurde glatt geschlagen; damit rückte SC. Heidenau wieder bis auf einen Punkt Unterschied an ihn heran.

1. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
SV. 05-Meißen	11	10	1	0	[illegible]	21:1
SV. Gröditz	10	7	1	2	29:20	15:5
Polizeiverein	11	7	1	3	35:18	15:7
Tu.SV. Reichenberg . .	11	5	1	5	28:30	11:11
SG. Allianz	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	10:12
TV. Dresden-Gruna . .	11	4	1	6	24:26	9:13
SC. 04-Freital	11	4	1	6	[illegible]	9:13
SV. 07 Großenhain . .	11	4	1	6	22:30	9:13
Spielvg. Coswig	11	3	2	6	[illegible]	8:14
SV. [illegible]	10	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
VfB. Zeithain-Lager . .	10	1	3	6	18:28	5:15

SV. 05 Meißen schlägt SC. 04 Freital 4:1 (3:0): Der Spitzenreiter ließ sich vom Sechsten und nunmehrigen Siebenten der Tabelle seine Position nicht gefährden und schlug ihn eindeutig. Ein Spieler Freitals wurde herausgestellt. — SG. Allianz schlägt TV. Dresden-Gruna 3:1 (1:0): Harter Kampf an der Eilenberger Straße. Mehrere Verletzte und drei Herausstellungen zeugen davon. Allianz rückt damit über Gruna und Freital an die fünfte Stelle. — Polizeiverein Dresden schlägt TuSV. Reichenberg 7:0 (3:0). — Die 4:5-Niederlage der ersten Serie in Reichenberg machten die Polizisten wieder gut. — Spielvg. Coswig gegen Spielvg. 07 Großenhain 3:3 (1:0): Der Neunte und Achte der Rangordnung trennten sich klar. — VfB. Zeithain-Lager gegen SV. Gröditz fiel den Bodenverhältnissen zum Opfer.

2. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SC. 1911 Großröhrsdorf	11	9	2	0	33:6	20:2
SV. Straßenbahn . . .	10	7	1	2	[illegible]	15:5
VfB. Fortuna	11	7	1	3	[illegible]	15:7
TV. Brand-Erbisdorf .	10	6	1	3	[illegible]	13:7
Wacker Dresden . . .	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sportgem. 10 Dresden .	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
VfB. Kamenz	10	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DSC. 1910 Dresden . .	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	27:[illegible]	[illegible]
VfB. 07 Radeberg . . .	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Heidenau-Süd . . .	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Postsportverein, Dresden	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

SC. 1911 Großröhrsdorf schlägt SV. Wacker Dresden 3:1 (0:1). Das bedeutungsvollste Spiel der Klasse zwischen dem Ersten und Dritten der Abteilung, die sich in Leuben 0:0 getrennt hatten. Heiß genug ging es her. Die Leubener sicherten sich auch bis zur Pause die Führung, konnten Ausgleichs- und Führungstor des Gegners aber nicht verhindern. Von der 20. Minute an mußten die Großröhrsdorfer ohne den herausgestellten Mittelstürmer spielen. — VfB. Fortuna schlägt SV. Heide-Süd 7:2 (5:2): Durch diesen Sieg und die Niederlage Wackers kam Fortuna wieder zum dritten Tabellenplatz. Der Gegner hatte nicht viel zu bestellen. — DSC. 1910 schlägt Postsport-SV. Dresden 6:2 (4:0): Die Striesener haben ihre Anstrengungen, von der gefährlichen Nähe des Tabellenendes wegzukommen, belohnt, wenn der Platz auch noch nicht verändert wurde. Die „Grünen" brachten nur 10 Mann aufs Spielfeld. — VfB. 07 Radeberg schlägt Sportgemeinde 1910 3:2 (2:1): Die Bierstädter hatten die 0:1-Niederlage im Ostragehege noch nicht vergessen und sicherten sich dafür daheim die Punkte, was ihnen zum 9. Platz verhalf.

3. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
Pirnaer SC.	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	18:4
SC. Heidenau	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	17:5
SV. 07 Pirna-Copitz . .	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	24:17	15:7
SV. Sportlust	10	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	10:10
VfB. Sebnitz	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	11:11
VfB. Reichsb. Dresden	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Dresden-Ost . . .	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spielvg. Neustadt . . .	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Niedersedlitz . . .	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. 05 Laubegast . . .	11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Rabenau	11	1	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Spielvereinigung Neustadt schlägt Pirnaer SC. 3:0 (2:0): Mit diesem Ergebnis ist das Tollste eingetroffen, was seit langem vorgekommen ist. Der Spitzenreiter hatte in der ersten Runde den Gegner, der an achter Stelle rangiert und keineswegs auffällige Ergebnisse in letzter Zeit lieferte, mit 5:0 geschlagen. Diesmal blieben die Neustädter glatt mit 3:0 Sieger. — SC. Heidenau schlägt SV. Rabenau 3:1 (0:0): SC. Heidenau Tabellenzweiter, und SV. Rabenau Letzter, und dann auf fremdem Felde — das Ergebnis konnte nicht zweifelhaft sein. Bis Mühe und Not schossen aber die Heidenauer das eine Tor zum Siege. — VfB. Sebnitz gegen SV. 07 Pirna-Copitz 1:1 (1:0): 2:3 hatten die Copitzer seinerzeit in Sebnitz verloren, daheim wollten sie den Spieß umdrehen. Statt dessen ging der Gegner in Führung und der Platzbesitzer durfte froh sein, nach der Pause noch einen Punkt zu retten. — Spielvg. Dresden-Ost schlägt VfB. Reichsbahn Dresden 2:1 (1:1): Die Blasewitz-Loschwitzer als Siebente machten auf eigenem Felde aus dem 0:4 der ersten Runde einen 2:1-Sieg und warfen damit den Gegner vom vierten auf den sechsten Platz zurück. Ein Reichsbahnspieler wurde gegen Spielende herausgestellt. — SV. Niedersedlitz schlägt SV. 05 Laubegast 4:0 (3:0): Die auf den vorletzten Plätzen rangierenden Vereine hatten sich in der ersten Serie mit 4:3 für 05 getrennt. Diesmal siegten die Niedersedlitzer glatter.

Gesellschaftsspiel

SC. Straßenbahn schlägt Guts Muts Reserve 5:4 (2:3): Der Tabellenzweite der 2. Abteilung hatte sich nach Wachwitz die Elfliga-Reserve eingeladen.

2. Kreisklasse

Unterkreis O. Meißen, 1. Abteilung. Der Spitzenreiter der Abteilung, TV. Brockwitz, schlug den TV. Röhrsdorf-Wachwitz 5:2 (1:0).

Gesellschaftsspiele: Sportfreunde 01 Schülermannschaft schlägt TB. Freital-Burgk 5:1 (3:0). SC. Straßenbahn 2 verliert gegen TV. Klein-Naundorf 2:4.

Sonstige Fußballergebnisse

Post 2 gegen TuSV. Reichenberg 2 4:0 (1:0). Post 3 gegen DSC. 4 0:0. Post 4 (Anton Reiche) gegen Sportbrüder 2 6:0 (3:0). Post 5 gegen TV. Turn Jahn Cotta 2 4:2 (2:1). Post 6 gegen TV. Mühle-Heiterau 2 kampflos, Gegner nicht angetreten. Post 1 Jugend gegen VfB. Dresden 1 Jugend 6:1 (3:1). Post 1 Jugend gegen Spielvg. Blasewitz 1 Jugend 6:1 (2:1). Post 1 Knaben gegen Spielvg. Knaben 13:0 (5:0). Post 6 gegen DSC.-Neumarkt 1:3. Spielvereinigung 2 gegen SV. Südwest 2 4:2. Spielvg. 4 gegen SV. Dresden-Ost 3 kampflos, Ost nicht angetreten. Sachsen 2 gegen Radebeuler BC. 2 2:2. Sachsen 1 Jungm. gegen DSC. Freital 1 Jungm. 10:0. Sachsen 2 Jungm. gegen 01 2 Jungm. 3:3. Sachsen 1 Jugend gegen 01 2 Jugend 4:0. Sportfreunde 01 3 gegen VfB. 02 2 4:3. 01 4 gegen Guts Muts 4 3:9. 01 1 AH. gegen DSC. Gelb 3:2. 01 2 AH. gegen Tabe. Nordwest 3 4:3. 01 1 Jungm. gegen DSC. 1 Jungm. 1:3. 01 2 Jungm. gegen Guts Muts 2 Jungm. 1:3. 01 3 Jungm. gegen Sportv. Siemens-Schuckert 1 Jungm. 3:3. 01 2 Jugend gegen Tabe. Nordwest 1 Jugend 8:4. 01 1 Knaben gegen DSC. 1 Knaben 2:0. 01 2 Knaben gegen DSC. 2 Knaben 1:3. SV. Wacker 2 gegen SC. 1911 Großröhrsdorf 2 4:2. Wacker 4 gegen VfB. Reichsbahn Gelb 1:7. Wacker 3 gegen DSC. Südwest 0:0. Wacker 1 Jungm. gegen 06 Meißen 1 Jungm. 8:2. DSC. 1910 2 gegen VfB. 03 2 2:2. SG. Allianz 2 gegen Dresdensia 2 4:7. SG. Allianz Jugend gegen Fortuna Jugend 2:2. Sportgemeinde 1893 1 Jugend gegen DSC. 3 Jugend 1:2. SC. Straßenbahn Jugend gegen TV. Lockwitz Jugend 1:2.

•

In der Oberlausitzer Kreisklasse kam der Zittauer Ballspielklub mit 7:0 unerwartet hoch über den SC. Neukirch hinweg. Spielvereinigung Ebersbach legte die Spielvereinigung Oberoderwitz mit 8:0 hinein. VfB. Löbau 1845 besiegte Spielvereinigung Kleinschönau 4:2. SV. 1911 Löbau und SC. Reichenau gingen 2:2 auseinander. Bautzner Sportklub erledigte VfB. Kirschau 3:1. Zwei Spieler des Unterlegenen wurden vom Schiedsrichter wegen ihrer nicht druckreifen Form der Kritik des Feldes verwiesen.

Fußball im Ausland

In der Weihnachtswoche fiel eine wichtige Vorentscheidung in den Kämpfen um die englische Professionalfußballmeisterschaft. Der dreifache Titelhalter Arsenal London konnte aus drei Spielen nur zwei Punkte herausholen. Er wurde am Sonnabend auf tiefem Boden von der klar führenden Mannschaft Sunderland nach dramatischem Kampf 5:4 niedergerungen. In den letzten drei Jahren ist es immer in der Weihnachtswoche Arsenal gelungen, den entscheidenden Vorsprung herauszuholen. Das gleiche erreichte jetzt Sunderland. Diese Mannschaft zeichnet sich durch gleichmäßig gute Form aus. Sie ist erster Favorit auf den Titel, denn alle nächstplacierten Vereine gaben am Sonnabend Punkte ab. So mußte sich Derby County gegen die abstiegsgefährdete Elf von Everton mit 3:3 begnügen. Huddersfield Town verlor sogar glatt, und zwar gegen Preston Northend mit 0:4. Sheffield Wednesday gab dem Abstiegskandidaten Aston Villa mit 5:2 eindeutig das Nachsehen. Der Ligeneuling Brentford besiegte den andern Ligeneuling Bolton Wanderers klar mit 4:0 ab. Birmingham und Wolverhampton Wanderers trennten sich 0:0, Grimsby Town und Blackburn Rovers 1:1. Westbromwich Albions erledigte Manchester City mit 5:1. Leeds United bezwang Stoke City 4:1. Die voriges Jahr dauernd abstiegsgefährdete Londoner Mannschaft Chelsea ist diesmal besser im Bild. Sie kämpfte am Sonnabend Liverpool 2:2 nieder. Portsmouth schlug Middlesbrough 1:0. — In der zweiten Liga schob sich die Spitzengruppe wieder zusammen. Die führende Mannschaft Leicester City wurde von Sheffield United 1:3 bezwungen. Der Tabellenzweite Doncaster Rovers mußte an Blackpool mit 0:3 ebenfalls beide Punkte abgeben. Damit und durch den 4:0-Sieg über Bradford City kamen Tottenham Hotspurs wieder heran.

In Schottland büßte die führende Mannschaft Aberdeen weiteren Boden ein. Sie erzielte gegen Motherwell nur 1:1. Dagegen „überfuhr" der Meister Glasgow Rangers mit 8:1 Ayr United. Glasgow Celtic schlug Hamilton Academicals 2:0. Zwischen Clyde und Hibernians kam es zu einem torreichen 7:4. Albion Rovers gingen über den Ligeneuling Arbroath 3:2 hinweg. Der „Kanonenlieferant" Hearts fertigte Airdrieonians 3:0 ab. Die Amateurmannschaft Queenspark Rangers schlug Dundee 3:2. St. Johnstone erledigte Partick Thistle 3:0. Kilmarnock schaffte es gegen Third Lanark 1:0. Queen of the South schlug Dunfermline 3:1.

In Paris begann am Sonnabend ein internationales Fußballturnier. Es stießen der französische Meister FC. Sochaux und der ungarische Meister FTC. Budapest aufeinander. Man trennte sich 3:3 (2:2). Es ging sehr stürmisch zu. Der ungarische Nationale Toldi teilte Ohrfeigen aus und wurde des Feldes verwiesen. Im zweiten Spiel des Tages holte Vienna, Wien, gegen Racing Club de Paris einen schönen 8:1 (1:0)-Sieg heraus. — Turniersieger wurde aber schließlich FTC. Budapest mit 5:2 im Endspiel gegen Vienna. Den zweiten Platz sicherte sich FC. Sochaux mit 4:2 gegen Racing Club de Paris. — Einen prächtigen 5:0-Sieg holte der FSV. Frankfurt am Main gegen Stade Bordeaux heraus. — Hungaria, Budapest, die Mannschaft Alfred Schaffers, schlug den FC. Nimes 4:2. Racing Straßburg fertigte FC. Mülhausen 3:0 ab.

In der Schweiz gastierte Karlsruher FV. Er teilte mit dem FC. Schaffhausen 1:1. Exmeister Servette, Genf, mußte eine Niederlage einnehmen. Er wurde vom FC. Basel 1:0 geschlagen. FC. Lugano bezwang FC. Biel 2:1. Young Fellows, Zürich, gewannen gegen FC. Bern 2:1.

In Italien überrollte der FC. Turin durch einen glatten 3:0-Sieg über Ambrosiana, Mailand. FC. Bologna verlor unerwartet gegen Bari 0:2. AS. Rom und FC. Triest spielten 0:0. Florenz schlug Genua 2:1. FC. Neapel erledigte Palermo 3:0. FC. Mailand kämpfte Brescia 2:1 nieder.

Auf ein gutes Neues Jahr!

Gratulieren Sie Ihren Kunden, Freunden und Bekannten durch eine Anzeige in der Neujahrsnummer der Dresdner Neuesten Nachrichten, der großen Dresdner Abendzeitung. Das ist äußerst einfach und kostet wenig Geld.

Allen Dresdner Gaststätten wird empfohlen, zum Besuch ihrer Lokale an Silvester und Neujahr durch eine Anzeige in den D. N. N. einzuladen. Speiselokale sollten dabei auch die Speisenfolgen bekanntgeben.

Bestellungen für die Dienstag nachmittag erscheinende Neujahrsausgabe sofort erbeten.

Fortuna Düsseldorf besiegt

Gauliga-Fußball im Reich

Der deutsche Exmeister Fortuna Düsseldorf hatte sich bisher in acht Verbandsspielen hintereinander ohne jeden Punktverlust behauptet, während der Niederrheinmeister, VfL. Benrath, zwar auch ohne Niederlage blieb, aber schon zwei Unentschieden hinnehmen mußte. Vor knapp 20 000 Zuschauern standen sich nun am Sonntag diese beiden Vereine in Tixeldorf im Verbandsspiel gegenüber. Der Meister verstand es, den ausgezeichneten Sturm der Fortuna, der bisher 24 Treffer erzielt hatte, abzudecken und in der ersten Hälfte durch Hohmann und in der zweiten durch Pickartz je einen Treffer zu erzielen, während Fortuna leer ausging.

Der deutsche Fußballmeister Schalke 04 erledigte ein Punktspiel. Er holte beide Punkte von Westfalia Herne sicher mit 3:0.

Im Gau Mitte startete die ungarische Berufsspielermannschaft Bocskai Debreczin. Sie schlug Wacker Halle vor 5000 von der Kunst der Ungarn begeisterten Zuschauern überlegen 5:1 (3:0). Bester Mann der Gäste war der Nationale Teleki, der vier Tore erzielte. Der Ligeneuling Dessau 05 bezwang in einem Gesellschaftsspiel Viktoria 96 Magdeburg 3:2. Cricket-Viktoria Magdeburg schlug Spielvereinigung Erfurt 4:3. Steinach 08 rang den 1. SV. Jena 1:0 nieder.

Im Gau Bayern kam lediglich das Privatspiel Hannoverscher Sportverein gegen BC. Augsburg zur Abwicklung. Diesmal zogen die Norddeutschen den kürzeren, und zwar 3:5.

In Berlin holte sich der Gewinner des Deutschen Meisters, BSV. 92, gegen VfB. Pankow mit 2:0 durch. Minerva kam gegen den Abstiegskandidaten Spandauer SV. nur mit 2:1 hinweg.

Im Gau Südwest wurde die Pokalsiegermannschaft Eintracht Frankfurt mit Union Niederrad 4:0 fertig. Auch der Ligeneuling, FV. Saarbrücken, holte sich beide Punkte, und zwar mit 4:3 von Opel Rüsselsheim.

Der badische Meister, VfR. Mannheim, erlitt eine neue Niederlage. Er zog gegen Freiburger FC. 5:7 den kürzeren. Dagegen war SV. Waldhof Mannheim gegen VfB. Mühlburg 4:2 erfolgreich. Der 1. FC. Pforzheim bezwang den Ligeneuling Amicitia Viernheim 2:1. Germania Brötzingen erledigte Phönix Karlsruhe 3:2.

Im Gau Nordhessen hatte Exmeister Borussia Fulda die größte Mühe, gegen Kurhessen Kassel 2:1 zu gewinnen. Der Ligeneuling, SV. Bad Nauheim, überraschte gegen Hessen Hersfeld mit 5:2. VfB. Friedberg besiegte Germania Fulda 3:1. Meister Hanau 93 wurde in einem Freundschaftsspiel von Wormatia Worms 4:1 geschlagen.

Der mittelrheinische Meister, VfR. Köln, fällt immer mehr zurück. Mit 2:3 gab er beide Punkte an Eintracht Trier ab. Aber auch Exmeister Mülheimer SV. zog den kürzeren. Westmark Trier schlug ihn 1:0. Tura Bonn und CfR. Köln spielten 1:1. FV. Bonn schlug Kölner SC. 99 2:1. Köln-Sülz 07 hatte Mühe, den Neuling TuS. Neuendorf 2:1 abzuhängen.

Im Gau Schlesien schlug Alemannia Breslau den Ostgrenzer Breslau 06 mit 4:3. Hertha Breslau siegte 3:2 gegen Preußen Hindenburg.

Im Gau Nordmark kam ein Auswahlspiel bewährter Gauvertreter in Hamburg gegen eine Nachwuchself zur Abwicklung. Die bewährten „Kanonen" gewannen nach abwechslungsreichem Gefecht mit 6:4.

In Württemberg behauptete sich der führende Stuttgarter Sportclub gegen den Tabellenletzten, SV. Feuerbach, nur mit 4:3. Der SSV. Ulm rettete sich mit 1:0 gegen FV. Zuffenhausen aus der Abstiegszone. Die beiden Tabellenzweiten, Stuttgarter Kickers und Sportfreunde Stuttgart, trennten sich unentschieden. SV. Cannstadt überraschte gegen Ulm 94 1:0.

Im Gau Pommern brachte es Pfeil Lauenburg, der Tabellenletzte der Abteilung Ost, zu einem 2:1-Sieg gegen den Vordermann, Viktoria Kolberg. Sturm Lauenburg schob sich mit 4:3 gegen Hertha Schneidemühl weiter nach vorn.

Aus dem Gau Ostpreußen ist lediglich das Winterhilfs-Städtespiel Königsberg gegen Danzig erwähnenswert. Die Königsberger siegten 5:3.

Ostsachsen bleibt am Ende

Die Punktkämpfe der sächsischen Handball-Liga

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
MTSA. Leipzig	8	7	1	0	88:30	15:1
Turng. Leipzig	7	5	0	2	49:41	10:4
TV. Chemn.-Gablenz	7	5	0	2	58:50	10:4
A.u.V. Leipz.-Schönef.	8	5	0	3	60:45	10:6
TuS. Werdau	8	4	0	4	57:62	8:8
TuSV. 67 Leipzig	8	3	1	4	43:51	7:9
Sportfr. Leipzig	8	2	1	5	50:55	5:11
Dresdner Sptfr. 01	8	1	0	7	41:67	2:14
SC. 04 Freital	8	1	0	7	37:71	2:14

In Dresden: TuSV. 1867 Leipzig gegen Sportfreunde 01 8:4 (2:3)

Diesmal sind die Dresdner Sportfreunde nahe an einem Sieg vorbeigewischt. Sie kämpften unverdrossen und mit vollem Einsatz, sie kämpften aber gegen ein widriges Geschick. Schon der Verlust ihres Verteidigers Herrmann beim Stande 0:3 traf sie schwer. Für den Verletzten mußten sie mit Pfitzner einen Angreifer nach hinten ziehen, eine Maßnahme, die sie um so mehr schwächte, als sie noch einen zweiten Mann einbüßten, diesen allerdings durch Feldverweis. Doch was den Dresdner Leupold betraf, traf beinahe gleichzeitig auf der andern Seite den Leipziger Wegner. Den Kampf „neun gegen zehn" standen die Dresdner tapfer durch. Nur Schubert war es, das ihnen manchen Erfolg verdarb. Beide Mannschaften spielten unnötig hart, und Schiedsrichter Rudolph (SC. Allianz Dresden) bemühte sich vergeblich und nicht immer mit geeigneten Entscheidungen, den heißen Strauß zu schlichten. Einmal schossen die Dresdner vom 0:3 zum 3:3, dann vom 3:5 zum 4:5 auf. Mehr war für sie nicht zu erreichen. Ihre Treffer verteilten sich auf Müller (zwei), Rack und Pfitzner, die der siegreichen Gäste auf Brinkmann (vier), Haupt (zwei), Dietrich und Schützenmeister.

In Freital: Sportfreunde Leipzig gegen SC. 04 Freital 14:5 (8:2)

Die stark verjüngte Freitaler Elf war den körperlich überlegenen Leipziger Gästen nicht gewachsen. So tapfer sich die Leute aus dem Plauenschen Grunde auch wehrten, so sorgsam der auch diesmal keineswegs versagende Kritische im Tor hütete, die Leipziger mit ihrem ebenso flüssigen wie kraftvollen Angriffsspiel waren eben nicht aufzuhalten. Schon, daß ein Mann elf Tore werfen konnte, zeigt, daß die Bemühungen, mit körperlich erlaubten Mitteln, den Ansturm aufzuhalten, vergeblich waren. Wenn sich die Ostsachsen einmal zum Schusse durchgekämpft hatten, waren auch sie gefährlich, ohne freilich die Schlag- und Kampfkraft des um eine Klasse besseren Gegners zu erreichen. Die Freitaler erfreuten sich nicht lange der von Schapp erspielten 1:0-Führung: Verhold setzte nicht weniger als fünf Treffer dagegen, ehe Mühe für die Gäste zum zweiten Male einsenden konnte. Doch stellte Verhold noch vor der Pause auf 8:2. Der Wechselschritt Mühe-Verhold wiederholte sich noch einmal. Dann kamen die Ostsachsen durch Decker auf 4:7 heran, ehe die Gäste wieder vollkommen die Feldherrschaft an sich rissen, die in vier weiteren Treffern Verholds, zwei Kretschmars und einem Stammwitz' ihren Ausdruck fand. Mühe beschloß den Reigen. Schiedsrichter Schramm (Dresdner Sport-Club), der einwandfrei leitete, ließ sich durch die weiche Welle der Meister bestimmen, das Spiel auf durchweichtem und morastigem Boden durchzuführen.

Das dritte Treffen um den zweiten Platz zwischen TV. Chemnitz-Gablenz und Spielvereinigung Leipzig wurde verschoben.

Die Rückkämpfe in der Handballrunde

Am ersten Sonntag im neuen Jahre beginnt die zweite Runde in der sächsischen Handballiga, die Sonntag für Sonntag fortgesetzt wird und am 8. März ihren Abschluß findet. Bereits der 5. Januar bringt den Spitzenreiter MTSA. Leipzig nach Dresden. Er hat sich um 11 Uhr den Sportfreunden zu stellen. SC. 04 Freital spielt am gleichen Tage in Freital 14.30 Uhr gegen TuS. Werdau. Zwei Treffen fallen nach Leipzig, vormittags Sportfreunde gegen TuSV. 1867, nachmittags ATV. Schönefeld gegen TV. Chemnitz-Gablenz.

Für die Dresdner Sportfreunde sieht der Spielplan weiter vor: auf eigenem Platz am 12. Januar gegen ihre Leipziger Namensvettern, am 19. Januar gegen Spielvereinigung Leipzig, am 16. Februar gegen TuS. Werdau, am 23. Februar gegen TV. Chemnitz-Gablenz; auf Gegners Platz: am 26. Januar in Leipzig gegen TuSV. 1867, am 9. Februar in Leipzig gegen ATV. Schönefeld. SC. 04 Freital hat auf eigenem Platz anzutreten am 19. Januar gegen MTSA. Leipzig, am 23. Februar gegen TuSV. 1867 Leipzig und soll am 12. Januar in Leipzig die Spielvereinigung, am 9. Februar in Chemnitz den TV. Gablenz, am 16. Februar in Leipzig die Sportfreunde und am 1. März in Leipzig den ATV. Schönefeld besuchen. Die beiden ostsächsischen Vertreter stehen sich am 2. Februar in Freital gegenüber.

•

Aus den Mitteilungen des Fachamts für Handball, Kreis Dresden. Der Vorn- und Zeitenmatrik halber sind ab 1. 1. die Spielerpässe von herausgestellten Spielern nicht mehr einzusenden. Bei Herausstellungen treten die in der Deutschen Handballspielordnung ausgeworfenen Sperrzeiten automatisch ein. Die Vereine sind dafür verantwortlich, daß die Sperrzeiten genau eingehalten werden. — Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß bei jedem Pflicht- oder Freundschaftsspiel außer dem Handballspielerpaß der Reichsbundpaß vorgezeigt werden muß. Fehlen des Reichsbundpasses ist auf der Spielwertungsliste (auch bei Freundschaftsspielen) zu vermerken. § 9 in der Deutschen Handballspielordnung bezieht sich auch auf den Reichsbundpaß. — Genehmigung zu Freundschaftsspielen: Turnerschaft 1877 Reisewitz. — Die Vereine, die Genehmigung zur Durchführung von Freundschaftsspielen (ohne Teilnahme am Pflichtspielbetrieb) erhalten haben, müssen gleichfalls für jeden Spieler den Handballpaß und Reichsbundpaß beschaffen.

Schweizer Handballmeister besiegt. In Dortmund weilte am Sonntag der Schweizer Handballmeister Grasshoppers Zürich zu Gast und mußte vor 2000 Zuschauern dem Dortmunder TV. Eintracht einen 17:12- (8:5-) Sieg überlassen.

•

Die Hockeyreise nach Dresden begann. Die Mannschaft in England studierender indischer Hockeyspieler startete am Sonnabend in Hamburg gegen den Hockeyklub an der Alster. Man trennte sich 2:2. Am Freitag sollen die Inder, wie allgemein bekannt, in Dresden spielen.

•

Süddeutsche Rugby-Niederlage. Eine süddeutsche Auswahl-Fünfzehn hat in Frankreich verloren. In Grenoble traten die Deutschen auf die Vertreter des französischen Alpen-Komitees, die nach einem fast durchweg offenen Spiel mit 13:3 die Oberhand behielten.

Deutschlands Tischtennismeister

Heim (Dresden) siegt bei den Senioren.

Am Sonnabend und Sonntag wurden zum erstenmal in Westdeutschland — in Gelsenkirchen — die Deutschen Tischtennismeisterschaften durchgeführt. Die Titel wurden für Gaumannschaften und im Männer- und Frauen-Einzel vergeben. Bei den Männern waren 16 Gaumannschaften vertreten.

Der letztjährige Meister Sachsen schied schon in den Gruppenspielen aus.

In der Vorschlußrunde siegte der Gau Pommern über den Gau Niederrhein mit 2:1 und Nordmark über Brandenburg mit 2:0. Deutscher Mannschaftsmeister wurde der Gau Nordmark, der das Endspiel gegen Pommern 2:1 gewann. Zehn Gaumannschaften bewarben sich bei den Frauen um den Titel. Die Endspiele brachten folgende Ergebnisse: Brandenburg gegen Niederrhein 2:0, Niederrhein gegen Pommern 2:1, Brandenburg gegen Pommern 2:1. Meister wurde demnach Gau Brandenburg. Um die Einzelmeisterschaft der Männer bewarben sich 94 Teilnehmer. Erbitterte Kämpfe gab es in der Hauptrunde.

In der Vorschlußrunde besiegte der Titelverteidiger Autz (Stettin) den Dresdner Benkert 3:0

und Mauritz (Wuppertal) schlug Ullrich (Hamburg) mit dem gleichen Ergebnis. Im Schlußkampf lief Mauritz zu ganz großer Form auf und besiegte den Stettiner Titelverteidiger 3:0 (21:9, 9, 8). Auch bei den Frauen wurde die Meisterin, Frl. Krebsbach (Berlin), die den Titel schon viermal errungen hatte, entthront. Sie kam mit

3:0 über Frl. Matthes (Dresden)

zusammen mit Frl. Buhmann (Düsseldorf), die die Berlinerin Frl. Fehlgarth 3:1 ausgeschaltet hatte, bis Endspiel, 3:1 schlug Frl. Buhmann die bisherige Meisterin und holte sich damit zum erstenmal den Titel. Deutscher Seniorenmeister wurde Bundesvormart Heim (Dresden).

Die Halle Münsterland war an ihrem traditionellen Tausendundeine-Runden-Rennen fast ausverkauft. Rund 8000 Zuschauer erlebten einen spannenden Kampf, der zwei neue Bahnrekorde brachte. Die Bestleistung über eine Stunde wurde auf 48,360 Kilometer verbessert, und über die ganze Strecke fuhren Godel-Textilite als Sieger in 3 Stunden 30 Minuten 20 Sekunden eine Gebiet heraus. Beide erreichten insgesamt 72 Punkte.

Die Sonntagsrennen in Paris erhielten durch den Start des deutschen Amateurfliegerweltmeisters Toni Merkens eine besondere Note. Merkens mußte sich in seinem Ausscheidungslauf von Chaillot geschlagen bekennen und verlor auch einen Wiederlauf gegen v. d. Bover, so daß er, allerdings punktgleich mit den Franzosen Chaillot und Paraseau, nur Dritter hinter diesen im Gelamt wurde. In den Dauerrennen hatte Lehmann ebenfalls einen schlechten Tag und wurde mit zwei dritten Plätzen nur Letzter hinter Roulle, Pelissier und Blanc-Garin. Das Omnium zwischen Lemaire und Pecaueux ergab den 3:1-Sieg von Pecaueux, der seinem häufigen Mannschaftspartner nur im Rennen hinter Zweiüberführung einen Sieg überließ. Ergebnisse: Omnium 14 Läufe: 1. Pacaueux drei Siege; 2. Lemaire einen Sieg; Amateurfliegerkampf: 1. Lauk; 1. Collard; 2. Georget; 2. Lauk; 1. Ulrich; 2. v. d. Bover; 3. Lauk; 1. Chaillot; 2. Ulrich ½ P.; 4. Lauk; 1. Paraseau; 2. Mechant; 5. Lauk; 1. Merkens; 2. Georget; 3. Paraseau; 4. v. d. Bover; 6. Lauk; 1. Chaillot; 2. Collard; 3. Ulrich; 4. Mechant; 7. Lauk; 1. Paraseau; 2. Mechant; 3. Georget; 4. Collard; 8. Lauk; 1. v. d. Bover; 2. Merkens; 3. Chaillot; 4. Ulrich. Gesamt: 1. Chaillot; 2. Paraseau; 3. Merkens je 5 P.; 4. Collard; 5. v. d. Bover je 7 P.; 6. Georget; 7. Ulrich. Frankreich gegen England 25:27 P. Dauerrennen: 1. Lauk, 30 Km.: 1. Blanc-Garin 26:15,4; 2. Roulle 50 Meter; 3. Lehmann 110 Meter; 4. Pelissier 120 Meter zurück; 2. Lauk, 50 Km.: 1. Pelissier 56:41,2; 2. Roulle 30 Meter; 3. Lehmann 75 Meter; 4. Blanc-Garin 125 Meter zurück. Gesamt: 1. Roulle 4 P.; 2. Pelissier 3 P.; 3. Blanc-Garin 5 P.; 4. Lehmann 6 Punkte.

Auf der Antwerpener Winterbahn kam am Wochenende der Wiesbadener Adolf Schön zu einem vorbildlichen Erfolg. In den beiden Läufen des Viererkampfes hinter Zweiführerführung belegte er einen ersten und einen zweiten Platz und gewann im Gesamtergebnis mit einer Leistung von 41,795 Kilometer vor Piet van Kempen (41,419 Kilometer) sowie Keris und Pilnenburg, die durch einen Sturzflug im Halbstundenrennen um ihre Aussichten gekommen waren. Im Fliegerkampf wurden Richter und Scherens durch von Eymond und Houthuy ersetzt. Richard blieb erwartungsgemäß mit 4 Punkten Gesamtsieger vor van Eymond (3), Houthuys (6), Halck-Hansen (7) und Janssens (8 Punkte). In den Dauerrennen bewies der junge belgische Radrundfahrer Richard einen sicheren Sieg vor van Hoek und Grenier und im Krumbaderrennen schlug Pilnenburg seinen Herausforderer van Hout.

Auf der Brüsseler Winterbahn versuchte sich am Sonntag Straßenweltmeister Jean Aerts zum erstenmal als Dauerfahrer hinter größeren Motoren. Zusammen mit dem Franzosen Marchal, der den letzten Platz, nur mit 3 Meter Vorsprung vor Aerts gewann, kam der Belgier im Gesamt auf 7 Punkte und mit 8 Punkten belegten G. Wambst und Sonnaert die nächsten Plätze.

Der NS. Wanderlust hielt im Dezember seine Jahreshauptversammlung ab, bei der folgender neuer Vorstand gewählt wurde: 1. Vorsitzender: Otto Nieke, Dresden-N., Talstraße 1; Kassierer: Robert Gaudes; Schriftführer: Gerhard Exler.

Gruppe Nord imponiert

Der Jahresschluß bei Dresdens Schachspielern

Am Sonntag waren zwei wichtige Schachveranstaltungen in Dresden. Am Vormittag wurde die 1. Endrunde des 3. Nationalen Schachturniers um die Meisterschaft von Dresden ausgetragen. In der ersten Siegergruppe errang W. Stephan, der mit zu den Favoriten gehört, einen schönen Sieg gegen Mulcher. Ferner gewannen Wacker gegen Worreschk, Mormann gegen Palme sowie Stoppe gegen Rascher. In der zweiten Siegergruppe gewannen Bolle gegen Krüchtmer, Schröder gegen Nagel, Chesselki gegen Eulitz, Huth gegen Stöhr, Baer gegen Franke, K. Mühlstaff gegen Grabl, Unterhab gegen Herrlich, A. Grundmann gegen Prüfer und Schreyer gegen Kunath. Koebler und Schneweiß, der an Stelle von M. Müller in die zweite Siegergruppe eintrat, Richter und Heidrich sowie Fischer und Naumann remisierten.

Am Nachmittag fanden als Jahresschlußveranstaltung mehrere Wettkämpfe unter starker Beteiligung der Dresdner Schachfreunde statt. Vor Beginn gab der Leiter des Schachamtes Dresden, H. Prüfer, einen Rückblick auf die Jahresarbeit und betonte, daß sowohl organisatorisch wie schachlich gute Erfolge erreicht seien. Der Mitgliederbestand habe um 50 Prozent gesteigert werden können. Die Arbeit des kommenden Jahres sei ausgerichtet auf die großen Schachländerkämpfe in München im August. Da sämtliche deutschen Landesverbände in München ihren Kongreß abhalten, würden mehr als 2000 deutsche Schachspieler dort ihre Kräfte messen. Ab 1. Januar werde der Schachsaal erheblich verändert. Die Schachkameraden in der Provinz werde man nach besten Kräften unterstützen. Unter anderm werde eine Schach-Radiosendereihe geschaffen werden, mit deren Hilfe das Schachleben in den kleinen Städten gefördert werden solle. Ausführlich sprach Prüfer über die Zusammenarbeit des Großdeutschen Schachbundes mit der DAF. und der NSG. Kraft durch Freude. Durch das Abkommen mit der DAF. sei der Bestand des Großdeutschen Schachbundes als selbständige Organisation gesichert.

Den Hauptkampf bildete das erneute Zusammentreffen der beiden führenden Dresdner Gruppen Mitte und Nord. Die starke Gruppe Nord imponierte und unterlag mit dem knappsten aller Resultate: mit 12:13 Punkten. Diese knappe Niederlage ist ein großer Erfolg für die rührige Gruppe Nord. DA. gewann gegen Niederfeldig 11½:¾ Ost gegen Stett 10½:2½, Radebeul gegen Nordwest 9½:5½ sowie eine kombinierte Mannschaft von Nord, Nordwest und Niederfeldig gegen Naitz 7:5.

Die 2. Endrunde des 3. Nationalen Schachturniers um die Meisterschaft von Dresden wird am 5. Januar 9 Uhr in der Bahnhofswirtschaft Niederfeldig ausgetragen.

Auf Asphalt und Bohle

Um die Vereinsmeisterschaft

Uhlmann (Herold) wieder mit 628 Holz überragend

Im Altstädter Keglerhaus wurden die Asphalt- und die Bohlenmeisterschaft der Männer und Asphaltmeisterschaft der Frauen mit dem vorletzten Lauf fortgesetzt. Uhlmann, der Titelverteidiger, zeigte wieder sein überragendes Können auf der Asphaltbahn und holte

auf den Bahnen 11 und 12 628 Holz

heraus. Er verlieh die Bahn 11 mit 298 Holz und erzielte dann 62, 71, 60, 65 und 66 Holz, auf der Bahn 12 alle 325 Holz. Die Bahngruppen melden: Bahn 5/6: Körner (Sieg Heil) 570, Tröger (Frieda) 556, 551, Strehle (Herkules) 546, Otterstedt (Unermüdlich), Nordmann (Sportlust 29) und Großmann (Herold) je 547 Holz. — Bahn 7/8: Hegder (Sportfreunde) 568, Bauer (Alte Germanen) 560, England (Sportlust 29) 550, Schaal (Sieg Heil) 557, Berthold (SFD.) 551 Holz. — Bahn 9/10: Jennert (II, 18861) 589, Vater (Die Raben 11) 576, Hauschild (SFD.) 569, Galysch (Sachsentreue) 560, Geiler (SFV. Reichsbahn) 565, Pilz (Z. Silberkugel) 565 Holz. Nachstart. 3. Lauf: Bernander (Herold) 567 Holz. — Bahn 11/12: Uhlmann (Herold) 628, Heinze (Sieg Heil) 587, Böhe (Blaue Jungen) 562, Simon (Einigkeit) 561, Göhe (Sportfreunde) 559, Hannemann (Adolf Thum) 557 Holz. Nachstart. 2. Lauf: Otto (SFV. Reichsbahn) 559. — Bohlenbahn: Mück (Sportfreunde) 729, Berthold (Harmonie) 716, Hannemann (Adolf Thum) 712 Holz, Böhme (J.) 710, Pfeifer (Saxonia) 709, Göhe (Herkules) 708, Höhnert (Herkules) 702 Holz. Kegler: Rösler (Adolf Thum) 705, Göhe (Wanderlust) 701, Schulz, Bruno 702 Holz.

In der Meisterschaft der Frauen

auf der Asphaltbahn holte Frl. Kleinpaster (Spiel Glück) das schöne Ergebnis von 556 Holz auf den Bahnen 15 und 16 heraus. Dann folgen: Marx (In Treue fest) 541, Völtzke (In Treue fest) 541, Geete (V. Mond) 541, Paulick (Treu dem Sport) 534, Eichler (3. Kraft) 534, Schneidenbach (Frieda) 532, Wierich (Treu dem Sport) 532, Boile (Heil, Glück III) 524 Holz.

Die Kämpfe werden am 5. Januar fortgesetzt.

Es müssen an diesem Tage alle Starter der Männermeisterschaft ihren 4. Lauf beenden, da an den folgenden Sonntagen nur noch der Schlußkampf über 200 Kugeln durchgeführt wird.

Kegeln in der Lößnitz

Im Keglerverein Lößnitzortschaften wurden die Vorkämpfe um die Deutschen Meisterschaften 1936 beendet, die in erster Linie der Ermittlung der Vereinsmeister und der Vereinsmannschaften dienten. Als Sieger sind hervorgegangen: Emil Günther als Vereinsmeister, Martha Hebwig als Vereinsmeisterin, Martin Kunze als Altherrenmeister. Die Bedingungen für die Ausscheidungskämpfe waren für die Junioren viermal 100 und einmal 200 Kugeln, je mit Bahnwechsel, für die Frauen und die Altherren (über 60 Jahre) viermal 100 Kugeln, ebenfalls mit Bahnwechsel.

Die Zwanziger-Mannschaft setzt sich aus folgenden Sportkeglern zusammen: 1. Günther 3608 Holz, 2. Lichtenfeld 3620, 3. Kirchner 3611, 4. Sicherger 3602, 5. Hammer 3601, 6. Sprenger 3566, 7. Reser 3547, 8. Hebwig 3540, 9. Ullrich 3529, 10. Mänch 3514, 11. Pretzsch 3504, 12. Jinke 3491, 13. Göttler 3474, 14. Hanisch 3471, 15. Roack 3451, 16. Nitzgel 3446, 17. Aubert 3441, 18. Herrmann 3434, 19. Fischer 3424, 20. Polande 3390 Holz. Die Gesamtdurchschnittsleistung der Junioren auf je 100 Kugeln weist gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Steigerung auf; sie betrug: bei den ersten fünf Mann 604,4 gegen 590,3 Holz im Vorjahre, bei der ersten Zehnermannschaft 597,4 gegen 587,6 Holz im Vorjahre, bei der zweiten Zehnermannschaft 575,4 gegen 558,8 Holz im Vorjahre und bei der Zwanzigermannschaft 586,4 gegen 572,2 Holz im Vorjahre.

Die Frauenmannschaft besteht aus folgenden Sportkeglerinnen: 1. Hertha Hebwig 2309 Holz, 2. Alma Rauer 2212 Holz, 3. Martha Wolf 2211 Holz, 4. Elfe Rauchstedt 2177 Holz, 5. Emma Wieth 2156 Holz. Auch bei den Frauen ist eine Verbesserung der Durchschnittsleistung zu verzeichnen, und zwar auf 553,2 Holz je 100 Kugeln gegen 534,8 Holz im Vorjahre.

Den Titel „Altherrenmeister 1935" errang Moritz Kunze mit 2146 Holz und einer Durchschnittsleistung von 536,5 Holz vor Max Kunitz (2063 Holz).

Frankreich Sieger im Billardländerkampf. In Köln wurde am Sonntagabend der Billardländerkampf Deutschland gegen Frankreich zu Ende geführt. Die Franzosen konnten mit 20:10 Punkten siegreich bleiben.

Drei Deutsche bei der Monte-Carlo-Sternfahrt. Mit den Nachmeldungen ist die Meldeliste für die 15. internationale Monte-Carlo-Sternfahrt abgeschlossen, die Ende Januar durchgeführt wird. Insgesamt haben sich 97 Teilnehmer eingeschrieben. Traditionsgemäß erhält der letzte Sieger die Startnummer 1, es ist der Franzose Ch. Lahaye, der wieder Renault fährt. Die deutsche Beteiligung beschränkt sich auf drei Meldungen: G. Wacker (DKW.), M. Klinke (BMW.) und Hans Junkers (Plymouth). An deutschen Wagen sind noch zwei Daimler und je ein DKW. und BMW. mit ausländischen Fahrern gemeldet worden.

Höhenweltrekord anerkannt. Der Internationale Luftsportverband hat jetzt den am 11. November dieses Jahres in Rapid City von den Amerikanern Orott, Anderson und Stevens aufgestellten Höhenweltrekord von 22 066 Meter offiziell anerkannt. Es handelt sich dabei um einen absoluten Weltrekord für alle Klassen, den die Amerikaner mit ihrem besonders konstruierten Stratosphärenballon erzielten.

Adolf Schleinkofer verlor, ebenso wie sein Landsmann Hauser, seinen ersten Kampf in Buenos Aires. Der Münchner wurde vor etwa 3000 Zuschauern von dem zweitbesten argentinischen Weltergewichtler Emilio Escudo über zwölf Runden nur ganz knapp nach Punkten besiegt.

Eder verzichtet auf Weltmeisterschaft. Der deutsche und Europameistergewichtmeisterboxer Gustav Eder (Dortmund) würde zur Zeit in Amerika verhältnismäßig leicht zu einem Titelkampf gegen den Weltmeister Barney Ross kommen können. Er hat jedoch seinen ursprünglichen Reiseplan geändert und wird zunächst einige finanziell sehr vorteilhafte Kämpfe in Südamerika absolvieren.

*

Neuer Sieg Hornkischers. Im deutschen Ringerstädtchen Schifferstadt gingen am Sonntag im Beisein von über 1000 Personen Nürnberger Ringer auf die Matte. Schwergewichts-Europameister Kurt Hornkischer brachte den Einheimischen Rd. Kolb schon nach fünf Minuten Kampfdauer durch Nackenhebel auf die Schultern.

Unsre Rennreiterinnen

Die Rennen für Reiterinnen, die in diesem Jahre zum erstenmal als öffentliche Wettbewerbe, d. h. mit Geldpreisen und Totalisatorbetrieb, durchgeführt wurden, waren ein voller Erfolg und man darf daher erwarten, daß sie auch für die Zukunft im Rennprogramm beibehalten werden. Insgesamt wurden 37 Galopprennen für Reiterinnen abgehalten. Unter den erfolgreichen Aktiven hebt Frl. Liesel Schäfke mit 8 Siegen an der Spitze. Frl. R. v. Schmidt-Pauli gewann 5 Rennen, Frau Hellenbrand und Frl. E. Panse waren je viermal erfolgreich und die Geschwister v. Mitzlaff kamen auf je drei Siege, wobei sie sich in dem einzigen Herrenrennen in Strausberg einen unentschiedenen Kampf lieferten. Frl. Neumann, Frl. M. v. Glinski mit je 2, Frl. Tonn, Frau Schweller, Frl. Buchholz, Frl. Thorsgreen und Frl. Jaroschek mit je einem Sieg vervollständigen die Liste.

*

Pferderennen zu Pau am 29. Dezember. 1. R.: 1. Marifjano (6), Howgal, 2. Scherzo, 3. Sabel. Tot. 213:10, Pl. 38, 12:10,Ferner Kreuller, Cayron. — 2. R.: 1. Fond de Hain (9), Natesh, 2. Mlle. de Aragnan, 3. Ro. Tot. 83:10, Pl. 16, 16:10, Ferner Sotto, Truite II, Christofael. — 3. R.: 1. Anare (9), Manoeuvre, 2. Eliza, 3. Gallan II. Tot. 25:10, Pl. 15, 11, 50:10, Ferner Lauterine of Kragen, Hallaff, Edward the Confessor, Normalies, Tylbat, Excelsis. — 4. R.: 1. Sans Peur (6), Hélicol, 2. Jumbo, 3. Lord Byron. Tot. 18:10, Pl. 16, 13:10, Ferner Coo Valeis, Lakinoor, Ad Alin, Alpha.

Englands Olympiakernmannschaft

Die Athletikverbände von England, Schottland und Nordirland haben im gegenseitigen Einvernehmen die zur Zeit besten Leichtathleten des Inselreiches erfaßt. Die lange Liste der Olympiaanwärter enthält 102 Namen, darunter die bekannten Meister und Rekordleute der Aschenbahn. Den Athleten ist mitgeteilt worden, daß zur Aufstellung in der Olympiamannschaft die bei den Spielen 1928 in Amsterdam in jedem Wettbewerb von den jeweils sechs Besten erzielten Leistungen erreicht werden müssen. Die letzten Ausscheidungen finden anläßlich der Meisterschaften am 10. und 11. Juli im Königs-Pfin-Stadion in London statt. Bei genügend olympiareifen Ergebnissen sollen für jeden Wettbewerb drei Meldungen abgegeben werden. Die Abreise der englischen Olympiamannschaft erfolgt am 29. Juli, die Rückreise wird bereits am 10. August angetreten.

*

Indischer Kuli läuft hervorragend. Bei dem Marathonlauf in Indien erzielte ein bisher völlig unbekannter Kuli die prächtige Zeit von 2:35:40 Stunden. Man will ihn daraufhin sichern und 1936 nach Berlin zu den olympischen Spielen entsenden.

Adolf Kiefer, der in Europa so erfolgreiche deutschamerikanische Rückenschwimmer, startete in Coralgables in Florida wieder mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Mit 5 Min. 28,6 Sek. blieb er im 400-Meter-Rückenschwimmen um 1,8 Sek. unter dem anerkannten Weltrekord des Japaners Kiusekawa. Auf seiner Europareise hat er aber bereits eine Zeit von 5:22,6 in Budapest herausgeholt, die jedoch durch die FINA. als Weltrekord noch nicht anerkannt ist.

Wahnsdorf 1. Fußballer sucht Gegner für 5. Januar. Anruf Dienstag 20—22 Uhr 72824.

Dresdner Skiläufervereinigung. Dienstag Silvesterfahrt nach der Hartmannmühle. Abfahrt mit Omnibus 20 Uhr vom Altmarkt.

India Nr. 230 — Zeichnung: Schröder

„Wat schimpfste denn so, Emil?" — „Ach, da habe ich doch in Gedanken die Reisesparmarke auf Tante Paulas Brief und die Briefmarke in die Reisesparkarte geklebt"

Vertretungen

Bedeutende westdeutsche Maschinenfabrik sucht für ihr Spezialerzeugnis **Heißmangeln** für Dresden ger. tüchtige **Provisions-Vertreter**. Bewerbungen mit allen Unterlagen unter „A E K 646" an Anzeigen-Hegemann, Büro Köln, Apostelnkloster 15. (G13)

Vertreter für Sachsen, Thüringen usw. wird v. leistungsf. Schürzen- u. Wäschefabrik gegen hohe Provis. f. bald ges. Angeb. u. „P H 3162" Exp. d. Bl. erb.

Vertreter die p. Politterera, Politermodelfabr. u. Polittermaterial (Grabgebindlungen nachweislich gut eingeführt sind, f. ein neuartig. TMW.-Polittermaterial geg. hohe Provision gesucht. Angebote erbet. unt. „W H 4017" an Ala-Anzeig., A.-G., Mannheim.

Der gute Rat 25

Was mache ich bei Gasgeruch?

Ist in der Küche Gasgeruch,
hat oft der Gasschlauch einen Bruch.
Ihn abzuleuchten bringt Gefahr,
nimm ein probates Mittel wahr:
mit Seifenwasser ihn bestreichen.
Da, wo das Gas ist am Entweichen
entsteht dann eine kleine Blase.
Notdürftig wehrst du es dem Gase,
aus deinem Gasschlauch zu entschwinden,
wird Isolierband ihn umwinden.
Doch denk' nicht, lange tut's das auch:
kauf schleunigst einen neuen Schlauch.

Wer noch keinen Gasherd besitzt und sich einen zulegen möchte, findet ihn durch eine Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten. Die große Verbreitung — rund 100 000 Tagesauflage — verbürgt den Erfolg der Kleinen Anzeigen.

Stellen-Angebote Männliche

Volksmusik. Akademiker-Orch. (Violine, Akkordeon, Zither, Gesang, Komponist) sucht für: 1. Dresden u. Umg., 2. Radeberg u. Umg., 3. Radebeul u. Umg., 4. Coswig u. Umg., 5. Radeburg u. Umg., 6. Wilsdruff u. Umg., 7. Röhrsdorf u. Umg., 8. Meißen u. Umg., 9. Pirna u. Umg., 10. Freiberg u. Umg. dauernd od. nebenberuflich Mitglieder. Werber geg. Gewähr. hoh. Abschlußprov., b. g. Beleih. zu Beginnen. Knotenpunktfreien sow. zu freiem Verkf. hab. Einzelp. u. größ. Mal. Unterrl. b. glaubh. Propag. m. Mitgl. Bew. m. Lit. u. Referenzen erb. Bezirksleiter, C.-Goale, Meißenbach b. Altenb. Str., Landhaus „Walter" (G

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse und -Papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Die bevollmächtigten Generalagenturen **Leipzig und Dresden** einer alten, angesehenen Sachversicherungs-Gesellschaft mit ausbaufähigem Bestand sind zu besetzen. Herren, die befähigt sind, die Organisation u. das Geschäft erfolgreich zu entwickeln, werden gebeten, ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild u. „P M 4467" an Ala, Dresden, Amalienstr. 1, einzusenden. (C162

Schrammel-Trio Tanzo-Handharmonika (Klavier) u. Geige, auch weibl., f. Monster nach auswärts ges. Angeb: Neustadt 1.Sa. 287.

Stellen-Angebote Weibliche

Junge Geschäftsführerin mit 6000 M. Kaution ges. (w. auf 1. Hypothek gesich.). Angebote an K. Klotsche, Radeburg 145.

Tüchtige Köchinnen und Herdmädchen stellt sofort ein **Residenz-Büfett** Seestraße 7.

Junge, flotte Bedienung gesucht Heidschlößchenstr. 15.

Suche sofort ein anstelliges, sauberes **Küchenmädchen** Bauernschänke, Kreuzstr. 11, Küche.

Tagesmädchen gel. Mathildenstraße 12, Rest.

15-16j. Mädchen f. Haush. u. Geschäft ges. Sicher 1. Nachfr. a. Bauernfortschaft, Meichenbacher, 41.

Hausmädchen f. Anfang, sofort gesucht. Hauptmann Straße 42.

Solides, sauberes **Hausmädchen** gesucht. Meyke, Röderstraße 1.

Küche u. Haushaltung. **Mädchen** zum 1. Jan. ges. 11-1 Marienwandhaus, Straße 3, 2. r.

Weg. Verh. sofort. Suche tel. c. **Küchenmädchen** mit etwas Kochk. Offert. u. „B 3 9190" Exp. d. Bl.

Hausmädchen für bessere Hausarbeit und Verkaufsstand f. 1. 1. oder später. Gleichbleibende Gehaltsansprüche erwünscht. Bäckerei Kroßdorf, Ca.

Erfahrenes **Hausmädchen** über 20 J., mögl. mit einigen Kochkenntn. u. guten Zeugnissen, z. 15. Jan. od. 1. 2. nach Neustadt (Sachs.) gesucht. Off. „A 2 8085" Exp. d. Bl.

Alleinmädchen gesucht. Müller, Meichelbr. 1, pt.

Suche sofort ein **Tagesmädchen** 17—20 J. Fleischerei, Wetterstraße 26.

Jüngere Bedienung sofort gesucht. Weinstube a. guten Leuten, Gerichtsstr. 18.

Tüchtige **Bedienung** sofort gesucht. Reklamat. Kuhlstraße, Kolonialstraße 107.

Stellen-Gesuche Männliche

Buchführung sowie alle schriftl. Arbeiten werden billigst u. gewissenhaft von bilanzsicherem Kaufmann ausgeführt. Off. unter „L G 4903" Exped. d. Blatt.

Stellen-Gesuche Weibliche

Wirtschafterin Frl., 49 J., zuletzt 13 J. in e. Hsh. tätig, sucht bei Anfängl. bescheid. Gehalt in Klein-, vornehm. Haush. b. alleinst. alt. Herrn od. alt. Ehep. z. 15. Jan. Off. „B K 6121" Exp. d. Bl.

Mädchen v. Lande, 23 Jahr sucht Dauerstellung per 15. 1. 36 als Hausmädchen. Mit allen häuslich. Arbeit. vertraut. Langj. Zeugnisse vorh. Zuschr. erb. Hildegard Rietz, Kirchheim, N.-L., Finsterwalder Str. 22.

Plötzl. Mädchen sucht Stellung am 1. Jan. 1936 als **Hausmädchen**. Offert. u. „1000" Ges. Hauptpostamt Meißen, Postfr.

Solide Bedienung sucht f. Silvester Ausbilfe. Off. „D R 8206" Exp. d. Bl.

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Zu vermieten Wohnungen

2 Zi., Küche, Abteil., sehr sonn. b. berufst. ja. Frau zu verm., m. Hzbr. Bisch. in Wege genomm. zu. Off. unt. „B U 9161" an die Exp. d. Bl.

Zwei 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad Bärensteiner Str. 140, Ecke Winterbergstraße, sofort zu vermieten.

Zu verm. 15. 1. 36 kleine Dachwohn. Cunnersdorf 18, Bez. Weiß. Hirsch, Land.

Schöne, so. wiegängliche 3-Zim.-Wohn., verschließb. Korr., ab 1. 1. od. 15. 1. 36 zu verm. Preuße, Dresden-Hellerau in Sachsen, Heinrichstraße 5.

Leere Zimmer

1 leeres Zimmer neu vorger., elektr. Kochg., sep. Eing., 1600, 18 M., sowie **moderne Wohnung** 2 gr. Z., Kü., Bad, Hzl., neu vorger., mon. 55 M., direkt d. d. Besitzer ab 1. Jan. 1936 zu verm. Besicht. d. d. Hausmann R. Wünsche, Blumenstr. 55, 2.

Möbeleinstellen Zimmer ca. 4 Bl. **Hermann Girnat** Tugerstraße 44 R. 60 100.

Gr. leeres Zimm. zu verm. Kesselsdorfer Str. 22, 2. r.

1 gr. od. 2 kl. L.-Z., neu vorg., el. L., z. 1. 1. 36 z. verm. Pfitzschmannstr. 3, 2. r.

Leer. Zi. zu verm. Annenstr. 35, 3. l.

Hell. Zi., 1. a. möb., an solid. Pers. sof. zu v. Uhlandstr. 11, 2. l.

Gr. od. kl. leer. Zi. zu verm. Pfotenhauerstr. 72, 2. r.

1 sch. gr. L. Zi. 25 M. v. Zt. zu verm. E. Schuster, Kurfürstenstr. 8, 1.

2 l. Zi., cin. Kch., a. Bergst. z. 1. 1. fr. Weinlaßstr. 4, pt. l.

Gr. l. frd. Wohn.-Z. m. Korr., in Eing., Schuderch. ab Jan. 4 m. Off. „F 433" A.-St. Schillerstr. 4

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer 2 Betten, frei. Pfarrer Str. 15, 3.

Gr. m. 3. el. L., Bad, 4. Etg. Kunnerstr. 10, 4

Einf. möbl. Zim. sof. 4 berufl. Kindl. Mangfr. 16, 4

Ilm. 4 mbl. Zi. 35, el. L., Bad, n. Ost. Werderstr. 35, 3. r.

Möbl. Zi. a. Hrn. sol. 4 am. Winterpartenstr. 77, 2. l.

Möbl. Zi. m. 2 Bett. frei. Nürnberg 7, 2. r.

Zi. mbl. Zi. m. Cl. v. Breiter 21, 19, 2. l.

Möbl. Zimm. a. d. Hellenbauer 8, 1

Möbl. Zi., 2 Pers., fr. Ferdinandstr. 17, 3. r.

Sonstige Räume

Garage frei Baubner Str. 71.

Werkstatt, bisher 30 J. Tischlerei gem., sowie 1 Lagerraum, getrennt od. einz. 1. 1. zu verm. Wolf, Petersmann, Tätschenstraße 10.

Kl. Laden bill. zu vermiet. Müller, Räunitz, 60, Ca.

Möbelraum evtl. als Niederlage ob. Werkst. 60, 4 am. Steinbacher Str. 39, 2. r.

Mietgesuche Wohnungen

Ehep. m. K. l. sof. od. zum 1. 1. bis 30. 3. 36 unt. „B U 9146" an d. Exp. d. Bl.

Schöne sonnige Wohnung in gut. Hause, 3 Zi., Kü., Bad m. Zubehör, in Nähe Stud.-Geb.-Krankenhaus, evtl. auch Bielawitz, zu mieten gef. Ihr. Wohnung. Stud.-Geb. Krankenhaus.

Leere Zimmer

Gr. leer. Zimm., heizb., v. berufst. Dam. z. 15. 1. gef. Mögl. Nähe Polizeipräsid. Off. „B U 9124" Exp. d. Bl.

Möblierte Zimmer

Stadtlehrerin sucht möbl. Zimmer (Zentrum). Offert. u. „T 3 8037" Exp. d. Bl.

Sonstige Räume

Gewerberaum ca. 30 qm, mit Gas, u. Strom-anschl., gef. Rap. Bodenbach, Str. 37.

Wohnungstausch

Suche größ. Altwohn. für 30 M. ohne Steuer, in Oberseebes. Nähe Stadtzentrum. Biete sonn. Altwohnung, Stube, K., Kü., 15,70 qm, Steuer, in Dr.-N., Off. u. „P 1006" A.-St. Torgauer Straße 43.

Verschiedenes

Lehnjuden m. 2½-To. bill. Ruf 12652.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile. Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 4 Pf.

SLUB Wir führen Wissen.

Diana von Milo

ROMAN VON ALFRED HELLER

18. Fortsetzung

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Eben, als Klemm vor die Haustür des Kastroer Popen trat, um Ausschau zu halten, erschien pünktlich Niemayer in der Dritzgasse. Aus einem prall gefüllten Rucksack ragte der Stil einer Spitzhacke, und auf jeder Schulter trug er einen kräftigen Spaten; der Himmel mochte wissen, woher er sich das Werkzeug verschafft hatte. Man konnte also ohne Verzug losziehen.

Niemayer schnupperte in den Morgen, der silberblank über den grau schimmernden Oelbäumen lag. „Na also", meinte er. „Da wären wir endlich so weit! Hoffentlich finden wir auch was? Es wird nämlich langsam höchste Zeit. Der sehr geschätzte Herr Anastopulos hätte ruhig noch ein paar Tage in Athen bleiben können. Aber jetzt ist er da, und die Geschichte wird brenzlig. Uebrigens gefällt mir die gelbe Visage von unserm Herrn Hotelier und Bürgermeister auch keineswegs. Ich sag Ihnen, Professor, der Kerl spannt was! Na, und was meine Wenigkeit betrifft — ich hätt' auch ganz und gar nichts dagegen, wenn Sie das Goal, das sozusagen in der Luft hängt, endlich schießen möchten. Die Frau Höllriegl will nämlich fort — mit dem ersten Dampfer, der wieder geht. Mein Gott, man kann ihr's net verüeln! Denn wenn man net gerad auf Geologie oder Archäologie eingeschossen ist, hat man hier wirklich nix verloren. Sie will auch, daß ich mit ihr fahr' — und ich muß sagen, daß ich diesem Wunsch mit Vergnügen entsprechen werde. Denn die Frau Höllriegl —? Hut ab! Die ist prima, sag ich Ihnen!" Und damit begann er eine ausführliche Erörterung der vielen Vortrefflichkeiten der verehrten Witwe.

Klemm ging neben ihm, hörte aufmerksam zu und stellte auch ab und zu eine Frage, warf ein paar Worte dazwischen — aber er war trotzdem ganz woanders. Gewiß: er gönnte dem braven Kerl von Herzen die so begehrenswerte Witwe Höllriegl und auch alles andre dazu, aber er hatte jetzt keinen Platz dafür in seinem Kopf. Er mußte immer an das Gewölbe denken, das er heute öffnen wollte, öffnen mußte. Wenn er jetzt nicht geradeaus weiterginge, sondern links hinauf, an der einsamen Aleppokiefer vorbei, dann wäre er in knapp einer halben Stunde oben bei dem kleinen Häuschen mit den blühenden Mandelbüschen. So übermächtig fiel der Gedanke ihn an, daß er unwillkürlich stehenblieb.

Niemayer ging noch zwei Schritte vor. „Da links hinauf?" unterbrach er seinen Schwatz und zeigte zu der Kiefer hinüber.

Drei Herzschläge lang stand Klemm unentschlossen. Wenn du jetzt nicht schnurstracks hingehst und noch einmal mit ihr sprichst, so bist du ein Narr und ein Feigling dazu, dachte er. Aber gleichzeitig preßte er die Hände zu heimlichen Fäusten und warf beide Spaten auf die andre Schulter. „Nein, geradeaus! Dort oben hab' ich nichts zu suchen." Und er stakte wieder los. . .

„Aha — also da?" Niemayer warf, mit einem Seufzer der Erleichterung, seinen Rucksack ab und sah sich um. „Na ja — sehr interessant. Bin schon höchst neugierig. Ist fast so wie bei 'nem Schatzgräberfilm. Allerdings —? Na, ich versteh' halt nix davon. Werden ja sehn, was dabei 'rauskommt. Gehn ma's an!" Und damit setzte er sich neben seinen Rucksack und begann auszupacken: Brot, Eier, Schinken, Schokolade, gebratenes Huhn, Fleischen. Niemayer strahlte. „Also ich für meine Person bin mit meiner Ausgrabung zufrieden. Das hat sie alles höchstpersönlich eingepackt, die Höllriegl. Ist das nicht eine Seele von einer Frau?"

Klemm nickte. „Gewiß, gewiß. Aber jetzt essen? Jetzt?" fragte er entgeistert. Er hatte die Spitzhacke schon in der Hand.

„Selbstverständlich!" beharrte Niemayer. „Und Ihnen wird's auch net schaden. Setzen S' Ihnen nur her zu mir, Herr Professor! Es gibt kein besseres Mittel jeder Art von Aufregung als ein gebratenes Hendel. Und Zeit haben ma ja genug! Wenn man bedenkt, wie lang das Zeug da schon so liegt — da kann's ruhig auch noch 'ne halbe Stund' länger liegen. Spielt keine Rolle — net wahr?"

•

Im Hotel Hellas unten in Adamas herrschte Krisenstimmung.

Herr Basil Anastopulos strich gereizt und ziellos um das Gebäude herum und befand sich etwa in der Gemütsverfassung eines Mannes, der mit dem Lift steckengeblieben ist und weiß, daß vor dem Morgen niemand ins Haus kommt.

Am Uferplatz hingegen saß einsam unter ihrem angestammten prachtvollen Strandschirm die Witwe Höllriegl und legte ab und zu eine Seite ihres Buchs mit knallendem Geräusch um; es geschah dies in sehr unregelmäßigen Abständen, denn sie beschäftigte sich weniger mit ihrem Schmöker als vielmehr mit Herrn Niemayer, der sie heute so gänzlich im Stich gelassen hatte.

Anastopulos schielte, indem er einen deutlichen Bogen schlug, feindselig hinüber und dachte: unmögliche Person! Natürlich. Der Bursche, der Faunulus, ist heute auch nicht da. Sonst immer. Aber sobald er auftaucht, pack' ich ihn beim Kragen und nehm' ihn mir vor — ganz gründlich vor! Und überhaupt: in sechs Stunden ist die Zeit um, und dann geh' ich los — oder vielleicht fahr' ich auch. Mir hängt die ganze Geschichte schon zum Hals heraus!

Eben, als er das dachte, kam Frau Höllriegl auf Seite 67 ihres Romans zu einem ähnlichen Ergebnis: sobald er kommt, der Niemayer, nehm' ich ihn mir vor — ganz gründlich vor! Und überhaupt. Jetzt hab' ich genug! Ich reise ab — mit oder ohne Dampfer, mit oder ohne Niemayer. Als ob er allein auf der Welt wär'! Und als ob ich's überhaupt auf ihn abgesehen hätt'!

Herr Alkiblades Koloniakis aber geisterte den ganzen Vormittag unruhig umher. Zuerst machte er sich im Hotel zu tun, sauste dann, als sein Warten ergebnislos blieb, in die Stadt, wo er in seiner Bürgermeisterei einen Riesenkrach schlug, kam gegen zehn Uhr wieder ins Hellas und versuchte, mit Anastopulos ein Gespräch anzuknüpfen, das aber infolge der eisigen Ablehnung des Finanzmannes nicht über drei Sätze hinauskam, worauf Koloniakis abermals verschwand und seine Fabrik wie ein reisender Gewitersturm heimsuchte.

Kurz vor Mittag tauchte er wieder im Hotel auf — und diesmal hatte er endlich Glück. Eben kam sie die Treppe herab. Allerdings: das war nicht mehr Fräulein Delyvis, die prickelige Sekretärin, sondern jeder Zoll dieser jungen Dame trug — das sah man schon auf Entfernung — den fürstlichen Stempel „Anastopulos".

Koloniakis begrüßte sie mit achtungsvoll gedämpfter Lebhaftigkeit und mühte sich, einen Handkuß anzubringen, der aber nicht vollkommen gelang. „Endlich!" frohlockte er. „Ich warte schon den ganzen Vormittag auf diesen glücklichen Augenblick. Wie blendend Sie wieder aussehen! Ich habe so viel mit Ihnen zu besprechen. Seien Sie gnädig: schenken Sie mir eine Viertelstunde! Vor allem: Sie sehen mich verzweifelt. Ich bitte Sie inständigst, meine grenzenlose Eselei zu entschuldigen. Ich begreife jetzt gar nicht, daß ich nicht sofort gemerkt habe, wer Sie wirklich sind. Aber Sie haben eben Ihre Rolle so glänzend gespielt, daß sie völlig überzeugend wirkte. Einfach fabelhaft! Aber immerhin: es handelt sich hier nicht um diese entzückende kleine Verwechslungskomödie, sondern darum, daß ich mich höchst albern gegen Sie betragen habe. Ich kann zu meiner Entschuldigung nichts andres anführen, als daß Sie mir eben wirklich den Kopf ganz und gar verdreht haben."

Fräulein Xenia Anastopulos schlug mit den Fingerspitzen einen nervösen Triller auf die Geländerstange. „Reden Sie keinen solchen Unsinn!" versetzte sie — aber es klang nicht allzu unfreundlich.

Unter den Abläßen des Abgeordneten für Milos und Kimolos wuchs plötzlich ein unsichtbarer Kothurm. „Ich geb' Ihnen mein Ehrenwort. Es ist so!" erklärte er, und in seinem sülzigen Bariton leuchtete ein dramatischer Hochton.

„Also gut — meinetwegen! Aber es ist ziemlich belanglos."

„Ich muß leider widersprechen. Es gibt — für mich wenigstens — überhaupt nichts Wichtigeres!"

„Aber für mich! Wie steht unsre Sache?"

Unsre Sache hat sie gesagt! In seinen Augen alltherte es auf. „Klemm" forschte er zögernd.

„Natürlich! Ich will [illegible] Namen nicht mehr in den Mund nehmen. Was [illegible]issen Sie? Was gibt es Neues?"

„Er arbeitet draußen. Er hat auch seinen Gehilfen mitgenommen. Anscheinend —"

„Anscheinend —! Anscheinend —! Ist das alles? Davon habe ich nichts!" Sie funkelte ihn an. „Wir haben doch eine Art Bündnis geschlossen! Oder wissen Sie das nicht mehr?"

Der Abgeordnete hob beschwörend seinen Arm; zum Sprechen kam er nicht.

„Also schön. Hören Sie, Herr Koloniakis. Ich berufe mich auf dieses Bündnis! Es ist höchste Zeit, daß etwas geschieht. Sie müssen endlich handeln! Sie müssen —"

„Es wird geschehen", sprach er schlicht. „Sie können sich auf mich verlassen. Aber wir müssen noch ein wenig Geduld haben — nur zwei Tage noch, vielleicht auch nur einen."

Sie stampfte auf, riß ihm die Hand weg, nach der er haschte. „Geduld —? Lächerlich. Unterbrechen Sie mich nicht immer! Sie wissen ja noch gar nicht, was ich eigentlich will!"

Er starrte in ihre sprühenden Augen. Und plötzlich wurde er hellsichtig. Hier lag doch eine Möglichkeit, eine ganz ungeheuerliche Millionenmöglichkeit? Und außerdem: was er vorhin vom Kopfverdrehen gesagt hatte, das war schließlich keine bloße Redensart! Das hatte — er wußte es jetzt mit Bestimmtheit —, das hatte seine Richtigkeit. Denn dieses kleine Fräulein Xenia war nicht nur die Tochter eines der reichsten Männer des Landes; sie war auch ein glänzendes, begehrenswertes Geschöpf. „Ich weiß es", sagte er. „Ich weiß es! Weil ich ein Recht darauf habe, es zu wissen: das heilige Recht der Leidenschaft und Eifersucht. Und kraft dieses urtümlichen Rechts werde ich auch handeln — das schwöre ich Ihnen!" Es klang gut — es klang ausgezeichnet. Er spürte es.

Aber Fräulein Anastopulos zeigte sich doch nicht befriedigt. „Ich wünsche zu wissen, was Sie zu tun gedenken."

Zeit gewinnen — nur Zeit gewinnen, sagte sich Koloniakis und spielte unruhig mit seiner Zigarettentasche. „Es gibt da verschiedene Möglichkeiten, und ich werde deren jede sorgfältigst prüfen. Es muß gut überlegt werden. Sie verstehen —? Man könnte zum Beispiel —"

Der wackere Patroklos hatte nichts von einem höheren Wesen an sich, aber in diesem kritischen Augenblick bewährte er sich als rettender Engel. Er kam ohne jede Rücksicht dahergehastet und berichtete aufgeregt, der Dampfer aus dem Piräus sei eben vorhin zum erstenmal wieder eingelaufen, und auch ein Fremder sei da, ein Gast, der den Herrn sprechen wolle.

Koloniakis verhehlte nicht, wie unangenehm ihm die Unterbrechung käme. „Natürlich — gerade jetzt! Der alte Kasten hätte ruhig noch warten können, und auch der sehr geschätzte Herr Fremde hätte einen besseren Zeitpunkt wählen können. Sag ihm, er möge einen Augenblick —"

Aber da griff Xenia ein. „Mit einem 'Augenblick' ist mir nicht gedient. Wir haben vermutlich doch noch eingehender zu sprechen. Erledigen Sie zuerst ihren Fremden! Ich warte inzwischen."

Wortlos verbeugte sich Koloniakis und ging in die Halle zurück.

Da stand der Fremde, ein großer, breitschultriger Mensch und so kurz geschoren, daß sich die Haarfarbe nicht bestimmen ließ. Er trug einen ziemlich grob geschnittenen Touristenanzug aus grauem Loden. „Guten Tag!" sagte er. „Sie sind der Hotelbesitzer?" Das Griechisch war leidlich, aber die paar Worte genügten immerhin, um eindeutig erkennen zu lassen, daß der Fremde irgendwo zwischen Bodensee und Belt daheim war.

Also schon wieder ein Deutscher? Koloniakis verbeugte sich leicht — sehr leicht. „Allerdings! Ich freue mich, Sie begrüßen zu können, mein Herr!" Das sagte er deutsch. Und griechisch fügte er hinzu: „Sie wünschen ein Zimmer?"

Der Fremde schüttelte den breiten Schädel. „Vorläufig noch nicht. Ich suche Herrn Anastopulos aus Athen. Man sagte mir in Adamas, er wohne hier. Ich habe mit ihm zu sprechen."

Der Hotelier zog die Brauen hoch. „Mit Herrn Anastopulos? Er wohnt allerdings hier; aber ich weiß wirklich nicht, ob er —"

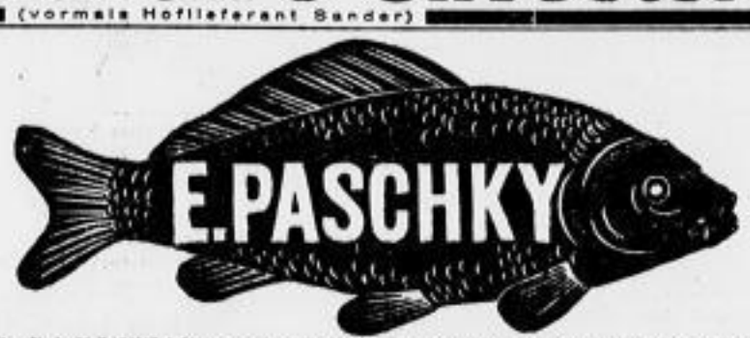
„Er wird", versicherte der Fremde herb. Und dann holte er eine nicht mehr ganz tadellose Karte hervor. „Dr. Walter Klemm", las Koloniakis. „Klemm? Hm . . ." Er hüstelte verlegen und warf einen mehr ratlosen als ärgerlichen Blick auf den Ankömmling. „Merkwürdig. Ueberaus merkwürdig, mein Herr! Wir haben nämlich schon einen Doktor Klemm — einen ganz gleichen Dr. Klemm hier . . ." Und plötzlich wurden seine Augen drohend, geradezu durchbohrend.

Aber weder diese Eröffnung noch dieser Blick brachten den Breitschultrigen aus der Fassung. Er lachte sogar. „Kommt mir wahrscheinlich weniger überraschend als Ihnen. Nach dem, was ich in der Athener Kanzlei des Herrn Anastopulos erfuhr, war ich auf dergleichen vorbereitet. Aber ich kann Ihnen nicht helfen. Ich heiße Klemm, und ich bin Klemm; und außerdem bin ich Professor an der —"

Der Bürgermeister starrte ihn an. „Ja, ja — ich glaube Ihnen — selbstverständlich!" stotterte er. „Aber trotzdem — Sie werden begreifen — ein sehr ungewöhnlicher Fall. Der Verdacht einer Irreführung läge wohl ziemlich nahe. Und ich bin hier nicht bloß Hausherr, sondern auch Bezirksvorsteher und Bürgermeister. Ich bitte um Ihre Ausweise!"

(Fortsetzung folgt)

Martin's Silvester-Pfannkuchen (vormals Hoflieferant Sander) in bekannter Güte mit verschiedenen Füllungen Stück nur **10 Pf.** Bismarckplatz 12 / Nürnberger Platz 1 / Fernruf 42711



Leipziger Straße 90, Tel. 54267 | Pillnitzer Straße 14, Tel. 13103 | Trompeterstraße 5, Tel. 22967 | Zwickauer Str. 137, Tel. 49824
Alaunstraße 2 . . . 55257 | Strehlener Straße 22 . 61903 | Lindenaustraße 32 . . 40507 | Wurzner Straße 14 . 14050
Hechtstraße 27 . . . 56396 | Bärenschänke 2 . . 92408 | Rosenstraße 39 . . . 21735 | Freital-Potschappel:
Kesselsdorfer Str. 16 . 14114 | Wettinerstraße 27 . 21635 | Hübnerstraße 7 . . . 38433 | Am Markt 7 . . . 873540
Großenhainer Str. 111 . 50102 | Lagerladen und Versand: Wolfenbüttelstraße 1, Telephon 21634

Zu Silvester
allerfeinste hochdelikate **Speck-Aale** Pfund 3.–
la ger. **Flußlachs** im Anschnitt ¼ Pfund **70 Pf.**
Oelsardinen
Deutsche Vollkonserven
und Fischdelikatessen
größte Auswahl in nur ersten Qualitäten

Festtagsfreude Festtagsstimmung faßweise!
Rotwein zum Glühwein, zum Punsch, zur Tafel — Liter lose: 0.90/1.00/1.10 bis 2.00 RM.
Weißwein zur Festtagsbowle, zur Tafel — Liter lose: 0.90/1.00/1.10 bis 2.00 RM.
Tarragona rot und weiß, angenehm halbsüß — Liter lose: 1.00/1.60/2.20
Malaga süß und fett, Liter lose: 1.60/2.50/3.00
Samos goldhell, süß, Liter lose: 1.60/2.00
Wermutwein bittersüß, köstlich, Liter lose: 0.80/1.00/1.20/1.60/2.00
Preise ohne Flasche
Alle diese und noch viele andere so schönen Weine bekommen Sie in dem Fachgeschäft:
C. Spielhagen
Hauptgeschäft: Annenstraße 9 / Fernruf: 18336
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 9 / Seestraße 5 / Webergasse 23 / Reißigerstr. 42 / Hegereiter Straße

Beachten Sie bitte die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

Unterricht
Stenotypisten- u. Handelskurse f. Erwachsene u. jg. Mädch. mit einf. u. höh. Schulbild. Aufn. Berufsschulpf. für Ostern. Höh. Leistgn., besseres Fortkomm. im
Maschineschreiben nach d. Blindschreib-Griffmethode. Schreibmaschinen- u. Handelsschule des Kreisgebietes Dresden der Deutschen Stenografenschaft. Leitg.: O. Thürmer, Marienstr. 30. Ruf 11937. Ausk. u. Prospekt frei. (V
Zwickauer Fahrschule — **Wolff** vorm. **Mater** Am Zwingerteich 1 Reko-Octra-Alt. Ruf 54001 bekannt f. beste, preiswerte, fachm. Ausbildg. auf neuesten Wagen.
Brin.-Tanzkurs, 3-6 Std. lehrt bill. Rutte Kl. Gen. Schule. Gr. Gart. Bernhard u. Kad. 10000

Verkäufe Verschiedenes
1 Paf. Räder, prob. Paf. m. Kühlschr., Kuhpaloff, Gr.-Hen. Ist Lauz 190, bes. 1 gt. Ventilmt. 64. Küchen-Franke
Schlafzimmer Speisezimmer Küchen, Schreibt., Schränke, Couch, Betten, Bettst. m. etc. Anfertigung. Riesenauswahl! G. Hickisch, Tap.-Mstr., Kl. Zwingerstraße 6, II
Wohnzimmer Vitrine m. Kunst. Tisch, 4 Stühle m. Polster, Rücken, Schubladenkch. bill. Kunnerstr. 19. 6
Gelegenheit Drucke von 5 M. an perf. Lager. Webergasse 31. 1.
Herde billigst Gr. Zwingerstr. 13.

Rot- und Weißweine Liter M. 1.20, 1.00, 0.85
Traubensekt Flasche von 2.00 an
Weinkellerei Valentin Franz, Grunaer Straße 30 :: Ruf 27343

Für die Festtage: **Siphon- u. Flaschenbiere** Schubert & Sachse, Großenhainer Straße 7 / Fernspr. 50135

Kolonialwaren-Noack Dresden-A. Friesengasse 3, Inh. Clara verehl. Noack, Ruf 17359 und 5
Für Silvester empfehle
Weine lose vom Faß:

Deutscher Wermutwein	Liter 0.64
Deutscher Ingelheimer, rot	Liter 0.74
Spanischer Alikante, rot	Liter 0.92
Spanischer Tarragona, rot	Liter 0.92
Spanischer Malaga, rot	Liter 1.02
Griechischer Samos, gold-gelb	Liter 1.02

Deutsche Weißweine in Flaschen

	Flasche
1934er Gaubickelheimer Wisberg, natur	0.60
1934er Sponsdlinger Geyersberg	0.65
1934er Eldiger Feuerberg (Mosel)	0.75
1934er Binger Rosengarten (Rheinhessen)	0.85
1934er Nierstein. Domthal (Rheinhessen)	0.85
1934er Liebfraumilch (Rheinhessen)	0.85
1934er Berg Sponheimer (Rheinhessen)	0.85
1935er Rüdesheimer (Nahe, Rheinhessen)	0.85
1934er Cliesterather Königsberg (Mosel)	0.85
1934er Niittler Berg (Mosel)	1.00
1934er Zeltinger Himmelreich (Mosel)	1.10
1934er Berncastler Cusper Königstuhl (Mosel)	1.30
1934er Zeller schwarze Katz (Mosel)	1.30

Sekt:

Obstsaum-Wein Déjà	0.85
Schloß Waxenheim Trocken (Deutsch. Schaumwein)	1.85
Bernard Massard-Spezialabfüllung Dtsch. Schaumwein)	2.40
Schnitzler-Sonder-Cuvée	2.00

Spirituosen nur in geschlossenen Flaschen im Geschäft Friesengasse Nr. 3
Von 10 M. an frei Versand nach allen Stadtteilen. Auswärts von 20 M. an frei Bahnstation des Kunden.

Drack-Anzüge Gebraucht Werk. u. Werkstt. Langermann, Gr. Brüdergasse 23, II
Anzüge Gebrauchtes Mäntel, Schuhe, Wäsche, Bettstellen, Tische, Bettfedern, 9. pt. (Ohne) Hängelmt.
Schreibmaschine 1 Weite gel. Vogel, Kunnerstr. 14.
Wintermäntel Mahnsätze wenig getragene, 19-45 M. u. neue, 18 perf. Varger-Mann, Gr. Brüdergasse, Boden.
Kaufgesuche Verschiedenes
Gebr. Rd.-Tauschtr. 2 Lgl. Baum-leinerstr. 99, p. r.
Kaufe Nähmasch. Bohrg. Bohrst. Tel. 11478. Valmst. 18. 6.
Briefmarken kauft u. verkauft R. Brunke, Schloßgasse 10. Tel. 21066

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Hirsch Rauchhaus am Schützenstraße 19 — Heute Montag Lange Nacht — Tischbestell. zur Silvesterfeier erbeten, Ruf 15950.

Körnergarten Große Meißner Straße 19 — Heute Montag Lange Nacht

Markgrafenhof Markgrafenstr. 40 — Heute Montag Lange Nacht!

Weinrestaurant **Binger Schloß** Elsen-, Ecke Sarrstiter Str. — Heute Montag Lange Nacht — Dienstag große Silvesterfeier

Heute Montag Lange Nacht — **Neue Post,** Am See 5 — Vereinszimmer u. Kegelbahn einige Tage frei

Moselschänke Schießgasse 1 — Heute Montag Lange Nacht

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftstr. — Heute Montag Lange Nacht!

Jeden Montag Lange Nacht — Neust. Bierstelle, Alaunstr. 35 Hampsch

Montag Lange Nacht — Görlitzer Garten, Görlitzer Straße 20

„Traube" Polizeistunde 3 Uhr!

Rosengarten Rosenstraße 18 — Heute Montag Lange Nacht!

Gottsmannsgrüner Rietschelstr. 4 — Jeden Montag Lange Nacht

„Fridericus" Grunaer Straße 6 — Heute Montag, 30. 12. 1935 Lange Nacht

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 6

Dienstag, 31. Dezember
Außer Anrecht
Die Fledermaus
Operette in drei Akten.
Musik von Johann Strauß.
Musikalische Leitung: Böhm.
Inszenierung: Stangemann.
Gabriel v. Eisenstein: Kremer, Rosalinde: Teichmacher, Frank: Burg, Prinz Orlofsky: Wieder, Alfred: Kalk, Doktor Falke: Schöffler, Adele: Lange, Adele: Sad, Ida: Schmacher, Frosch: Ernesti, Der Advokat: Schulz, Ein Kavalier: Neppach, Iwan: Enbrich.
Ende gegen 9

Mittwoch, 1. Januar, 147
Anrecht B
Aida
NSKG. Nr. 3201—3300, 5401—5500 und 16 601—16 650

Central-Theater 4

Dienstag, 31. Dezember
Nachmittagsvorstellung
Quirlequirlich
oder
Das verlorene strahlende Sternlein
Weihnachtsmärchen in fünf Bildern von Elle Jenke.
Inszenierung: Zaschnik, Musikalische Leitung: Hanisch, Tänze: Hanns Gründig, Bühnenbilder: Reichard.
St. Petrus: Jacobs, Quirlequirlich: Pielina, Zipfelmützerkinder: Meerrettich: Hilderling, Frau Fürchter Meerrettich: Kastner, Sebastian: Lange, Isabel: Klangreich, Klaunecker: Schreiber, Kräuterfee Maria: Fritzsche, Wächter der Maria: Günther, Weihnachtsmann: Mendes, Herr Eisenkopf: Paubler, Serafine: Wasmann, Angeli: Buchmann, Frau Sonne: Jäger.
Ende nach 6

Abendvorstellung 1/4 8
Gastspiel Peter Trexler
Ein Kaiser ist verliebt
Operette in einem Vorspiel und drei Akten von Theo Halton.
Musik von Walter Kollo.
Inszenierung: Zaschnik, Musikalische Leitung: Kurt Krome, Tänze: Hanns Gründig, Bühnenbilder: Schott.
Clemens Fürst v. Metternich: v. Hendrichs, Friedrich Wilhelm: Bildermann, Alexander I.: Sittler, Fräulein Wachmeister: Rettner, Anna: Trexler a. G., Hans: Jäger, Stolewski a. G.: Sorbe, Pieling, Kutscher Robert v. Eberesdorff: Frahm a. G., Dobsauer Schrader: Doctor, Ein Polizist: Mendes, Johann: Klaproth, Eine Nachbarin: Fritzsche, Lotti: Janda, Hans: Günther.
Ende gegen 10
Ausweise „Kraft durch Freude" haben an allen Vorstellungen Gültigkeit.

Mittwoch, 1. Januar, 4
Quirlequirlich

Mittwoch, 1. Januar, 8
Gastspiel Peter Trexler
Ein Kaiser ist verliebt
Ausweise „Kraft durch Freude" haben an allen Vorstellungen Gültigkeit.

Albert-Theater 1/2 9

Dienstag, 31. Dezember
Silvesterball mit buntem Programm
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13

Mittwoch, 1. Januar, 1/2 9
Gastspiel Sächsischer Künstlertheater
Hilde und 4 PS

Schauspielhaus 7

Dienstag, 31. Dezember
10. Vorstell. 1. Dienstag-Anrecht B
Zu ebener Erde und erster Stock oder Die Launen des Glücks
Posse mit Gesang in drei Aufzügen von Johann Nestroy.
Musik von Adolf Müller.
Spielleitung: Karl Hans Böhm a. G.
Musikalische Leitung: Eichorn.
Herr von Geldlinde: Kottenkamp, Emilie: Strauch, Monsieur Beaubois: Paulsen, Herr von Zeimfels: Meißmann, Frau von Zeimfels: Haase, Herr von Wachsweich: Zeerla, Frau von Wachsweich: Jüttner, Johann: Hoffmann, Jannes: Gerner, Friedrich: Schneider, Anton: Jacobi, Mariedon: Kleber, Josef: Ziesch-Mellien, Franzerl: Brand, Schlosser: Walter, Frau Zerbert: Tarnb, Adolph: Gelbern, Christoph: H. Weingefeld, Peterl: Mandelzweig, Strapel: Reichert, Seb. K. Weingefeld, Tamian: Zimbel: Pantin, Zaberl: Trötschel, Gretz: Michel, Zine: Kleinschegn, Wäscherin: Heldermaier, Jumpa: Seidel, Jude: Ottwald, Wermuth: Forcht, Wirt: Gropamer, Ein Gerichtsbeamter: Walther, Graf: Hager, Trompl: Heldermaier, Zwei Wächter: E. Weingefeld, Rüdiger, Eine Hausmeisterin: Teemann, Ein Stadtmenteur: Brunn.
Ende gegen 1/10

Mittwoch, 1. Januar, 1/8
Christkinds Schleier

Mittwoch, 1. Januar, 8
Anrecht B
Schwarzbrot und Kipfel
NSKG. Nr. 1301—1400, 6601—6700 und 15 801—15 850

Komödienhaus 4

Dienstag, 31. Dezember
Nachmittagsvorstellung
Schneewittchen und Rosenrot
Ein lustiges Märchenspiel mit Musik und Tanz in einem Vorspiel und drei Bildern von Hermann Sudermann.
Spielleitung: Tonk, Bühnenbilder: Kirchner, Musikalische Leitung: Kaufmann.
Mutter Christine: Friebrich, Schneewittchen: Michaelis, Rosenrot: Werner, Nachbar Muffel: Höfer, Rocco Korinkel: Meyer, Bär: v. Zmelding, Ein Mann: Schabahn, Minister Graf Rath von Eisenhaulen: Stoll, König Adolar: Tand, Prinz Edelknaut: v. Zmelding, Prinz Reinhold: Schabahn, Hofmarschall Pumpel-Pumpel: Meißner.
Ende nach 6

Abendvorstellung 1/4 9
Gastspiel Maria Paudler
Mädel um Preise
Lustspiel in drei Akten von Alfred Möhrer und Hans Lorenz.
Spielleitung: Paudler.
Bühnenbilder: Kirchner und Gabel.
Heute Kaiserin: Paudler a. G., Axel Klausecker: Meißner, Ursula Klausecker: Wagner, Manfred Roymann: Rudolph, Fritz Reinhard: Tand, Wolf Brandes: Höfer, Professor Jäger: Wolf, Frau Jäger: Helm, Dr. Forster: v. Zmelding, Frau Forster: Friebrich, Willi: Michaelis, Oberkellner: Schabahn.
Ende gegen 1/11
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

Mittwoch, 1. Januar, 4
Schneewittchen und Rosenrot

Mittwoch, 1. Januar, 1/2 9
Gastspiel Maria Paudler
Mädel um Preise
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

Tymian 8¹⁵ | Wem gehört Helene?

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T.-Lichtspiele So. 3, 5, 7, 9, Mo. 5, 6.15, 8.30: „Es flüstert die Liebe" (mit Elma Karlowa, Gustav Fröhlich, Blandine Ebinger, H. v. Stolz, Tibor v. Halmay, Rudolf Carl, Hubert v. Meyerinck). Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.
Ufa-Palast So. 4, 6.15, 8.30, So. u. Fei. 2, 5, 7, 9: „Der Student von Prag" (Adolf Wohlbrück, Lovorina Ward, Theodor Loos)
Universum So. 4, 6.30, 8.45, So. u. Fei. 2.30, 4.40, 6.50, 9: „Schwarze Augen" (mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Willy Birgel)
Primus-Theater So. u. Fei. 3, 5, 7, 9, Mo. 4, 6.15, 8.30: „Anny und die lustigen Wagenbauer" (mit Fritz Kampers, Hans Moser, Vera Sleptzof, Adele Sandrock). Jugendliche nachmittags halbe Preise.
Zentrum Täglich 3, 5, 7, 9 . . . . . „Im weißen Rößl"
Capitol Mo. 4, 6.15, 8.30, So. u. Fei. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45: „Der Annenkönig"
Schauburg . . . . . „Königstiger" (mit Charlotte Susa)
TB.-Lichtspiele, Nitschkastraße . . . . . „Eine Streifchrt, die ist lustig"
Titania „Tod Einmaleins der Liebe" (mit Lucie Ullrich, Paul Hörbiger)
TAO.-Lichtspiele „Eine Nacht an der Donau" (Kreysler, Liebeneiner, Böhl)
Elbtraum-Lichtspiele (Augustusbrücke) „Denk mir die Lage noch einmal"
Jonas-Palast, Leipziger Str. 70, „Versprich mein nicht" (Gigli, M. Schneider) Jugendliche über 14 Jahre erlaubt
Film-Eck Pirnaerstr. So. 4.30, 6.30, 8.30, Mo. 6.30, 8.30: „Ich liebe alle Frauen" (Jan Kiepura, Theo Lingen, Adele Sandrock). Nur Kind, erl.
Freiberger Platz . . . . . „Maskerade" (mit Pola Negri, R. Schernbeck)
Ufa-Pl. um 3.30: „Der lustige Regenbogen". Die ersten bunten Märchen-Fantasie und weiteres lustiges Beiprogramm in farbigen Zeichen-Trickfilmen. Jugendliche 1/2 Preise.
6, 8.30: „Wenn die Musik nicht wär . . . — Klänge, die zum Herzen dringen." Eine Liebes-Rhapsodie u. b. lustig, Roman von Graff v. Bolagen „Der Graf-Major", Karin Hardt, Paul Hörbiger, Sybille Schmitz, Ida Wüst. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.
Gloria-Palast 6, 8.30: Lustspiel „Eine Nacht an der Donau" (Jos. 14 J. erl.)
Goldenes Lamm „Schön ist es, verliebt zu sein" (Grab, Roberts, Jüngers)
Kammer-Lichtspiele „Tanzmusik" (mit Leo Slezak, Liane Haid, H. Thimig)
Li-Mu.-Lichtspiele „Versprich mein nicht" (m. Beni. Gigli, Magda Schneider)
W.S.-Lichtspiele So. u. Fei. ab 2.30, Mo. 4, 6.15, 8.30: „Gesucht auf Urlaub" (lustige Kriminal-Komödie)
National 4, 6.15, 8.30: Das lustige Neujahrs-Programm „Eine Nacht an der Donau" (Kreysler, Liebeneiner, Böhl, Slezak), Jugd. ab. 14 J. erl. Mittwoch den 1. Januar 4.30 Uhr: Jugend- und Familienvorstellung Adele Sandrock „Die liegende Kontrolle"
Rathaus-Lichtspiele Cotta „Der Kosak und die Nachtigall" (m. J. Petrovich)
Regina-Lichtspiele, Augsburger Straße 12, Mo. 6, 8.30: „Epidode" (mit P. Wessely, R. v. Thiele).

Palmengarten
Pirnaische Straße 29
Dienstag, 31. Dezember, abends 8 Uhr
Der große Silvesterball
Eintritt einschl. Tanz und Steuer Mk. —.60

LINCKESCHES BAD
Heute Dienstag Dresdens größte
Silvester-Feier
Zum Tanz Plietzsch-Marko
Ueberraschungen / Kotillon / Luftschlangen

Tymian Ruf: 50093
Ab 30. 12.
Uraufführung
Wem gehört Helene?
Eine sehr verwickelte Geschichte in 3 Abschnitten von Max Neumann
Diana
Das Tollste vom Tollen!
Episode — Regentropfen
Täglich 8¼ Uhr (C
sonntags u. donnerstags 4 Uhr

Viktoria-Keller
Waisenhausstr. 26 / Ufa-Palast
31. Dezember
!! Große Silvester-Feier !!
Allen werten Gästen herzl. Neujahrswünsche!
Ab 1. Januar das Riesen-Programm in bunter Folge
Mittwochs u. Sonntags 4 Uhr die beliebte Familien-Kaffeestunde

Heute neue **Alt-Wien**
Stimmung, Gesang und Tanz
Sedanstr. 7
Große Silvesterfeier

GLORIA PALAST LICHTSPIELE
Schandauer Str. 11 Ruf 38824
Dienstag bis mit Donnerstag:
Unser übersus lustiges Neujahrs-Programm!
Dorit Kreysler
Ida Wüst — Leo Slezak
bringen Sie in fröhlichste Stimmung in dem Tonfilm

Eine Nacht an der Donau
Eine Dampferfahrt auf der schönen, blauen Donau — eine Liebelei zwischen dem alten deutschen Passau u. dem herrlichen Budapest
Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt
Wochentags: 6 und 8¼ 9 Uhr
Neujahr: 4, 1/7 und 1/2 9 Uhr

Silvesterfeier
Scherzgegenstände in Riesenauswahl
Franz Fröhlich, Am See 11.

SARRASANI
Ganz **Dresden** spricht vom südamerikanischen
Sensations-Programm
Montag und Dienstag keine Nachmittags-Vorstellungen
Dienstag Beginn der
Abend-Vorstellung 8 Uhr
Neujahr nachm. 3 Uhr, abds. 8 Uhr
Vorverkauf: Freiheitskampf Tel. 25801 u. 25261 Zirkuskasse Tel. 56048 und 56049

Hackerbräu München
Silvesterfeier!
Kein Gedeckzwang! Kein Weinzwang!
Zum Konzert spielt Obermusikmeister Ende mit seiner Kapelle!
Tischbestellungen unter Ruf 15794 und 18891 erbeten
Tischreservierung und Eintritt nur gegen 2.— Mark Verzehr-Karte
Zugleich allen unseren werten Gästen ein frohes Neujahr!
R. Schubert und M. Franz und Frau

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Heute Dienstag
Gr. Silvester-Feier
mit den beliebten Rheingoldmädels
Mittwoch, 1. Januar
Vorzügl. Mittagstisch / 8 Festgedecke
Ab 4 Uhr nachm.
Große Neujahrs-Feier
Allen lieben Gästen, Freunden und Gönnern ein glückliches Neujahr!
Walter Noack

ZOO Parkstraße
Paradiesgarten Zschertnitz
Tischbestellungen zur Silvesterfeier erbeten Ruf 41177

Zaubergarten
Bautzner Straße 35 (
Tanz-Varieté
bis 3 Uhr
Der Vorverkauf für Silvester hat begonnen

Eutzschützer Mühle
Silvesterfeier
mit humoristischen Darbietungen.
Am Neujahrstag Familienball.
Allen unseren werten Gästen wünschen ein glückliches neues Jahr
Familie Altmann.

Löbtau Löbtau
Gasthof Bürgergarten
Löbtauer Straße
Großer Silvester-Ball
Anfang 19 Uhr Eintritt 15 Pf

Hollands Ballsäle
Königsbrücker Str. 10
Dienstag, 31. Dezember 1935
Großer Silvesterball
Gute Stimmungs-Kapelle
Beginn 19 Uhr

Dampfschiff-Hotel — Blasewitz
Telefon 31302
Heute große
Silvesterfeier
in allen Räumen

Warum Silvester im Hotel Kurhaus Blasewitz?
Weil dort **neue** Bewirtung ist
Kapelle Plietzsch-Marko
Stimmung — Humor — Tango-Beleuchtung
A. Sawade
früher Tanzpalast Gasthof Mockritz

Tanzpalast Blumensäle
Binder Ernst

und das genügt!
Silvester 1935
der große Silvesterball
12 Uhr der bekannte Umzug mit vorausgehender Kapelle unter meiner persönl. Leitung. Einzig in Dresden. — Eröffnung 7 Uhr
Neujahr 1936
großer Neujahrsball
Als Geschenk zu Neujahr gebe ich den verehrten Publikum, allen Freunden und Bekannten Eintritt und Tanz vollständig frei. Ein herrlicher Abend. Beginn 4 Uhr

Konditorei u. Café Pfeiffer
Kesselsdorfer Straße 26
Dienstag große Silvesterfeier
Künstlerkapelle Leonhardt
Allen meinen werten Kunden und Gästen ein gesundes neues Jahr!

Burgberg-Hotel / Loschwitz
Heute Montag ab 4 Uhr Kaffeekränzchen m. Tanz
Alle Mittwochskränzchen treffen sich heute ab 1/4 8 Uhr b. freiem Eintritt Vorn. Gesellschaftsball

Hammers Hotel
Ruf: 31 290
Silvester-Festball
Tischbestellungen erbeten!

Erbgericht Niederpoyritz Straßenb. L. 18 Ruf 37134
Große Silvester-Feier mit Tanz
Am Neujahrstag auch Tanz
Meinen werten Gästen und Bekannten die besten Wünsche im neuen Jahr! Kurt Angermann

Reichsschmied Oberpoyritz Ruf 22142 Autobus A. Endst.
Heute ab 8 Uhr in sämtlichen Räumen
Großer Silvester-Ball
Beste Unterhaltung m. feinem tadellos. Tanzorchester
Stimmung Ueberraschungen
Allen werten Gästen ein frohes neues Jahr!

Und Silvester in die
„Goldene Weintraube" Radebeul Ruf: 71027
Im Stadtkaffee und in beiden Sälen
Kabarett und Tanz

Silvester nur im PARK-HOTEL Weisser Hirsch
Dresdens schönste und lustigste Feier
Tanz in allen Sälen · Barbetrieb
In der Hotel-Halle **Silvester-Souper** Gedeck M. 5.— · Eintritt nur in Gesellschaftsanzug
Ball — das fabelhafte Turnier-Orchester Letz aus Wien
Im großen **Kursaal**
1 Uhr: **„Das sensationelle Hunde-Angeln"**
Wolf Lorey mit seinen Solisten
Eintritt großer Kursaal M. 0.50 · Beginn 8 Uhr abends · Zeitgemäße Preise · Tischbestellungen nur gegen vorherige Kartenentnahme.
Kartenverkauf: Verkehrsverein Hauptbahnhof und Rehfeldhaus Altmarkt, Portier des Parkhotels und an der Abendkasse
Neujahrstag
Der große Betrieb Konzert und Tanz
In allen Räumen **Eintritt frei**
Telefon Nr. 37351-53 · Autoparkplatz · Garagen

Belvedere
Deutsche Silvester
mit dem beliebten Humoristen
Max Wolf
Tischbestellungen nur bei Kartenentnahme. Ruf 18742/15757. Parkplatz

Augustiner-Keller Central-Theater Waisenhausstraße
Heute Silvesterfeier
mit großem Stimmungsprogramm
Silvesterscherze!
Anfang 8 Uhr! Einlaß 7 Uhr! Eintritt M. 1.—
Allen Freunden des Augustiner-Kellers herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel! Der Kellermeister P. Hohlfeld.

Ausschank am Zwinger
im Palast-Hotel Weber, am Postplatz · Telefon 13828
In sämtlichen Räumen
Große Silvester-Feier
Im Zwinger-Restaurant: Gedecke zu Mk. 3.50 u. Mk. 5.00
Musik Speisen nach der Karte Tanz

Zur Silvesterfeier
Weisenborn-Weißlack
der preiswerte Qualitätssekt
Gr. Plauensche Straße 7 · Ruf 22665

Zoo-Festsäle
Heute großer
Silvester-Ball
Verschiedene Überraschungen. Anfang 8 Uhr
Ernst Killan dirigiert
Tischbestellungen erbeten unter Ruf 40121 u. 48812
Neujahr kein Tanz

Café Grießbach
In allen Räumen
Große Silvesterfeier

Silvester und Neujahr
Tanz
Waldschänke Hellerau
Linie 7, Haltestelle Waldschänke
Telefon Kötzschenbroda 349 (P)

Schusterhaus
Morgen, 31. Dezember, 20 Uhr
„Mit dem Ufaton-Orchester, Berlin
(14 Solisten unter Ltg. Fr. Krolop)
ins Olympia-Jahr 1936"
„Ufa-Schlager-Revue 1935"
Bühnenschau! Fabelhafte Tanzmusik!
Eintritt mit Tanz: Herren . . . 1.10 Damen . . . 0.70
Ruf für Tischbestellungen: 22505
Nach Schluß Sonderwagen-Verkehr

Allen meinen lieben Gästen, Bekannten und Vereinen
herzliche Neujahrswünsche!
Gasthaus Kamerun
Heute große Silvesterfeier! (J

Mit einem kräftigen Prost hinein in ein glückliches und gesundes 1936!
Hamburger Büfett Norbert Spitzhofer Seestr. 2

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Reible, für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Dr. Heinz Störkel, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. Hans Joachim Gleiger, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Renate Brüner-Tessler, für Sport: Herbert Bruchmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Berliner Schriftleitung: Joseph Berk.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Hub.
Durchschnitts-Auflage XI. 1935: über 95 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.